Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 75 (2005)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis
März 2005 Heft 4

Pädagogische Hochschule Zürich
Mediothek Zentrum
Rämistrasse 59
CH-8090 Zürich

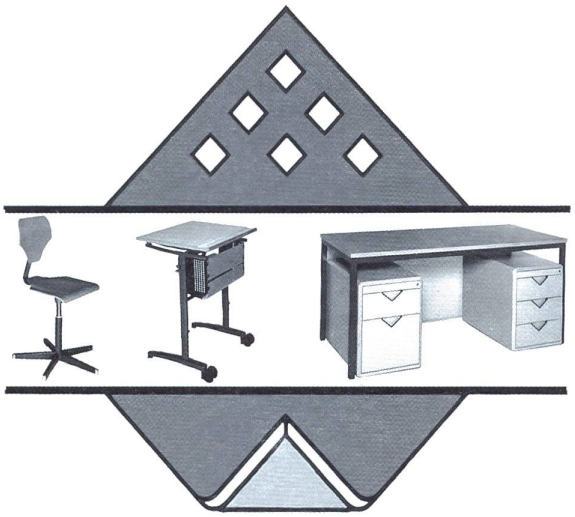
DJ Bobo im Unterricht

UNTERRICHTSFRAGEN
- Was spielt sich denn beim Spielen ab?

UNTERRICHTSVORSCHLAG
- Lasst das Spielen nicht aus dem Spiel!

UNTERRICHTSVORSCHLAG
- Die Zauneidechse mit Hyperlinks
- Erdbeben und Tsunami im Unterricht

SCHNIPSELSEITEN
- Schreiben ist organisierte Spontanität



Ausstattungen für Schul-und Mehrzweckräume

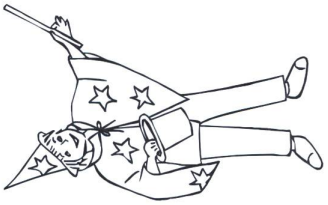
Merwag Gibswil AG

Industrie Eschmatt CH-8498 Gibswil

TEL: 055 – 265 60 70 hpage: www.merwag.ch

Ihre Arbeitsblätter sind zauberhaft!

- Schulschriften Schweiz A a M m N n etc.
- Lateinische
- Vereinfachte
- Schulausgangsschrift
- Umrißbuchstaben
- Steinschrift Schweiz
- Alle Lineaturen und Rechenkästchen per Mausklick
- ca. 1.000 kindgerechte Bilder für alle Anlässe und Jahreszeiten
- Anlautbilder
- Geheim- und Spaßschriften
- Tieralphabete
- Matheprogramm
- Rechen- und Zahlensymbole
- Mengendarstellungen
- Zahlenstrahl
- Domino
- Uhrendarstellungen



Mit ECText *und* ECText für Word *werden Ihre Arbeitsblätter einfach wunderbar!*

EUROCOMP Telefon 00 49 (22 24) 96 81 51 · Fax: 00 49 (721) 151 41 86 54 · http://eurocomp.info

Schulreise

oberaargau
im schweizer mittelland – BE

Die Klasse 9b des Schulzentrums Elzmatte in Langenthal hat im Rahmen einer Projektwoche die besten Schulreise-Angebote in der bernischen Region Oberaargau getestet und in einer ausführlichen Dokumentation beschrieben. Ob in der Luft oder im Wasser, auf dem Bauernhof oder in der Skaterhalle, auf dem Trottinett oder im Schlosspark: Die Tour d'Oberaargau ist eine Reise wert.

Detaillierte Unterlagen gibt es bei untenstehender Adresse oder als PDF-Broschüre unter www.oberaargau.ch/tourismus.

Information | Beratung | Buchung

Stadtladen | Informations- und Tourismusbüro
Marktgasse 13 | 4900 Langenthal
Tel. 062 919 19 00 | Fax 062 923 99 45
stadtladen@asmobil.ch | www.oberaargau.ch

Ernst Lobsiger
eptlobsiger@bluewin.ch

Was unterscheidet Kaninchenzüchter, Mountainbiker, Advokaten, Bauern, Fischhändler und Ärzte von uns Lehrpersonen? – Richtig, die haben alle kein Lehrerzimmer (das neuerdings oft Teamzimmer heisst). Und weil sie kein Lehrerzimmer haben, hat jeder die Fachzeitschrift privat abonniert, die Kaninchenzüchter, die Ärzte und alle andern.

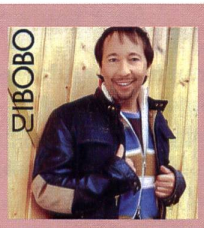
In den allermeisten Lehrerzimmern in der Deutschschweiz liegt die «neue schulpraxis» auf, mindestens, bis sie jemand ins Schulzimmer mitnimmt und vergisst, sie wieder zur Allgemeinlektüre zurückzubringen. Sogar an einer Pädagogischen Hochschule bekamen wir die zweifelhafte Anerkennung: «Die meistgeklaute Zeitschrift in unserem Haus.»

Was bedeutet das für uns «schulpraxis»-Macher? Vor rund 75 Jahren, als unsere Fachzeitschrift zum ersten Mal erschien, wurde angenommen, dass gut 50% aller Lehrpersonen diese privat abonnieren würden. Langsam hat sich dieses Gleichgewicht verschoben; wir sind in fast allen Teamzimmern, aber in zu wenig Privatbriefkästen. Das hat fatale Folgen für die Weiterentwicklung der führenden didaktischen Zeitschrift in der Schweiz. Die «schulpraxis» steht ganz allein, kein Verband, keine öffentliche Hand, die Defizite decken würde ... (Jedes Land hat die Presse, die es verdient. «Blick» ist leider die meistgelesene Zeitung. – Jede Berufsgruppe hat die Fachzeitschrift, die sie verdient, die «schulpraxis» will Nummer eins bleiben).

6 cm Platz pro Jahr – 100 Stunden Vorbereitungszeit sparen!

Zwölf Hefte eines Jahrgangs brauchen auf dem Büchergestell in einem Plastikschober etwa 6 cm Platz. Es ermutigt, wenn eine Leserin schreibt: «Zwanzig Jahrgänge machen zwar 120 cm auf meinem Büchergestell aus, aber es sind mir die wichtigsten Nachschlagewerke. Besonders, seit Sie viele Querverbindungen aufzeichnen, wo zum gleichen Thema schon Beiträge erschienen sind, ist es effizient, wenn ich alles auf dem gleichen Büchergestell zusammen habe.»

(Natürlich können frühere Beiträge als Fotokopie in St. Gallen bestellt werden, aber das ist aufwendiger.) Eine weitere Leserstimme: «Früher hatte ich ‹die neue schulpraxis› auseinander genommen und nur das gesammelt, was für meine Stufe bedeutungsvoll war. Seit ich sehe, wie bei uns Kolleginnen aus organisatorischen Gründen die Stufe wechseln müssen, sammle ich die ganzen Hefte ...» Nicht zu vergessen, dass Privatabonnenten auch Privilegien haben, wie Verbilligung auf die «schulpraxis-spezial»-Hefte wie «Advent», «10x Textsorten», «Schnipselbücher und CD» oder «8 beliebte Textsorten». Darum: Vielen Dank allen Kolleginnen, Kollegen, Schulpflegern und Schulräten, welche sich in Musse daheim in die «schulpraxis» vertiefen – mit einem Privatabo.



Titelbild
Einige Lektionen sollten sich auch auf das aktuelle Leben ausserhalb des Schulzimmers beziehen. Gerade jetzt berichten Zeitungen und Radio über die neuste Tournee von DJ Bobo. Unsere Lektionsreihe passt in die Fächer Musik, Deutsch, Englisch, Lebenskunde, Turnen und Internet-Unterricht. (Lo)

UNTERRICHTSFRAGEN
Was spielt sich denn beim Spielen ab? 4
Die Spielentwicklung unter der Lupe
Andreas Zollinger

SCHULE GESTALTEN
Adieu Jahrgangsklasse 8
Der 1. Teil einer Serie über das altersgemischte Lernen befasst sich mit den Anfängen dieser Unterrichtsform.
Xavier Monn

U UNTERRICHTSVORSCHLAG
Lasst das Spielen nicht aus dem Spiel 10
Eine Spielkartei als Ergänzung und Anregung zum Beitrag in den «Unterrichtsfragen»
Andreas Zollinger

U/M UNTERRICHTSVORSCHLAG
Die Zauneidechse mit Hyperlinks 23
Das Tier des Jahres 2005 drängt heute gleichsam exemplarisch auch in das Thema Schule + Computer.
Norbert Kiechler

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG
DJ Bobo als Unterrichtsstoff 37
DJ Bobo geht bald auf Schweizer Tour. Ein aktuelles Thema, das die Klasse begeistert.
Elvira Braunschweiler
Ernst Lobsiger

O UNTERRICHTSVORSCHLAG
Erdbeben und Tsunami im Unterricht 48
Materialien für alle, die das Erdbeben und den Tsunami im Unterricht vertieft behandeln wollen.
Josef Eder

U/M/O SCHNIPSELSEITEN
Schreiben ist organisierte Spontanität
Martin Walser 58

Museen 22
Freie Unterkünfte 28–35
Impressum 63

Die Spielentwicklung unter der Lupe

Was spielt sich denn beim Spielen ab?

Im ersten Teil dieses Beitrags wird die Spielentwicklung sozusagen durch ein Weitwinkel-Objektiv betrachtet. In geraffter Weise werden die Hauptlinien der Spielentwicklung vom Säuglings- bis zum Jugendalter nachgezeichnet und das sie verbindende Element, das Flow-Erlebnis, erläutert. Der zweite Teil des Artikels beleuchtet das Spiel durch verschiedene psychologische Filter: Sie erklären, weshalb Kinder überhaupt spielen, und zeigen die Bedeutsamkeit des Spiels für die kindliche Entwicklung auf. Der Unterrichtsvorschlag U (S. 10) besteht aus einer Sammlung von 36 Spielideen für den Unterrichtsalltag. (min)

Andreas Zollinger

«Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen,
der Mensch spielt nur,
wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist,
und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.»
(Friedrich Schiller[1])

Teil 1: Die Spielentwicklung in der Weitwinkel-Perspektive

Die ersten drei Lebensjahre: Ich spiele, also bin ich

Das Wort «spielen» hat sich vielfältig in unserem alltäglichen Wortschatz niedergeschlagen. Wohlbekannte Beispiele wie «Du treibst ein gefährliches Spiel», «Lass mich bitte aus dem Spiel» oder «Verspiel diese Chance nicht» lassen es sinnvoll erscheinen, in einem ersten Schritt dem Ursprung des Wortes nachzugehen. Laut etymologischem Wörterbuch (Stuber, 1998, S. 7) bedeutet das althochdeutsche «Spil» «lebhafte und belebte, effektvolle, beseelte Körperbewegung». Die althochdeutsche Wortbedeutung kennzeichnet ein wesentliches Moment des Spiels während der ersten beiden Lebensjahre: Das Kind ist daran interessiert, Bewegungen und Handlungen auszuprobieren, und freut sich an den damit erzielten Effekten (Oerter, 1993, S. 377). Diese Aktivitäten erfolgen zunächst am eigenen Körper und an Gegenständen der unmittelbaren Umgebung und werden mit zunehmendem Aktionsradius auf neue Objekte ausgedehnt. Da die Lust an den motorischen Fähigkeiten, an den Sinneserfahrungen und an den erzielten Wirkungen im Zentrum des Interesses steht, wird auf Jean Piaget zurückgehend von sensumotorischem Spiel gesprochen. Dieses wird nach und nach durch das Konstruktionsspiel abgelöst. Die eher ungerichtete explorative Tätigkeit der ersten beiden Lebensjahre wird nun gezielter eingesetzt mit der Absicht, die Möglichkeiten eines Gegenstandes genau kennen zu lernen. Zudem wird das Produkt der Tätigkeit immer wichtiger (Oerter, 1993, S. 378). Die spielerische Interaktion mit der Umgebung ist für die Entwicklung des Kindes zentral, da sie zu erweiterten Möglichkeiten des Handelns und zu neuen Erkenntnissen führt.

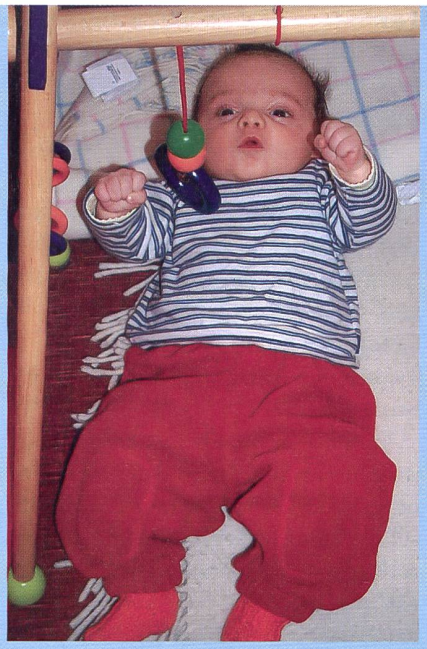
Zwischen drei und sieben Jahren: Gemeinsam statt einsam

Parallel zum Konstruktionsspiel entwickelt sich eine Spielart, die stärker auf die Interaktion mit Menschen gerichtet ist. Die Entwicklung verläuft dabei vom Symbol- über das Rollenspiel bis hin zum Regelspiel. Zum Symbolspiel: Ist ein Gegenstand erst einmal so weit erkundet, dass das Kind sein Interesse daran verliert, kann ihm eine neue Qualität abgewonnen werden, indem er umgedeutet oder substituiert wird (Oerter, 1993, S. 378). In dieser Entwicklungsphase werden Dinge, die für Erwachsene leblos sind, vom Kind mit Leben und Bewusstsein ausgestattet. Die Erlebnisweise des Kindes, das so genannte animistische Weltbild, zeigt sich prototypisch in den von Kindern geliebten Märchenerzählungen: Alles ist beseelt, handelt gezielt, und selbst ein knorriger Knebel wird bei der Aufforderung «Knüppel aus dem Sack» zum Leben erweckt und weiss sehr wohl, wen er vermöbeln soll und wen nicht.

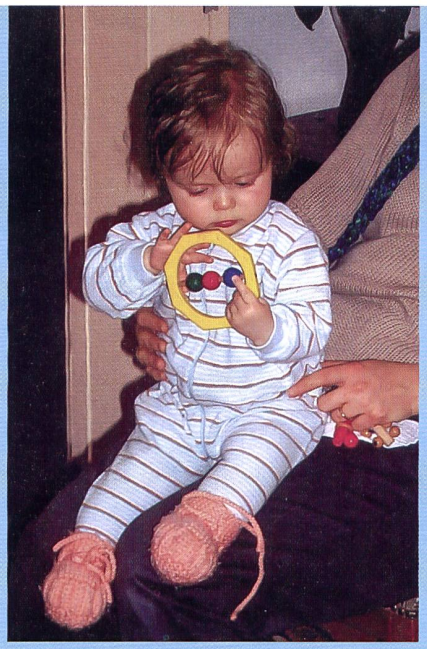
Das animistische Denken des Kindes geht Hand in Hand mit einer egozentrischen Interpretation der Welt einher. Entwicklungsbedingt ist es dem Kind kaum möglich, sich in eine Gegebenheit hineinzuversetzen, die von seiner eigenen Sichtweise abweicht. Aus diesem Grund wird bei Kindern unter zwei Jahren gemeinsames Spiel selten beobachtet. Ab dem dritten Lebensjahr werden Gleichaltrige immer wichtiger, die Interaktionen werden häufiger und vor allem kooperativer (Mussen et al., 1999, S. 53). Damit sind entwicklungspsychologisch wichtige Voraussetzungen erreicht, um das Rollenspiel zu ermöglichen: Das Kind schlüpft fiktiv in eine Rolle, wenngleich es sehr wohl zwischen Fantasie und Realität zu unterscheiden vermag. Nicht zuletzt bietet das gemeinsame Spiel einen wertvollen Rahmen für soziale Kontakte und Auseinandersetzungen, in welchem länger dauernde Beziehungen und tiefe Freundschaften entstehen.

Von sieben Jahren bis zur Adoleszenz: Sei kein Spielverderber!

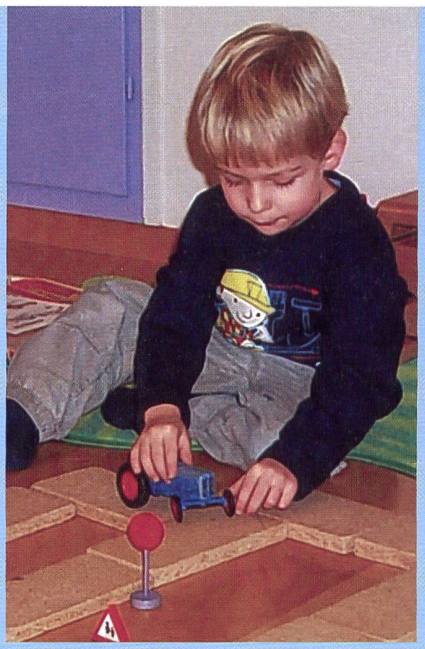
Das soeben beschriebene soziale Spiel, wo Fantasie, Interaktion und der Weg wichtiger sind als das Ziel, geht etwa mit dem Schuleintritt ins Regelspiel über. Dabei werden der Sieg und das Einhalten von genau geklärten Regeln zum Zentrum der Spieltätigkeit



Sensumotorisches Spiel.



Explorationsspiel.



Konstruktionsspiel.

(Oerter, 1993, S. 253). Ball-, Karten- oder Brettspiele überlassen wenig dem Zufall, und ein Übertreten des Regelwerkes wird nicht geduldet. Ab der Präadoleszenz erkennen die Kinder zunehmend, dass die Freude an der Spieltätigkeit einen eigenen Wert darstellt und dass moralische oder soziale Gesichtspunkte, wie gerechtes Spielverhalten oder Gemeinschaftserlebnisse, eine ebenso wichtige Komponente des Spielens darstellen wie die einseitige Fixierung aufs Gewinnen.

Wird auf die Spielmotivation der sensumotorischen Phase zurückgeblickt (ich spiele, also bin ich), kann gesagt werden, dass sich mit dem letzten Gedanken der Kreis wieder schliesst. Allerdings müsste die bereits modifizierte Aussage von Descartes abermals umformuliert und mit einer sozialen Komponente angereichert werden: Wir spielen, also bin ich!

Zwischen 1 und 111 Jahren: Flow und Spiel

Weshalb spielen Kinder eigentlich? Aus der Sicht von Psychologinnen und Psychologen erfüllt das Spiel eine ganze Reihe von wichtigen Funktionen: Nebst motorischer Betätigung und geistiger Anregung bietet das Spiel die Möglichkeit, schwierige Erfahrungen zu verarbeiten, zwischen Ich und Du zu unterscheiden und sich aufs Erwachsenenleben vorzubereiten. Das Spiel fördert die Empathiefähigkeit, Kooperation und soziale Kompetenz, verbessert die Kommunikation und steigert das Selbstvertrauen (Mussen et al., 1999, S. 55). Für Kinder ist das Spiel jedoch zweckfrei! Sie verfolgen dabei kein bewusstes Ziel, sondern gehen ganz in der Tätigkeit auf, vergessen die Zeit und sind doch ganz präsent im Hier und Jetzt.

Ob ein Kind eine Zeitspanne als kurz und rasch vergänglich oder als lang dauernd erlebt, hängt entscheidend von den Inhalten ab. Bei lustvollen, packenden Tätigkeiten verfliegt die Zeit, Aufgaben mit niedrigem Motivationsgehalt können (subjektiv erlebt) unendlich lange dauern.

Was aber geht in einem Kind vor, wenn es beim Spielen selbstversunken Zeit und äussere Umstände kaum mehr wahrnimmt?

Mihaly Csikszentmihalyi (sprich Tschick Sent Mihaji), Professor für Psychologie in Chicago, erforscht die Bedingungen, unter denen sich der Mensch ganz auf sein Tun konzentriert und dabei die Zeit buchstäblich vergisst. Diesen Zustand nennt er Flow (Csikszentmihalyi 1992, 1999). Während des Flow-Erlebnisses befinden sich unser Fühlen, Wollen und Denken in voller Übereinstimmung; die Erlebnisqualität ist ausserordentlich hoch und intensiv. Alles geht fliessend, «wie von selbst», und die Menschen agieren äusserst effizient.

Das Kinderspiel ist geradezu ein Musterbeispiel, um zu zeigen, wie es zum Flow kommt. Spielende Kinder, aber auch Sportlerinnen, Computerfreaks oder Schachspieler beschreiben die Flow-Erfahrung mit fast identischen Worten und nennen immer wieder folgende Merkmale: Die Anforderungen und Fähigkeiten befinden sich im Gleichgewicht (überfordert uns eine Aufgabe, so reagieren wir frustriert; ist eine Anforderung zu leicht, stellt sich bald Langeweile ein und verunmöglicht den Flow). Ebenso wichtig ist es, dass ein klares Ziel angestrebt wird und dass ein unmittelbares Feedback für das eigene Handeln erfolgt.

In der Regel enthält das Spiel all diese Merkmale und ermöglicht es so, in den psychischen Zustand des Flow zu kommen: Stunden erscheinen wie Minuten, und das individuell erfahrene Zeitgefühl entspricht selten der objektiv gemessenen Zeiteinheit.

Das Flow-Konzept bietet so eine plausible Erklärung, weshalb Kinder gerne spielen: Einerseits können sie den Schwierigkeitsgrad einer Tätigkeit so festlegen, dass dieser ihren Fähigkeiten optimal entspricht, andererseits ist das Ziel klar (zum Beispiel einen Bach stauen, ein Flötenstück auswendig spielen), und es ist immer ersichtlich, wie weit sich das Kind dem angestrebten Ziel schon angenähert hat (Feedback).

Teil 2: Der Blick aufs Spiel durch verschieden gefärbte Filter

Kinder lernen sich und die Welt kennen, indem sie spielen (Largo & Benz, 2003, S. 57). In den ersten sechs Lebensjahren verbringen sie rund 15 000 Stunden beim Spiel (Heimlich, 2001, S. 30), das heisst im Durchschnitt gut sieben Stunden pro Tag. Spielen gehört daher mit gutem Recht zu den elementaren Tätigkeiten von Kindern und findet in der Entwicklungspsychologie seit einigen Jahren endlich wieder die gebührende Beachtung.

Nebst dem relativ jungen Flow-Konzept von Csikszentmihalyi gibt es noch weitere Theorien, die sich mit dem Kinderspiel auseinander setzen. Sie sind von so prominenten Persönlichkeiten wie Sigmund Freud, Lew Wygotski oder Jean Piaget entwickelt worden (vgl. Einsiedler, 1999, S. 17f; Oerter, 1993, S. 385f; Oerter, 2002, S. 222f; Mogel, 1994, S. 23ff) und sollen im Folgenden kurz erläutert werden.

Freud deutet das Spiel auf zwei Arten: Einerseits hat das spielende Kind die Möglichkeit, in einer fiktiven Welt all jene Wünsche auszuleben, die in Wirklichkeit von verbotenem Inhalt sind. Das Spiel hat demnach eine wunscherfüllende Funktion. Andererseits hat Freuds Katharsis-These (Reinigung) in therapeutischen Kreisen breite Resonanz erhalten. Sie besagt, dass unverarbeitete traumatische Erlebnisse beim Kind zu Ängsten oder anderen Störungen führen können. Beim Spielen hat das Kind nun die Möglichkeit, diese Erfahrungen zu wiederholen und so weit zu verarbeiten, dass die Ängste reduziert oder ganz abgebaut werden. Die Katharsis-These ist nicht unum-stritten. Während Einsiedler auf Forschungsergebnisse verweist, welche Freuds Annahme bezweifeln (1999, S. 81), beurteilt sie Oerter in ihrer allgemeinen Form durchaus als zutreffend (2002, S. 222).

Auch nach Wygotski verwirklicht das Kind beim Spielen Wünsche, die es sonst nicht realisieren könnte. In Abgrenzung zu Freud spricht er jedoch von verallgemeinerten Wünschen, insbesondere vom Bedürfnis, erwachsen zu sein und ein gewisses Mass an Macht zu besitzen (Oerter, 1993, S. 386). Da ein Kind seine Wünsche noch kaum aufzuschieben vermag, kann es sie zumindest spielerisch ausleben. Den Wunsch, erwachsen zu sein, verwirklicht es, indem es Vater oder Mutter spielt, in die Rolle der Königin schlüpft oder den Lehrer nachahmt. So integriert das Spiel zwei sich widerstrebende Tendenzen (erwachsen sein zu wollen, ohne fähig zu sein, diesen Wunsch aufzuschieben) und bildet so eine illusionäre Wunscherfüllung (Oerter, 2003, S. 154).

Piagets Interpretation weist in eine ähnliche Richtung: Für das Kind ist das Spiel ein Mittel, den verschiedenen Zwängen der Realität zu entgehen (in Piagets Terminologie: sich nicht an die Umweltbedingungen zu akkommodieren). Vielmehr passt das Kind die Umwelt seinen individuellen Bedürfnissen an, sodass beispielsweise ein Stück Pappe zu einem Butterbrot wird. Für diesen Vorgang prägte Piaget den Begriff der Assimilation. Die Funktion des Spiels besteht nun vor allem darin, «die Wirklichkeit an das Ich zu assimilieren und dieses Ich von der Notwendigkeit der Akkommodation zu befreien» (Piaget, 1975, S. 174).

Was ist gemeinsam am Spiel von Mensch und Tier?

Die naturwissenschaftlich orientierte Forschung geht der Frage nach, welche Gemeinsamkeiten zwischen dem Spiel von Tieren und demjenigen von Menschen bestehen. Diese Frage ist interessant, vermag doch ein Blick auf die biologischen Wurzeln des Spiels das Typische am menschlichen Spiel besser hervorzuheben.

Je höher entwickelt eine Tiergattung ist, desto häufiger lassen sich verschiedene Spielformen beobachten, die letztlich auf das Leben ohne Schutz der Eltern vorbereiten: Während Jungtiere beim nachahmenden Spiel angeborene Verhaltensmuster festigen, zeigen ihnen Spiele mit sozialem Charakter bestehende Hierarchien auf. Durch das Spiel mit verschiedenen Objekten, wie etwa Erde oder Wasser, lernen Tiere deren Eigenschaften kennen. So betrachtet hat das Spiel bei Tieren und bei Menschen durchaus die gleiche biologische Funktion (Einsiedler, 1999, S. 20).

Spätestens im Alter von acht Monaten beginnt sich das kindliche Spiel dennoch deutlich von demjenigen der Tiere zu unterscheiden. Das Gedächtnis von Kindern ist nun so weit ausgereift, dass sie sich einige Sekunden lang etwas merken können (Objektpermanenz) und das Prinzip «Aus den Augen, aus dem Sinn» überwunden ist. Nicht weniger bedeutsam ist, dass Kinder nun langsam fähig werden, symbolische Handlungen zu verstehen und selber zu benutzen. Damit sind die Grundlagen für das Symbolspiel gegeben. Erst jetzt kann eine leere Kiste in ein Auto oder Haus verwandelt werden. Symbole zu

NOVEX
MÖBELBAU
ScuolaBox.
Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch

verwenden, gehört zu den Kernmerkmalen des menschlichen Spiels, das sich damit definitiv vom Spiel der Tiere abgrenzt. Bei diesen fehlt jegliche Fähigkeit zur Symbolisation (Piaget, 1975, S. 119f; Wygotski, 1981, S. 131, Einsiedler, 1999, S. 32), sodass sie im Hier und Jetzt gefangen sind und die Grenzen von Raum und Zeit nicht zu überwinden vermögen.

Gedankliches Nachspiel: Viel Spielraum fürs Spiel!

Wie wir gesehen haben, beschäftigt sich ein Kind beim Spielen mit denjenigen Themen, die aus seiner Sicht relevant sind und einen Bezug zu seiner aktuellen Lebenssituation haben. Überdies bietet das Spiel dem Kind die Gelegenheit, seine Interessen so umzusetzen, dass sie seinen individuellen Voraussetzungen und augenblicklichen Möglichkeiten optimal entsprechen (vgl. Flow-Erlebnis). Letztlich aber heisst Spielen Berührtsein, berührt von der innerpsychischen und von der äusseren Welt. Indem das Spiel diese zwei Welten miteinander verschmilzt, öffnet es dem Kind eine wichtige Entwicklungschance im Spannungsfeld zwischen seiner Individualität und der Umwelt. Somit dürfte klar geworden sein, dass jedes Kind die spielerische Tätigkeit immer wieder als Time-out benötigt, wo es – von den vielfältigen Ansprüchen des Lebens entlastet – verweilen kann. In diesem Sinne ist Spielen niemals sinnlos verspielte Zeit, sondern bildet eine wichtige Grundlage, um die zweckgebundene und verplante Zeit spielend(er) meistern zu können. Gelingt es uns Erwachsenen nicht, die notwendigen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, haben wir für unsere Kinder eine grosse Chance verspielt.

Rollenspiel.

Regelspiel.

Literatur

Csikszentmihalyi, M. (1992). Das Flow-Erlebnis. Jenseits von Angst und Langeweile: im Tun aufgehen. (4. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Csikszentmihalyi, M. (1999). Lebe gut. Wie Sie das Beste aus Ihrem Leben machen. Stuttgart: Klett-Cotta.

Einsiedler, W. (1999). Das Spiel der Kinder (3. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Heimlich, U. (2001). Einführung in die Spielpädagogik (2. Aufl.). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Largo, R. & Benz, C. (2003). Spielend lernen. In M. Papouek & A. von Gontard (Hrsg.), Spiel und Kreativität in der frühen Kindheit, 56–75. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.

Mogel, H. (1994). Psychologie des Kinderspiels (2. Aufl.). Berlin: Springer.

Mussen, P. M., Conger, J. JJ. & Huston, A. C. (1999). Lehrbuch der Kinderpsychologie (Band 2). Stuttgart: Klett-Cotta.

Oerter, R. (1993). Kinderspiel. In M. Markefka & B. Nauck (Hrsg.), Handbuch der Kindheitsforschung, 377–388. Neuwied: Luchterhand.

Oerter, R. (1999). Psychologie des Spiels. Weinheim: Beltz.

Oerter, R. (2002). Spiel und kindliche Entwicklung. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), Entwicklungspsychologie (5. Aufl.), 221–234. Weinheim: Beltz.

Oerter, R. (2003). Als-ob-Spiele als Form der Daseinsbewältigung in der frühen Kindheit. In M. Papouek & A. von Gontard (Hrsg.), Spiel und Kreativität in der frühen Kindheit, 153–173. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.

Piaget, J. (1975). Nachahmung, Spiel und Traum. Stuttgart: Klett.

Scheuerl, H. (1991). Das Spiel (Bd. 2). Weinheim: Beltz.

Stuber, Th. (1998). Wesen und Bedeutung des Spiels. Ein Beitrag zur Spieltheorie. Werkspuren, 3, 1998, 6–11.

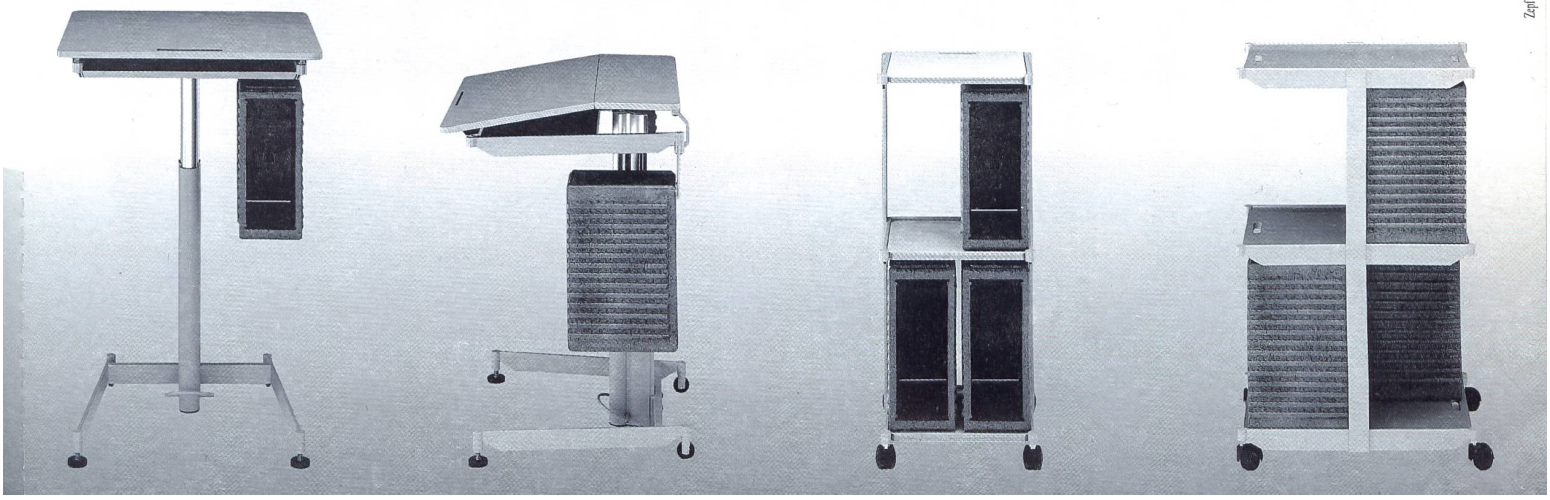
Wygotski, L. S. (1981). Das Spiel und seine Rolle für die psychische Entwicklung des Kindes. In H. Röhrs (Hrsg.), Das Spiel – ein Urphänomen des Lebens, 129–146 (Erziehungswissenschaftliche Reihe, Band 23). Wiesbaden: Akademische Verlagsgesellschaft.

[1] Zitat von Friedrich Schiller im 15. Brief «Über die aesthetische Erziehung des Menschen» (1793). Quelle des Zitats: Scheuerl, H., 1991, S. 37.

Autor

Andreas Zollinger ist Dozent in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und Mitarbeiter am Marie-Meierhofer-Institut für das Kind. Kontakt: azolling@bluewin.ch

Zepf & Zepf ASW

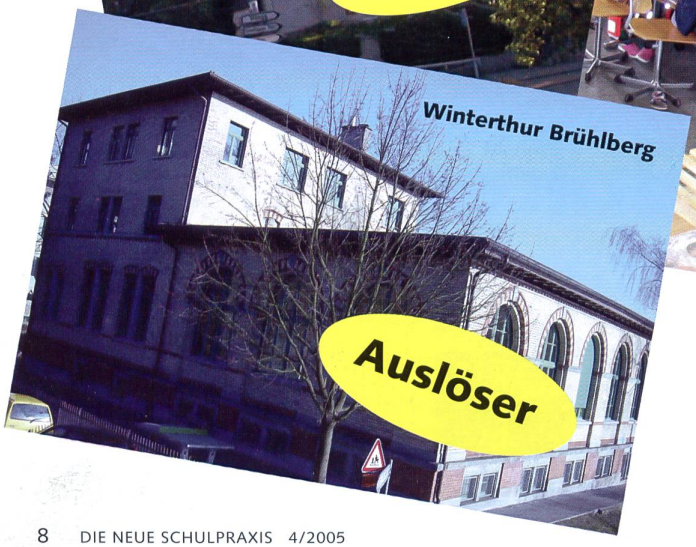


Serie «Altersgemischtes Lernen» – Anfänge (1):

Adieu Jahrgangsklasse!

Eine wachsende Zahl von Schulen verabschiedet sich vom «klassischen» Unterricht mit gleichaltrigen Kindern. Sie setzen neu auf jahrgangsgemischte Lerngruppen.
Was gab ihnen den Kick zu dieser Umstellung? Und was erhofften sie sich davon? Xavier Monn, Autor unserer neuen Serie und selber langjähriger Mehrklassenlehrer, hat erste Antworten gesammelt. Er stellt sie uns hier (gekürzt) vor.

Xavier Monn



Selbstständig lernen

mit Leitprogrammen

Deutsch | **ab Mittelstufe**

Das ideale Ergänzungslehrmittel für den Deutschunterricht

Autorenteam:
Urs Anderegg
Konrad Bühler
Ralph Klee
Ewald Truniger
Uschi Hofmänner
Thomas Winkler

Leitprogramme fördern das individuelle Lernen, die Selbst- und die Fachkompetenz. Leitprogramme ermöglichen das Lernen in klar gegliederten Schritten, das Einhalten von unterschiedlichen Arbeitstempi und ein individuelles, von der Lehrperson unabhängiges Lernen. Leitprogramme sind sehr praxisnah, selber kontrollierbar, jederzeit einsetzbar, immer wieder verwendbar (kein Verbrauchsmaterial) und lösbar in ein bis drei Lektionen.

Leitprogramme können in Übungslektionen, zur Begabtenförderung, im Unterricht mit Wochenplan, für Fremdsprachige oder im Stützunterricht eingesetzt werden und sind damit für die Lehrperson das ideale Zusatzlehrmittel.

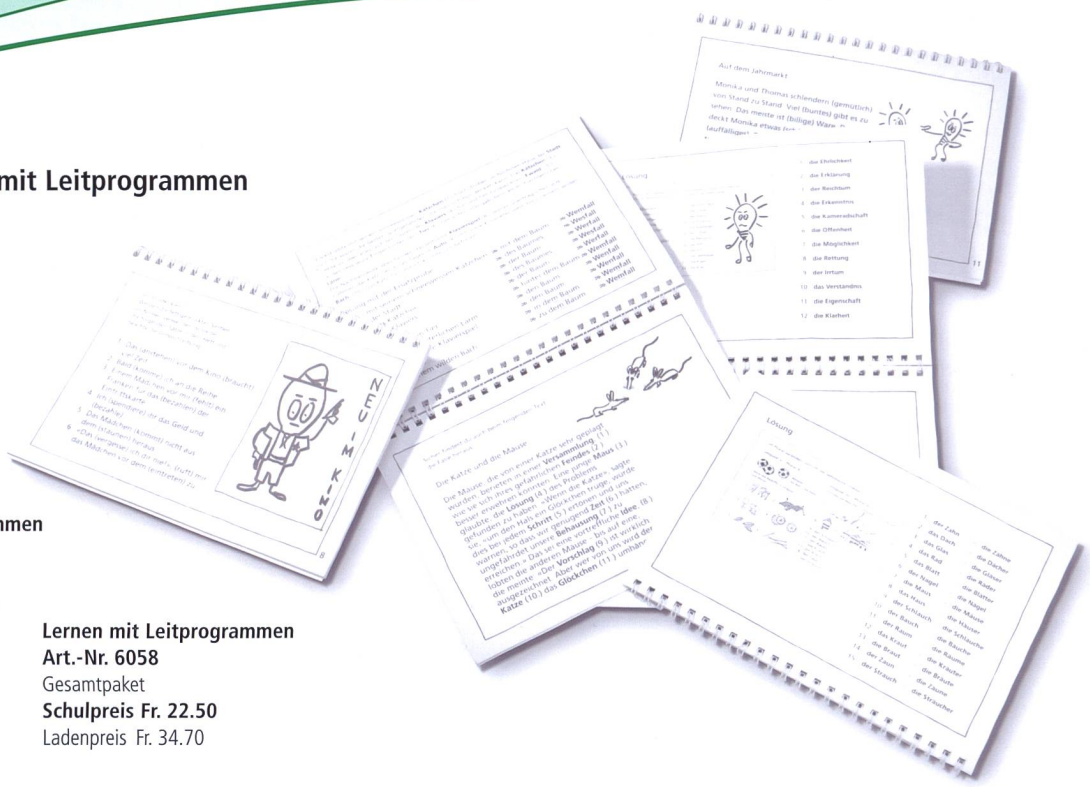
Die Themen der Leitprogramme sind in sich abgeschlossen. Ein Leitprogramm, ein Heft, ein Schreibzeug – und los geht's. Die Korrekturarbeit ist dank Selbstkontrollen äusserst minim. Jederzeit griffbereit, reichen einige Exemplare pro Leitprogramm, um jeder Lernsituation gerecht zu werden. Keine Kopien, kleine Kosten – das ideale Ergänzungslehrmittel für den Deutschunterricht ab der Mittelstufe.

ilz

Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen

Selbstständiges Lernen mit Leitprogrammen

...klare Lernziele
...vielseitige Übungen
...zur richtigen Lösung



Lernen mit Leitprogrammen
Art.-Nr. 6051-55
Ausgabe 2003
je 16 Seiten, 21 x 14,8 cm
illustriert, Wirobindung
Schulpreis Fr. 5.–
Ladenpreis Fr. 7.70

Lernen mit Leitprogrammen
Art.-Nr. 6058
Gesamtpaket
Schulpreis Fr. 22.50
Ladenpreis Fr. 34.70

Bestellung «Selbstständig lernen»

Bitte kopieren, ausfüllen und faxen an 071 841 79 94, per Post senden oder gleich online unter www.lehrmittelverlag.ch bestellen

☐ Schuladresse
☐ Privatadresse

Schule _____

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

_____ Ex. Art.-Nr. 6051 – Schulpreis Fr. 5.–
Leitprogramm «Abgeleitete Nomen»

_____ Ex. Art.-Nr. 6052 – Schulpreis Fr. 5.–
Leitprogramm «Singular-Plural von Nomen»

_____ Ex. Art.-Nr. 6053 – Schulpreis Fr. 5.–
Leitprogramm «Die vier Fälle bestimmen»

_____ Ex. Art.-Nr. 6054 – Schulpreis Fr. 5.–
Leitprogramm «Verben, als Nomen gebraucht»

_____ Ex. Art.-Nr. 6055 – Schulpreis Fr. 5.–
Leitprogramm «Adjektive, als Nomen gebraucht»

_____ Ex. Art.-Nr. 6058 – Schulpreis Fr. 22.50
Gesamtpaket Leitprogramme (5 Stück)

Die Preise verstehen sich inkl. MWSt, Verpackung und Porto. Bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Dieses Lehrmittel kann in Deutschland direkt über den Auer-Verlag in Donauwörth bestellt werden (www.auer-verlag.de).

Washingtonstrasse 34, Postfach, CH-9401 Rorschach
Telefon 071 846 60 90, Fax 071 841 79 94
info@lehrmittelverlag.ch, www.lehrmittelverlag.ch

ilz Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale
Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen

Primarschule Allee, Wil SG:

Eine Vision umsetzen

Ein Artikel in der «Weltwoche» («Edwin, der neue Pestalozzi von Stans») kam genau zum richtigen Zeitpunkt: Ich fühlte mich in meiner «Schulvision» bestärkt. Innerhalb der Wiler Lehrerschaft suchte ich nach Gleichgesinnten, die mithelfen würden, ein eigenes Schulentwicklungsprojekt, ein Konzept für eine «Individualisierende Gemeinschaftsschule» auszuarbeiten. Es bildete sich eine Arbeitsgruppe. Aus pädagogischer Überzeugung stellten die Lehrpersonen das Lernen in altersdurchmischten Gruppen ins Zentrum. Es folgte ein langer Weg! Mit Beginn des Schuljahres 97/98 wurde im Alleeschulhaus das Schulprojekt PRISMA gestartet. Seither wird im Allee in acht altersdurchmischten Klassen (vier Unterstufenklassen und vier Mittelstufenklassen) gearbeitet. (...)

Heidi Gehrig-Gerig
www.prisma-wil.ch

Brühlbergschule Winterthur:

Carlo sollte repetieren, aber ...

Carlo (Name erfunden) war durch keinerlei Tricks zum Lernen zu motivieren. Schliesslich beschlossen wir, ihn völlig los zu lassen, ihm nicht mehr hinterher zu rennen. Wir besprachen uns mit den Eltern, die unser Vorhaben billigten, und sagten ihm, dass alles, was bei ihm in der Schule laufe, ab sofort in seiner Verantwortung liegen werde. (...) Nach knapp einem Jahr begann er plötzlich zu arbeiten, wurde interessiert und lernte plötzlich recht effizient. Wie weiter? Er müsste nun eigentlich repetieren, ein Klassenwechsel kam aber nicht in Frage, und so lag es nah, über die Mehrklassenform zu visionieren. (...)

Andy Salzmann
http://schule.bruehlberg.ch/bbs/

Schülerclub Nordstrasse Zürich:

Nicht alle werden Gipfelstürmer

Zwei Wieder- und eine QuereinsteigerIn mit je gut 30 Jahren fremder Berufserfahrung fanden sich vor einer Schülerschaft voller kultureller, sozialer und intellektueller Unterschiede. (...) Werden wir alle bis zu den Gipfeln gemeinsamer Klassenziele führen, stossen, tragen, zwingen? Nein, und auch nicht mit all den zusätzlichen Förder-, Lock- und Stützmassnahmen. (...) Könnten wir das Lernen so in die Hände der Kinder geben, dass jedes Kind Erfolg erlebt? Wir begannen die Ziele aufzubrechen in kleine, mittlere und grosse Etappen. Viele erreichen nur das Basislager, einige erreichen eine aussichtsreiche Höhe und wenige wollen Gipfel erklimmen. Aber alle sollen wissen, wo der Weg lang führt, und die meisten wollen zeigen, bis wohin sie es geschafft haben, wo sie verweilen, oder lassen sich von anderen zu den Höhen führen. Wenn Kinder einer einzelne Klasse auf dem Weg ohnehin so streuen, warum dann nicht gleich die Ziele einer ganzen Stufe offen legen? (...)

Werner Fessler
www.schuelerclubnordstrasse.ch

Primarschule Zell ZH:

Wenn Jahrgänge schrumpfen ...

Wir waren mit stetig sinkenden SchülerInnenzahlen konfrontiert. Während Jahren wurde pro Jahrgang eine Klasse geführt. Ab 2000 war absehbar, dass dieses System so nicht mehr weitergeführt werden konnte. Die künftigen Jahrgänge wurden bezüglich ihrer Grösse zusehends kleiner und uneinheitlicher. (...) Unsere Schule wäre gezwungen gewesen, den Unterricht in zusammengesetzten Klassen zu führen. Jahr für Jahr hätten wir die einzelnen Klassengruppen neu zusammenstellen müssen. Um diese unbefriedigende Situation zu verhindern, entschieden wir uns für ein nachhaltiges Modell: Die Mehrklassenschule! (...)

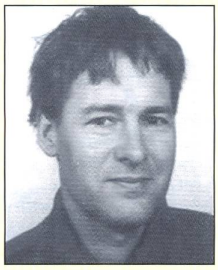
Annette Cuendet
www.zell.ch

Realschule Birmenstorf AG:

Nicht alle suchen gleichzeitig eine Lehrstelle

Mit der mehrklassigen Abteilung unserer Realschule (6. bis 9. Schuljahr) sammelten wir vier Jahre lang gute Erfahrungen, bis für eine Abteilung die Anzahl SchülerInnen zu gross wurde. Die Idee lag nahe, auch die 9.-KlässlerInnen im Dorf zu behalten, um zwei Klassenzüge zu bilden. (...) Wir entschieden uns für zwei Stammgruppen mit jeweils 6. bis 9. Klasse. Dies brachte für uns viele Vorteile. (...) Am wichtigsten erschienen uns die Vorteile des altersgemischten Lernens: Die Schülerinnen und Schüler wechseln im Laufe ihrer Oberstufenzeit mehrmals ihre Rolle in der Klasse. Nicht alle befinden sich gleichzeitig in der Pubertät oder suchen eine Lehrstelle. (...)

Roger Stiel-Müller,
www.birmenstorf.ch



Xavier Monn:

Trend zu Mehrklassenschulen?

In den letzten zehn Jahren ist eine interessante Entwicklung zu beobachten: Einzelne Schulen oder ganze Gemeinden organisieren sich mehrklassig. In den nächsten Folgen werde ich die Hintergründe dieser Entwicklung ausleuchten und aufzeigen, wie man altersgemischtes Lernen erfolgreich einführen und praktizieren kann. Die Serie skizziert dabei einen möglichen Ablauf für ein Team, das sich auf den Weg machen möchte. Bei den einzelnen Schritten werden Beispiele bestehender Projekte und die Erfahrungen der Beteiligten angeführt.

Xavier Monn studiert an der Universität Zürich Pädagogik und Sonderpädagogik.
Er ist Präsident der LCH-Subkommission Altersgemischtes Lernen.
www.lch.ch/4/subkommission_agl, Kontakt: **monago@bluewin.ch**

© die neue schulpraxis

Eine Spielkartei – in Ergänzung zu den Unterrichtsfragen

Lasst das Spielen nicht aus dem Spiel!

Unterstufen-Kinder befinden sich noch voll und ganz im Spielalter. Aus ihrer Sicht bildet das Spiel keinen Gegensatz zum Lernen; vielmehr ist die spielerische Tätigkeit ein wichtiger Bestandteil davon, ganz nach dem Motto: «spielend lernen und lernend spielen». Deshalb ist es sinnvoll, in der Schule immer wieder «Spielraum» – im wahrsten Sinne des Wortes – zu schaffen und «verspielte» Sequenzen einzubauen. Im Folgenden sind 36 Karteikarten mit bewährten Beispielen zusammengestellt. Die Ideen sind nach drei Spielkategorien geordnet, welche typische Grundsituationen des Schulalltags widerspiegeln: 1. Auflockernde und aktivierende Spiele (1 Karteikarten 1–12), um die Köpfe so richtig zu leeren und wieder frisch zu werden, 2. Beruhigungs- und Konzentrationsspiele (2 Karteikarten 13–24), sofern die Klasse etwas übermütig ist und Sammlung braucht, und 3. Ideen, um organisatorische Zwischenschritte spielerisch angeleitet zu gestalten (3 Karteikarten 25–36), sodass keine unnötige Unruhe entsteht (z.B. von den Pulten in den Kreis kommen). Um möglichst schnell ein passendes Spiel zu finden, sind zudem auf jeder Karte geeignete Sozialformen und notwendige Materialien vermerkt. Mein Dank gilt den Klassen 98/03, 99/04 und 00/05 des Lehrerinnen- und Lehrerseminars Hitzkirch. Viele der tollen Ideen habe ich bei den Unterrichtsbesuchen oder bei der Praktikumsauswertung aufgeschnappt. Die Zeichnungen für diese Kartei hat Irma Hegelbach gestaltet. (min)

Andreas Zollinger

© die neue schulpraxis

1

Velotour

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Partnerspiel**

Die Kinder liegen paarweise auf dem Rücken am Boden, halten die Fusssohlen gegeneinander und beginnen wie beim Velofahren zu treten. Die Lehrperson leitet die Velotour an: «Helm auf», und schon gehts los (normale Tretgeschwindigkeit): Plötzlich steigt die Strasse steil an (strenges In-die-Pedalen-Treten), danach gehts bergab (schnell treten oder ganz damit aufhören), zwischendurch kann auch mal rückwärts getreten werden, oder es wird ein kurzes Stück mit den andern um die Wette geradelt (möglichst schnell treten), dann gehts wieder bergauf, geradeaus usw.

2

Zipp (sprich Sssip)

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Partnerspiel**

Dieses Spiel braucht etwas Übung, macht dann aber sehr viel Spass. Alle stehen im Kreis. Die Lehrperson nimmt den Zipp (einen imaginäreren Ball), gibt ihn dem Kind zu ihrer Linken weiter und sagt: «Sssipp.» Das Kind gibt den Zipp wiederum seinem linken Nachbarskind weiter und sagt ebenfalls: «Sssipp», usw. Möchte das Empfängerkind den Zipp nicht annehmen, sagt es: «Poing», und der Zipp wird in die entgegengesetzte Richtung weitergegeben. Der Zipp kann auch quer über den Kreis einem Kind zugeworfen werden; dabei wird «Schlung» gesagt. Will das Empfängerkind den Ball nicht annehmen, sagt es «Sigi, sigi, sigi»: und das werfende Kind behält den Zipp. Der Zipp kann auch in die Mitte des Kreises geworfen werden: «Hopp!»; sofort rufen alle: «Schnapp», und der/die Erste darf weiterzippen (am besten bestimmt die Lehrperson, wer den Zipp am schnellsten erwischt hat).

3

Alle auf einen Stuhl

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Halbklassen- oder Klassenspiel**
Material: **Stühle**

Dieses Spiel eignet sich vor allem für die Halbklasse. Die Schüler/innen gehen zu Musik im Schulzimmer herum. Wird die Musik unterbrochen, setzen sich alle auf einen Stuhl. Nun werden zwei Stühle weggenommen (z.B. aufs Pult stellen), und es wird wieder Musik abgespielt. Beim nächsten Musikstopp sitzen die Kinder wieder auf einen Stuhl; wer keinen erwischt, hat aber nicht verloren, sondern sitzt jemandem auf den Schoss. Schaffen es beim letzten Durchgang alle, auf bloss einen Stuhl zu sitzen?

4

Pizza backen (Massage)

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Partnerspiel**

Bei diesem Spiel muss die Lehrperson darauf achten, dass die Kinder sehr fein arbeiten, damit sich niemand weh tut. Die Kinder bilden Zweiergruppen, wobei ein Kind den Pizzateig spielt, das andere den Pizzaiolo. Der «Teig» liegt auf den Bauch und der Pizzaiolo kniet daneben. Die Lehrperson leitet an: «Zuerst wird der Teig gut geknetet, … dann wird der Teig glatt gestrichen, … anschliessend wird Tomatensauce darauf verstrichen. Nun werden Pilze, Ananas oder Schinken gehackt und fein verteilt, und natürlich darf der Käse nicht fehlen.» Schliesslich wird die fertige Pizza in den Backofen geschoben und die Rollen werden gewechselt.

5

Fitness-Abc

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Wandtafel oder Hellraumprojektor**

An der Wandtafel oder am Hellraumprojektor steht das ganze Abc geschrieben. Unter jedem Buchstaben ist entweder ein kleiner Kreis, ein Dreieck oder ein Quadrat gemalt (Kreis = klatschen, Dreieck = hüpfen, Quadrat = in die Knie gehen). Nun wird mit allen Kindern das Abc aufgesagt und bei jedem Buchstaben die entsprechende Bewegung gemacht. Ziel ist es, immer schneller zu werden. Auch kann bei einzelnen Buchstaben geklatscht und zugleich in die Knie gegangen werden (Kreis + Quadrat hinmalen).

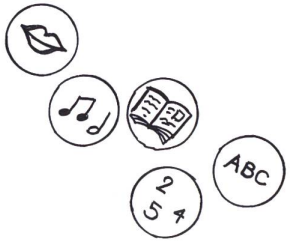
°6

Energie-Bonbon

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Schöne Dose**

Die Lehrperson nimmt aus einer Zauberdose Energie-Bonbons und gibt jedem Kind eines in die Hand (das Bonbon ist nur fantasiert, also nichts anderes als Luft). Sobald alle das Bonbon geschluckt haben, beginnen zuerst die Hände, dann auch die Arme, Beine und schliesslich der ganze Körper zu schütteln. Nach einer gewissen Zeit können die Kinder das Energie-Bonbon wieder in die Zauberdose spucken, worauf das Schütteln und Zappeln auch schon wieder vorbei ist!

7



Watte werfen

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Wandtafel, Wattebausch**

An der Wandtafel ist eine Zielscheibe mit etwa sieben Kreisen gezeichnet. Jeder Kreis enthält ein Zeichen, das für eine kleine Aufgabe steht (z.B. einen Fuss = auf einem Fuss herumhüpfen; Stuhl = den Stuhl hochstemmen; Mund = ein Lied singen usw.). Aus drei Metern Entfernung darf ein Kind einen feuchten Wattebausch auf die Zielscheibe werfen, worauf die ganze Klasse während 20 Sekunden die entsprechende Aufgabe ausführen muss (der Wattebausch bleibt in der Regel kleben oder – sofern er herunterfällt – es bleibt ein dunkler Fleck an der Tafel). Wird die Zielscheibe nicht getroffen, erfindet die Lehrperson etwas (z.B. ein Lied pfeifen). Wer ins Zentrum der Zielscheibe trifft, darf sich selber eine kleine Aufgabe ausdenken.

8

Kindersendung

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Grosse Tücher**

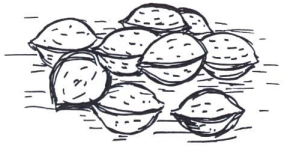
Während ein Kind vor der Türe wartet, werden aus der Klasse drei oder vier Kinder bestimmt, die einzeln oder zu zweit mit einem Tuch zugedeckt werden und ein Radio spielen. Das wartende Kind wird hereingeholt und kann an den Radios rumdrücken. Spürt ein Kind unter dem Tuch den Druck, macht es mit verstellter Stimme ein seltsames Geräusch, singt ein Lied, gibt die Wetterprognose durch, kommentiert einen Fussballmatch usw. Durch diese Äusserungen muss herausgefunden werden, wer sich unter dem Tuch versteckt.

© die neue schulpraxis

© die neue schulpraxis

Schnipp-Schnapp

9

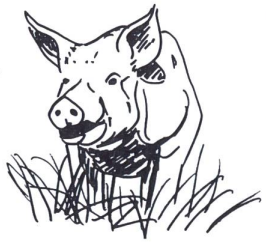


Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Kreisspiel**
Material: **10 Nüsse**

Die Klasse sitzt im Kreis, und ein Kind geht vor die Türe. Die Kinder im Kreis «verzaubern» eine bestimmte Nuss und merken sich diese genau (es hat ca. 10 Nüsse). Dann wird das Kind hereingerufen und es beginnt, eine Nuss nach der andern zu nehmen. Ziel ist es, alle Nüsse bis auf die verwandelte zu sammeln. Sofern das Kind keine verzauberte Nuss nimmt, sagen alle Kinder «Schnipp». Erwischt es die verzauberte Nuss, sagen alle… «Schnapp», und das Spiel beginnt von neuem.

Es Säuli goht ume

10



Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Kreisspiel**

Die Klasse sitzt im Kreis, und die Lehrperson grunzt das Kind zu ihrer Linken an. Dieses gibt das Grunzen in dieselbe Richtung weiter. Hat das Grunzen zwei, drei Runden gemacht und ist soeben wieder an der Lehrperson vorbeigegangen, gibt sie neu ein Bellen in die Runde (gleiche Richtung). Nun versucht der Hund das Schwein zu überholen. Gelingt ihm dies?

Händerennen

11

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Kreisspiel**

Alle Kinder legen ihre Hände mit der Unterseite auf den Boden, sodass ein Händekreis entsteht. Jemand beginnt und klopft mit einer Hand auf den Boden. Das Klopfen wandert so im Uhrzeigersinn von Hand zu Hand weiter. Klopft ein Kind mit der Hand zwei Mal, ändert die Richtung; drei Klopfzeichen bedeuten, dass die folgende Hand übersprungen wird. Wer mit einer Hand einen Fehler macht, muss sie aus dem Kreis nehmen und darf nur noch einhändig weiterspielen. Passiert ein weiterer Fehler, scheidet das Kind ganz aus. Variation: Wird die rechte Hand über die linke des Nachbarkindes rechts gelegt, erschwert dies das Spiel.

Bremer Stadtmusikanten

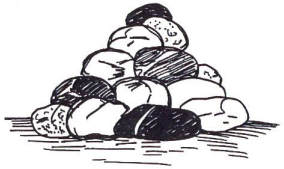
12

Spieltyp: **Auflockerndes, aktivierendes Spiel**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Kärtchen, Stühle**

Die Kinder werden gleichmässig in Esel, Hunde, Katzen oder Hähne eingeteilt (am besten mit Kärtchen). Nun schleichen sie kreuz und quer durchs Schulzimmer respektive durch den dunklen Räuberwald. Sobald die Lehrperson «Achtung Räuber» ruft, sitzt jeder Esel auf einen Stuhl, auf seine Knie sitzt ein Hund, auf den Hund die Katze, und zuletzt setzt sich der Hahn auf die Beine der Katze. Sobald eine Gruppe komplett ist, beginnt sie laut mit ihrer Katzenmusik!

13

Steinmikado



Spieltyp: **Beruhigungs- und Konzentrationsspiel**
Sozialform: **Partner- oder Gruppenspiel**
Material: **Pro Gruppe 20 kartoffelgrosse Steine auf einer Kartonunterlage**

Das Spiel wird gleich gespielt wie das gut bekannte Mikado, bloss werden statt der Holzstäbchen Steine verschiedener Grösse verwendet. Ein Kind nach dem andern versucht, einen Stein vom Steinhaufen zu nehmen, ohne dass sich die anderen Steine bewegen. Wenn sich etwas bewegt, muss der Stein auf dem Haufen gelassen werden; bewegt sich nichts, darf das Kind den Stein behalten. Gewonnen hat dasjenige Kind, welches am meisten Steine gesammelt hat.

14

Zirkusluft

Spieltyp: **Beruhigungs- und Konzentrationsspiel**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Farb-, Filz- oder Bleistifte**

Jedes Kind legt einen Blei- oder Farbstift auf den Kopf (ein Radiergummi ist eine leichtere Variante). Wer schafft es, nach vorne in den Kreis zu kommen, ohne dass der Stift zu Boden fällt? Geht es auch, wenn alle rückwärts gehen oder zwei Stifte auf dem Kopf liegen? Wer kann zusätzlich noch den Stuhl tragen? Sicher haben auch die Kinder weitere tolle Ideen, wie die Stifte balanciert werden können (z.B. auf dem Handrücken auf der Fussspitze, usw.).

15

Spieglein, Spieglein an der Wand

Spieltyp: **Beruhigungs- und Konzentrationsspiel**
Sozialform: **Klassenspiel**

Ohne zu sprechen, macht die Lehrperson (oder ein Kind) langsam eine Bewegung vor. Die Kinder beobachten sie genau und machen diese im selben Moment so exakt wie möglich nach. Variation: Zuerst macht die Lehrperson drei oder vier Bewegungen vor; erst danach spielen sie die Kinder nach.

16

Musikwanderung

Spieltyp: **Beruhigungs- und Konzentrationsspiel**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **CD oder Musikkassette**

Variante 1: Sobald die Musik ertönt, bewegen sich die Kinder im Raum (ohne aneinander anzustossen), stellt die Musik ab, bleiben sie sofort wie versteinert stehen.

Variante 2: Gleich wie oben, doch wenn sich zwei Kinder begegnen, schütteln sie sich die Hände, berühren sich fein an der Schulter, gehen in die Knie, geben eine Rechaud-Kerze weiter usw. Wenn bei einer Begegnung die Musik abstellt, erstarrt das Kinderpaar natürlich auch zu Stein.

© die neue schulpraxis

Fäden suchen

17

Spieltyp: **Beruhigungs- und Konzentrationsspiel**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **10 Fäden**

Drei Kinder gehen vor die Türe. Die Lehrperson oder die Kinder hängen an die Pullis, T-Shirts, Hosen, Finken oder in die Haare der anderen Kinder insgesamt zehn farbige Fäden. Wer von den hereingelassenen Kindern am meisten davon findet, hat gewonnen.

Pfuus guet

18

Spieltyp: **Beruhigungs- und Konzentrationsspiel**
Sozialform: **Kreisspiel**
Material: **Diverse Gegenstände aus dem Schulzimmer**

Die Kinder bilden einen Kreis und liegen, mit dem Kopf zur Mitte, auf dem Rücken. Wie abends im Bett, schliessen alle die Augen. In der Mitte liegen diverse Gegenstände. Die Lehrperson berührt ein Kind; dieses darf sich erheben, einen Gegenstand auswählen und damit ein Geräusch machen. Sobald der Gegenstand wieder niedergelegt ist, dürfen die anderen erraten, welcher es wohl war.

Verzauberte Stimme

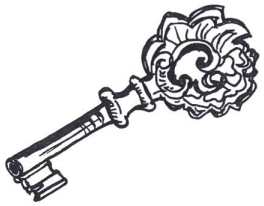
19

Spieltyp: **Beruhigungs- und Konzentrationsspiel**
Sozialform: **Kreisspiel**
Material: **Ball**

Die Kinder bilden einen Kreis. Ein Kind (nennen wir es Benno) sitzt in der Mitte und hat die Augen verbunden. Nun wird ein Ball im Kreis herumgereicht, bis Benno «stopp» ruft. Das Kind, das den Ball in den Händen hat, sagt nun drei Mal «Benno» und darf dabei die Stimme etwas verstellen, damit die Aufgabe schwerer wird. Benno muss nun erraten, wer seinen Namen gerufen hat. Gelingt ihm das, darf er zurück in den Kreis. Variation: Statt den Namen des Kindes in der Mitte zu rufen, können auch Tierlaute gemacht werden.

Der Schlüssel des Königs/ der Königin

20



Spieltyp: **Beruhigungs- und Konzentrationsspiel**
Sozialform: **Kreisspiel**
Material: **Schlüsselbund**

Variante 1: Die Kinder sitzen im Kreis und bilden eine Räuberbande. Das «Königskind» sitzt in der Kreismitte auf einem Stuhl und hat die Augen verbunden. Unter dem Stuhl liegt ein Schlüsselbund. Die Lehrperson zeigt auf ein Kind von der Bande. Dieses versucht, lautlos die Schlüssel zu stehlen und in den Kreis zurückzuschleichen. Hört das Königskind den Schlüsselbund rasseln, ruft es: «Achtung Räuber», und der Räuber muss den Schlüssel zurücklegen. Variante 2: Ausgangslage gleich wie bei Variante 1. Hört der König oder die Königin das anschleichende Kind, zeigt es mit der Hand in dessen Richtung. Das entlarvte Kind muss dann zurück in den Kreis.

© die neue schulpraxis

21 Liederwürfel

Spieltyp: Beruhigungs- und Konzentrationsspiel
Sozialform: Klassenspiel
Material: Würfel

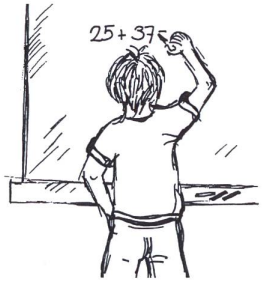
Lieder zu singen, gehört nach wie vor zu den altbewährten Methoden, um die Kinder etwas zu beruhigen. Bei diesem Spiel muss ein Würfel gebastelt werden, auf dem jede Seite für ein bestimmtes Lied steht (z.B. durch Symbole gekennzeichnet oder 1 = Siebe chugelrundi Soi, 2 = Hippygschpänschtli usw.). Idealerweise enthält der Würfel auch Bewegungslieder oder einen Joker, bei dem ein Lied frei gewählt werden darf. Ein Kind darf würfeln, und anschliessend wird mit der ganzen Klasse das entsprechende Lied gesungen.

22 Steinhauer/in

Spieltyp: Beruhigungs- und Konzentrationsspiel
Sozialform: Klassenspiel
Material: Grosses Tuch

Vier Kinder stehen wie Statuen hin. Zwei andere Kinder müssen sich die Haltungen genau merken und gehen dann vor die Tür. Nun werden an der Haltung der Statuen einzelne Details verändert. Die Hereingerufenen müssen herausfinden, was anders ist. Variation: Ein Kind nimmt eine bestimmte Haltung ein und wird dann mit einem Tuch zugedeckt. Ein anderes Kind muss nun durch das Tuch hindurch die Statue erfühlen und bei einem anderen Kind nachformen. Dann wird das Tuch weggenommen: Ähneln sich die beiden Statuen?

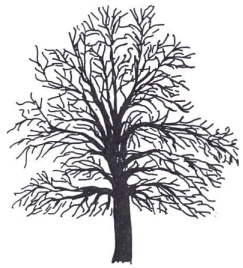
23 Rechnungsstafette



Spieltyp: Beruhigungs- und Konzentrationsspiel
Sozialform: Klassenspiel
Material: Wandtafel

An der Wandtafel stehen zwei Rechnungsbeigen, je eine pro Mannschaft. Die zwei Gruppen sitzen in einer Reihe vor den entsprechenden Rechnungen. Das vorderste Kind jeder Reihe löst die erste Aufgabe an der Tafel. Sind die Kinder am Platz mit dem Resultat einverstanden, bleiben sie sitzen, wenn nicht, stehen sie auf und der/die Rechner/in muss verbessern. Dann kommt das nächste Kind an die Reihe. Wichtig ist, dass kein Wort gesprochen werden darf! Wenn ein Kind das Schweigen bricht, kriegt die Gruppe einen Minuspunkt. Anzahl richtige Resultate minus Anzahl Minuspunkte ergibt das Endresultat. Gewonnen hat, wer die höhere Punktzahl erreicht. Die benötigte Zeit spielt keine Rolle. Durch die Kontrollfunktion der sitzenden Kinder rechnen alle mit!

24 Wachsende Bäume



Spieltyp: Beruhigungs- und Konzentrationsspiel
Sozialform: Klassenspiel

Die Kinder sitzen in der Hocke am Boden. Die Lehrperson leitet an: «Wir alle sind Bäume, die ganz langsam wachsen.» ➔ Die Kinder richten sich langsam auf. «Der Baum bekommt Äste, die immer länger werden.» ➔ Die Kinder strecken sich. «Der Baum wächst dem Himmel entgegen und spürt die warme Sonne; … er bewegt sich sanft im Wind; … schwerer Schnee biegt ihn stark; … ein Sturm fegt durch die Gegend; … die Blätter fallen zu Boden.» usw.

© die neue schulpraxis

Schlafendes Kätzchen

25

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Plüschtier**

Im Schulzimmer ist ein kleines Plüschkätzchen gut versteckt; es muss aber immer noch ein wenig sichtbar sein. Die Kinder gehen leise im Zimmer umher (das Kätzchen schläft!) und suchen es. Wer es gesehen hat, kommt – ohne den andern zu verraten, wo das Kätzchen ist – in den Kreis.

Wo ist die Nuss?

26

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Nüsse**

Vor dem Schulbeginn versteckt die Lehrperson unter jedem Pult (oder sonstwo im Schulzimmer) eine Nuss, sodass die Kinder sie nicht bemerken. Vor der Pause kann dann gesagt werden: «Wer eine Nuss unter dem Pult findet, darf sie mir zeigen und in die Pause gehen» (und selbstverständlich die Nuss essen!).

Traumflöte

27

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Flöte oder anderes Instrument**

Die Kinder legen die Köpfe auf ihre verschränkten Arme und schliessen die Augen. Die Lehrperson gibt folgende Anweisung: «Beim siebten Ton kommt die Gruppe «Sonne» nach vorne, beim zwölften Ton die Gruppe «Mond». Sobald die entsprechende Anzahl Töne gespielt ist, erheben sich die betreffenden Kinder und kommen nach vorne. Sinnvollerweise werden die Gruppen immer wieder nach neuen Kriterien zusammengestellt (Mädchen, Jungen; 1. Reihe, 2. Reihe; usw.).

Vögeli flüüg us

28

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**

Damit die Kinder «ganz Ohr» sind und mit verschränkten Armen dasitzen, wird folgender Spruch mit den entsprechenden Bewegungen rhythmisch aufgesagt: Es fliegt ein Vogel ganz allein (eine Hand schütteln),
schau, jetzt fliegen zwei (beide Hände schütteln).
Sie fliegen hoch, sie fliegen nieder (Hände in die Luft strecken, dann Boden berühren),
sie fliegen fort und kommen wieder (Arme seitlich strecken, dann Hände in die Taille stemmen).
Sie picken Körner: Eins, zwei, drei (mit Zeigefinger aufs Pult klopfen),
sie fliegen fort und kommen heim (Arme seitlich strecken, Arme verschränken und … zuhören)!

© die neue schulpraxis

Ohrmassage

29

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**

Möchte die Lehrperson einen wichtigen Arbeitsauftrag erteilen, dürfen sich die Kinder während der Erläuterungen die Ohren massieren (Ohrmuschel zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen und sanft massieren). Den Kindern wird zuerst erklärt, dass sie durch die Massage besonders gut zuhören werden und dadurch ganz genau wissen, was zu tun ist. Durch dieses Vorgehen vergessen die Kinder nicht, dass sie zuhören müssen, und können zudem nicht mit den Händen spielen.

Sonnenuntergang

30

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Wandtafel**

Zu Beginn einer Kurzpause (oder wenns ans Beenden einer Arbeit geht) wird mit einem eher trockenen Schwamm eine Sonne an die Wandtafel gemalt. Sobald das Wasser ganz verdunstet und die Sonne verschwunden ist (also untergegangen ist), endet die Pause oder die Kinder müssen mit dem Arbeiten aufhören.

Brieftaube

31

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Couvert**

Oftmals ist es nach dem aufregenden Sportunterricht recht laut in den Umkleidekabinen. Um dem vorzubeugen, wird bei den Mädchen und bei den Jungen je eine Brieftaube bestimmt (= Garderobenchef/in). Falls es zu laut wird oder zu Streitereien kommt, muss sie der Lehrperson einen Brief bringen (der Brief hängt an den Türen der Kabinen). Erhält die Lehrperson den Brief, schaut sie nach, was in der Garderobe los ist. Wird diese Regel in der Klasse eingeführt und den Kindern der Sinn eines geordneten Umkleidens erläutert, funktioniert diese Form erstaunlich gut. Im Brief können z.B. die gemeinsam vereinbarten Regeln stehen.

Zieh an der Schnur

32

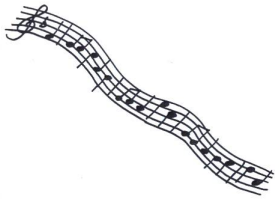
Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**
Material: **Musikdose**

Am Ende einer Stunde, wenn es langsam ums Aufräumen geht, wird eine Musikdose abgespielt. Solange die Musikdose klingt, haben die Kinder Zeit, die Arbeiten zu beenden und Ordnung zu machen. Wenn die Musik verklungen ist, müssen alle still am Platz sitzen. Die Musikdose kann auch nach der Pause eingesetzt werden: Der oder die Pausenchef/in (Ämtliplan) zieht die Musikdose auf; wenn sie abgelaufen ist, sind die Kinder an den Pulten und hören zu.

© die neue schulpraxis

© die neue schulpraxis

33



Singender Kreis

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**

Eine lustige Variante, um von Plätzen in den Kreis zu kommen, sieht folgendermassen aus: Noch immer an den Pulten, singt die Klasse die erste Strophe eines kurzen Liedes. Beim zweiten Durchgang erheben sich alle, kommen nach vorne und bilden so singend einen Kreis. Ist der Kreis gemacht, wird die Strophe zu Ende gesungen und noch ein Mal gesummt. Variation 1: Die Kinder müssen ihr Schritttempo so einteilen, dass sie genau am Ende der zweiten Strophe im Kreis sitzen. Variation 2: Statt eines Liedes kann auch ein Rhythmus geklatscht werden.

34

Stilli

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Für einzelne Kinder**
Material: **Kleine Figur**

Stilli hilft denjenigen Kindern, die Mühe haben, nach einer aktiven lehrergesteuerten Phase zur konzentrierten und selbstgesteuerten Stillarbeit überzugehen. Damit diese Idee wirkungsvoll eingesetzt werden kann, muss Stilli der Klasse zuerst vorgestellt werden: Stilli hilft jedem Kind, ruhig zu werden und konzentriert zu arbeiten. Einem Kind, dem dies schwer fällt, wird Stilli aufs Pult gesetzt mit den Worten: «Stilli hilft dir, richtig gut zu arbeiten. Schau ihn an, wenn du abgelenkt wirst; es fällt dir dann leichter, ganz bei der Sache zu sein.» Oftmals geht von einer Figur eine steuernde Wirkung aus, die das Kind beim Lernen unterstützt.

35

Roter Pulli und blaue Finken

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**

Die Kinder werden mit folgenden Anweisungen gruppenweise in den Kreis geholt (oder nach Hause geschickt usw): «Alle, die ein grünes Etui haben, dürfen in den Kreis kommen. … Als Nächstes können alle Brillenträger/innen nach vorne kommen; … dann diejenigen, welche einen Kanarienvogel zu Hause haben; … alle, die eine ältere Schwester haben, … Spaghetti nicht gerne mögen, … einen Bleistift gespitzt haben» usw.

36

Ab in den Kreis

Spieltyp: **Zwischenschritte spielerisch anleiten**
Sozialform: **Klassenspiel**

Variante 1: Die Kinder schliessen die Augen und legen den Kopf aufs Pult. Wenn sie die Berührung der Lehrperson spüren, gehen sie in den Kreis. Variante 2: Alle sitzen am Platz. Die Lehrperson blinzelt einem Kind zu, dieses geht in den Kreis usw. Variante 3: Die Lehrperson begrüsst ein Kind mit Händeschütteln, dieses begrüsst ein weiteres Kind und sitzt danach in den Kreis usw. Variante 4: Die Lehrperson «spricht» mit deutlichen Lippenbewegungen stumm einen Namen nach dem andern. Wer seinen Namen erkennt, darf nach vorne gehen. Variante 5: Die Lehrperson malt verschiedene Buchstaben in die Luft. Kinder, deren Namen damit beginnen, gehen nach vorne.

OPO OESCHGER
Wir richten ein.

OPO Oeschger AG
Steinackerstrasse 68
8302 Kloten
T 044 804 33 55
F 044 804 33 57
www.opo.ch
schulen@opo.ch

Windräder bauen – leicht gemacht!
Starke Produkte? OPO Oeschger!
Windräder zu bauen und zu gestalten ist faszinierend. Probieren Sie es aus!
OPO Oeschger bietet Ihnen ein Komplett-Set bestehend aus:
- Fachbuch von Walter Arn, 196 Seiten, farbig illustriert, gebunden
- Werkzeugsatz mit allen notwendigen Werkzeugen, in praktischem Schuber

Art.-Nr. 31.992.90, Fr. 74.20 + MWST

Werkzeuge auch einzeln lieferbar!

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWDIDACSS
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 044 722 81 81, Fax 044 722 82 82

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach
CH-8800 Thalwil

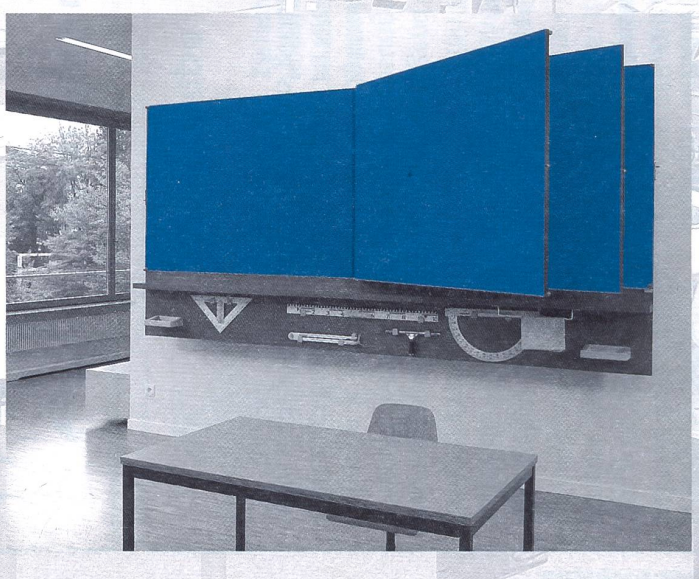
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

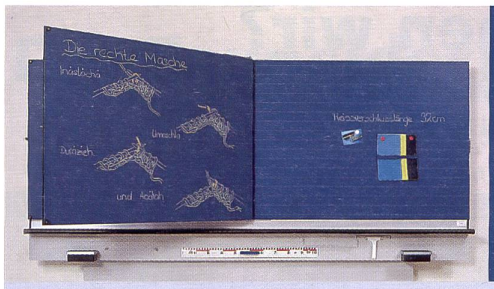
www.hunziker-thalwil.ch

Welche Farbe hat Ihre Wandtafel?

Anthrazit, die Neutrale.
Blau, die Freche.
Grün, die Beruhigende.
Weiss, die Saubere.

Sie wählen die Farbe.
Wir produzieren sie.





Blau macht schlau!

Farben im Klassenzimmer fördern die Lernbereitschaft.
Darum: farbige Schultafeln von Embru.

embru

Embru-Werke | 8630 Rüti | Telefon 055 251 11 11 | Fax 055 251 19 30 | www.embru.ch | info@embru.ch

OSTELLO ALPE ZOTTA LOSONE [TESSIN]

Ideal für ein Schulberglager mit 24/28 Betten.
Das Haus liegt ganz in der Natur 900 m über Meer und ist in 25 Minuten zu Fuss erreichbar. Für den Materialtransport steht eine Seilbahn zur Verfügung. Küche zum selber Kochen, Holzheizung und Solarstrom. Verschiedene Möglichkeiten für Ausflüge und wissenschaftliche Versuche.

Kosten Fr. 12.– pro Tag und Person.

Anmeldung und Informationen:
Flavio Ambrosini | 6618 Arcegno | Telefon 091 791 42 56 | E-Mail flavio.ambrosini@bluewin.ch

Bettmeralp Touristenhaus Matterhornblick

Fam. Peter Margelisch-Minnig, 3992 Bettmeralp
Telefon G 027/927 26 96, Tel./Fax P 027/927 18 06

Aktive Gruppenferien Sommer und Winter, 53 Betten, für Selbstkochergruppen und Vollpension. Am grössten Eisstrom Europas, am Aletschgletscher, auf dem Sonnenplateau Bettmeralp, 2000 m ü.M.

Schloss Sargans

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss**
täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!

Infos und Anmeldung: Telefon 081 723 65 69
museum.sarganserland@bluemail.ch, www.pizol.ch/sargans

«Für Ihre Gruppenferien in Evolène»

Chalet «LANA», 60 bis 100 Plätze – 30 Zimmer mit WC und Dusche.
In freier Verwaltung. Preis zum Aushandeln.

Verlangen Sie unsere Daten.

Tel. 0041 27 283 21 21 • Fax 0041 27 283 21 23 •
info@evolenevacances.ch • www.evolenevacances.ch

Sonderangebot für SchulpraxisLeserInnen

Das einzige Schweizer Wissensmagazin für Kinder von 5 bis 9 Jahren erscheint das nächste Mal Mitte Mai 05 zum Thema Abfall.

Gerne bestelle ich aus dem Sonderangebot folgendes Abo:
- ☐ Privat CHF **32.– statt** CHF **36.–**
- ☐ Institutionen CHF **38.– statt** CHF **44.–**
- ☐ Studenten CHF **26.– statt** CHF **28.–**

wunderfitz
4× pro Jahr Wissen und Spass

Name ____ Vorname ____ Strasse ____
PLZ/Ort ____ Telefon ____ E-Mail ____
Datum ____ Unterschrift ____

Coupon sofort einsenden an: Zollikofer AG, Abo «Wunderfitz», Postfach 2362, 9001 St.Gallen, Fax: 071 272 75 86, E-Mail: abo@wunderfitz.ch

In welches Museum gehen wir?

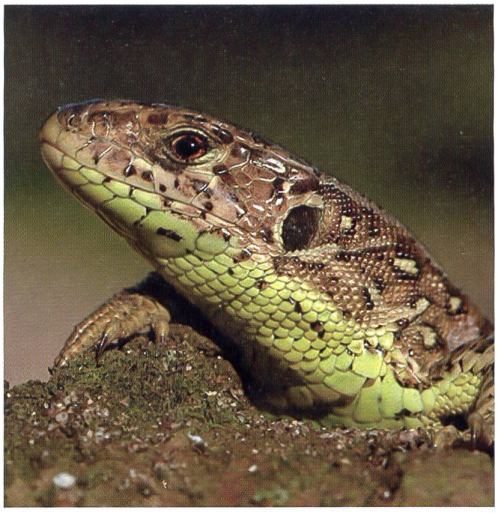
Einträge durch: «die neue schulpraxis», St.Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefons 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Baden Im Roggebode 19 Tel. 056 200 94 00	**Technisches Museum** Elektro-Museum	**Wasserkraftwerk:** Altes Wasserkraftwerk Kappelerhof, Turbinenräder und Anlageteile **Elektrogeräte:** Telefone, Haushalt, Messtechnik	ganzes Jahr	Mi 14–17 Uhr Sa 11–15 Uhr oder auf Anfrage Eintritt frei
Basel Basel/Rheinhafen Kleinhüningen Tel. 061 631 42 61 Sekretariat: Tel./Fax 061 631 42 65	Unser Weg zum Meer www.verkehrsdrehscheibe.ch	Schifffahrtsmuseum und Verkehrsträgerschau zugleich. Historische und aktuelle Schau über den Verkehrsträger Wasser, ergänzt durch die Verkehrsträger Schiene, Strasse, Luft.	März bis Nov. Dez. bis Febr.	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
Full – Reuenthal AG Auskunft und Gruppenbesuche Tel. 062 772 36 06 info@festungsmuseum.ch	Festungsmuseum FMR Schweizerisches Militärmuseum SMM www.festungsmuseum.ch	**«Zeitgeschichte zum Anfassen»** Artilleriewerk und Ausstellungen über Geschichte und Ausrüstungen aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, Sonderausstellung «Nationalsozialismus in der Schweiz»	April bis Ende Oktober	FMR Sa 13–17 Uhr SMM Fr–So 10–17 Uhr Gruppen auf Anfrage
Jegenstorf Schloss General-Guisan-Str. 5 Tel. 031 761 01 59 Fax 031 761 35 06	**Museum für bernische Wohnkultur** www.schloss-jegenstorf.ch	Schlossmuseum. Berner Möbel, Porträts, Uhren und Kachelöfen aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Historische Parkanlage	Mitte Mai bis Mitte Oktober	Di bis So 10–12 Uhr und 14–17 Uhr Gruppenführungen nach Vereinbarung
Kindercity AG Edutainmentcenter Chlirietstrasse 12 8604 Volketswil Tel. 043 204 30 60	**Kinderstadt, die Wissen schafft!** www.kindercity.ch	Sonderausstellung: **Kinder haben Rechte!** Ist in Zusammenarbeit mit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi entstanden. Bildung für alle ist aus 3 Gründen wichtig: 1. Bildung ist ein Recht 2. Bildung erweitert die individuelle Freiheit! 3. Bildung trägt wesentlich zur Entwicklung bei! John Daniel, Unesco Assistant Direktor-General for Education	ganzes Jahr geöffnet	Mo bis So 10–18 Uhr
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit	**Bundesbrief 1291** und seine Biografie. Entstehung der frühen Eidgenossenschaft. PC-Station. Schuldokumentationen/Führungen auf Voranmeldung. Eintritt für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick. Neu: Workshop Mittelalterliche Schreibwerkstatt.	ganzes Jahr	Di bis Fr 9–11.30/13.30–17 Sa + So Mai–Okt. 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17 Uhr
Thun Thunerhof Hofstettenstr. 14 Tel. 033 225 84 20	**Kunstmuseum** www.kunstmuseumthun.ch	**Pierre Bismuth:** **Tout ce qui n'est pas interdit est obligatoire** **Einführung für Lehrkräfte:** 4. Mai 2005, 18 Uhr	29. April 05 bis 19. Juni 05	Di bis So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen Workshops für Schulklassen nach Absprache

Tier des Jahres 2005:

Die Zauneidechse mit Hyperlinks

Eigentlich müsste es der Eidechse gut gehen, aber die ordnungsliebenden Aufräumer an Waldrändern und Gartenanlagen zerstören ihre stille, sonnige Nische. «Pro Natura» läutet die Alarmglocke und macht auf das Schicksal dieser Tiere aufmerksam. Wir sammelten erste Materialien über die Zauneidechse an und schlagen dabei vor, diese Informationen in Form eines Hypertextes mit den Schülern zu erarbeiten. Solche Texte mit nichtlinearen Strukturen ermuntern die Schüler, ihren eigenen Lese- und Lernweg zu suchen. *Norbert Kiechler*



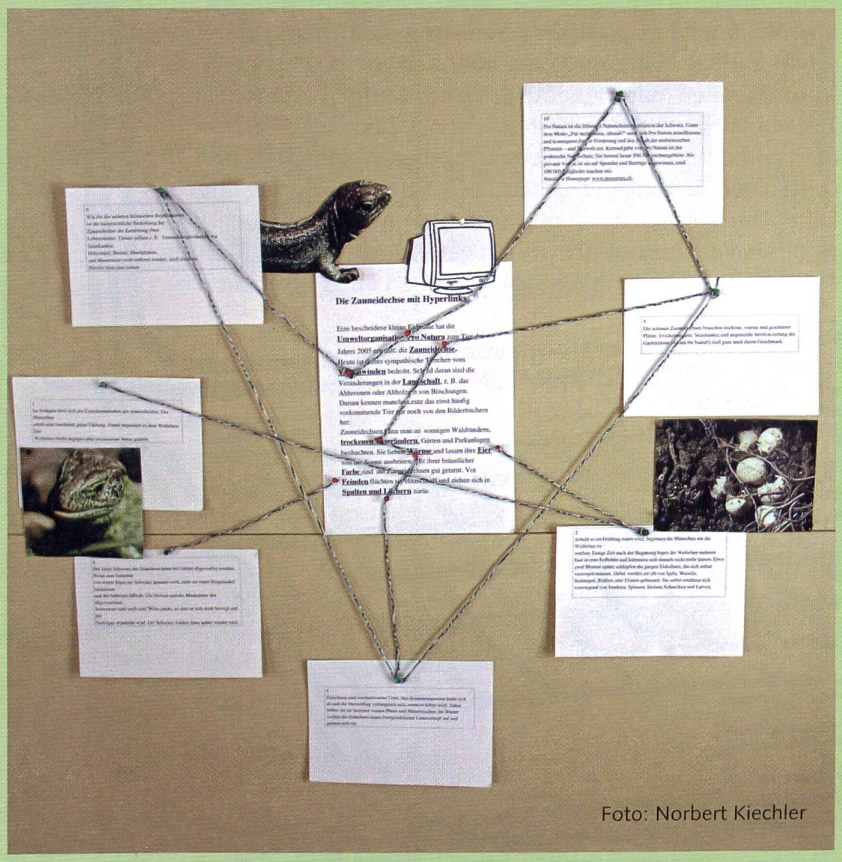


Foto: Norbert Kiechler

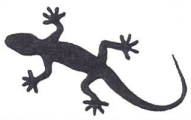
Klick an!

Ein Eichdechsen-Hypertext

Auf den Websites bestens bekannt: Ein Mausklick auf einen Link in einem Hypertext bewirkt, dass von einem Dokument zum andern gesprungen wird. Diese Technik lässt sich auch auf einem grossen Bogen Papier anwenden. Ein Kurztext wird mit ergänzenden Infos versehen und untereinander verlinkt. Dieses Einfügen und Verknüpfen von Links verlangt eine genaue Beschäftigung mit den vorgegebenen Texten und ermöglicht den Schülern ihren eigenen Leseweg zu dokumentieren.

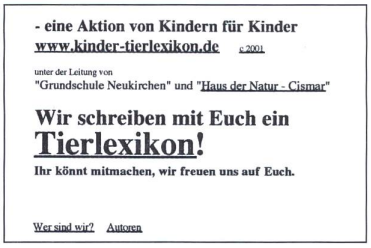
Von einem Kurztext «Zauneidechse» führen Schnüre zu ergänzenden Informationen, die untereinander wiederum verknüpft (verlinkt) werden.

Hypertext auf dem Monitor



A1

Auf den Websites im Internet findest du in Texten besonders **hervorgehobene Stellen** oder farbig **markierte Wörter,** die du mit einem Mäuseklick aktivieren kannst. Klickst du nun in einem Hypertext auf eine solche Stelle (Link), wirst du gleich mit einer neuen Seite verbunden und bekommst neue Informationen. Hier ein Beispiel der Startseite «Kinder-Tierlexikon» mit unterstrichenen, anklickbaren Links.



- eine Aktion von Kindern für Kinder
www.kinder-tierlexikon.de c 2001

unter der Leitung von
"Grundschule Neukirchen" und "Haus der Natur - Cismar"

Wir schreiben mit Euch ein
Tierlexikon!

Ihr könnt mitmachen, wir freuen uns auf Euch.

Wer sind wir? Autoren

Aufgabe:

Du hast hier auf dem Monitor einen kurzen Text über die Zauneidechse. Dieser Hypertext enthält verschiedene unterstrichene Links, die weitere Erklärungen nachliefern können. Suche nun auf der Seite nebenan die passenden Informationen in den verschiedenen Dokumenten und verbinde sie mit den Stichworten (Links) auf dem Monitor. Achtung, einzelne Info-Blöcke können mit mehreren Stichworten verbunden werden! Gestalte einen Poster.

Der Mini-Dino

Eine bescheidene kleine Eidechse hat die Umweltorganisation Pro Natura zum Tier des Jahres 2005 erwählt: die Zauneidechse. Heute ist dieses sympathische Tierchen vom Verschwinden bedroht. Schuld daran sind die Veränderungen in der Landschaft, z.B. das Abbrennen oder Abholzen von Böschungen. Darum kennen manche Leute das einst häufig vorkommende Tier nur noch von den Bilderbüchern her. Zauneidechsen kann man an sonnigen Waldrändern, trockenen Wegrändern, in Gärten und Parkanlagen beobachten. Sie lieben Wärme und lassen ihre Eier von der Sonne ausbrüten. Mit ihrer bräunlicher Farbe sind die Zauneidechsen gut getarnt. Vor Feinden flüchten sie blitzschnell und ziehen sich in Spalten und Löcher zurück.

© die neue schulpraxis

Hypertext mit Links

A2

Aufgabe:

Welcher Text passt zu welchen unterstrichenen Links auf dem PC-Monitor nebenan? Du kannst auch passende Fotos aus dem Internet hinzufügen: www.schule.at oder www.br-online.de. Stand März 2005. Gestalte einen Poster!

Nutze auch den beiliegenden «Pro Natura»-Flyer.

1 Im Frühjahr lässt sich ein Eidechsenpärchen gut unterscheiden: Das Männchen erhält eine leuchtend grüne Färbung. Damit imponiert es dem Weibchen. Das Weibchen bleibt dagegen eher unscheinbar braun gefärbt.

2 Sobald es im Frühling warm wird, beginnen die Männchen um die Weibchen zu werben. Einige Zeit nach der Begattung legen die Weibchen mehrere Eier in eine Erdhöhle und kümmern sich danach nicht mehr darum. Etwa zwei Monate später schlüpfen die jungen Eidechsen, die sich selbst versorgen müssen. Dabei werden sie oft von Igeln, Wieseln, Schlangen, Krähen oder Elstern gefressen. Sie selbst ernähren sich vorwiegend von Insekten, Spinnen, kleinen Schnecken und Larven.

3 Die scheuen Zauneidechsen brauchen trockene, warme und geschützte Plätze. Trockenmauern, Steinhaufen und ungenützte Streifen entlang der Gartenzäune (darum ihr Name!) sind ganz nach ihrem Geschmack.

4 Der lange Schwanz der Eidechsen kann bei Gefahr abgeworfen werden. Wenn eine Eidechse von einem Jäger am Schwanz gepackt wird, zieht sie einen Ringmuskel zusammen und der Schwanz fällt ab. Die Nerven und die Muskulatur des abgeworfenen Schwanzes sind noch eine Weile intakt, so dass er sich noch bewegt und der Verfolger abgelenkt wird. Der Schwanz wächst dann später wieder nach.

5 Eidechsen sind wechselwarme Tiere, ihre Körpertemperatur kühlt sich ab und der Herzschlag verlangsamt sich, wenn es kälter wird. Daher lieben sie im Sommer warme Plätze und Mauernischen. Im Winter suchen die Eidechsen einen frostgeschützten Unterschlupf auf und graben sich ein.

6 Wie für die anderen heimischen Reptilienarten ist die hauptsächliche Bedrohung der Zauneidechse die Zerstörung ihrer Lebensräume. Darum sollten z.B. Versteckmöglichkeiten wie Steinhaufen, Holzstapel, Bretter, Blechplatten und Mauerreste nicht entfernt werden, auch einzelne Büsche lässt man stehen.

7 Die Zauneidechse ist ein Tagtier und wird besonders in den späten Vormittagsstunden aktiv, so dass zu dieser Zeit die meisten Tiere beobachtet werden können. Sie sonnen sich mit Vorliebe auf Kahlstellen und in den Lücken der Grasschicht, wo sofortiges Untertauchen möglich ist.

8 Die Nahrung der Zauneidechse besteht zum grössten Teil aus Insekten, besonders Schmetterlingen und Käfern. Andere Gliedertiere, Schnecken und Würmer werden weit seltener gefressen.

9 Pro Natura ist die führende Naturschutzorganisation der Schweiz. Unter dem Motto «Für mehr Natur, überall!» setzt sich Pro Natura entschlossen und konsequent für die Förderung und den Erhalt der einheimischen Pflanzen- und Tierwelt ein. Kernaufgabe von Pro Natura ist der praktische Naturschutz. Sie betreut heute 500 Naturschutzgebiete. Nützliche Homepage: www.pronatura.ch.

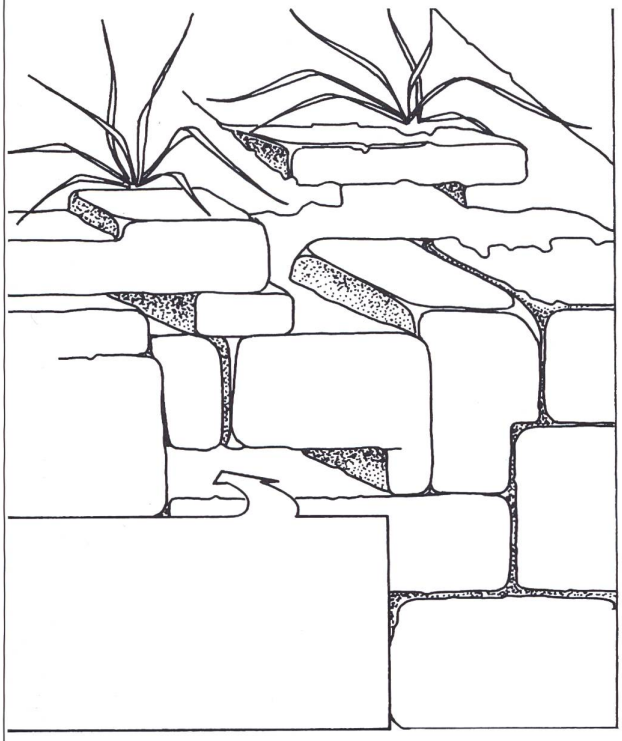
© die neue schulpraxis

Merkblatt Zauneidechse

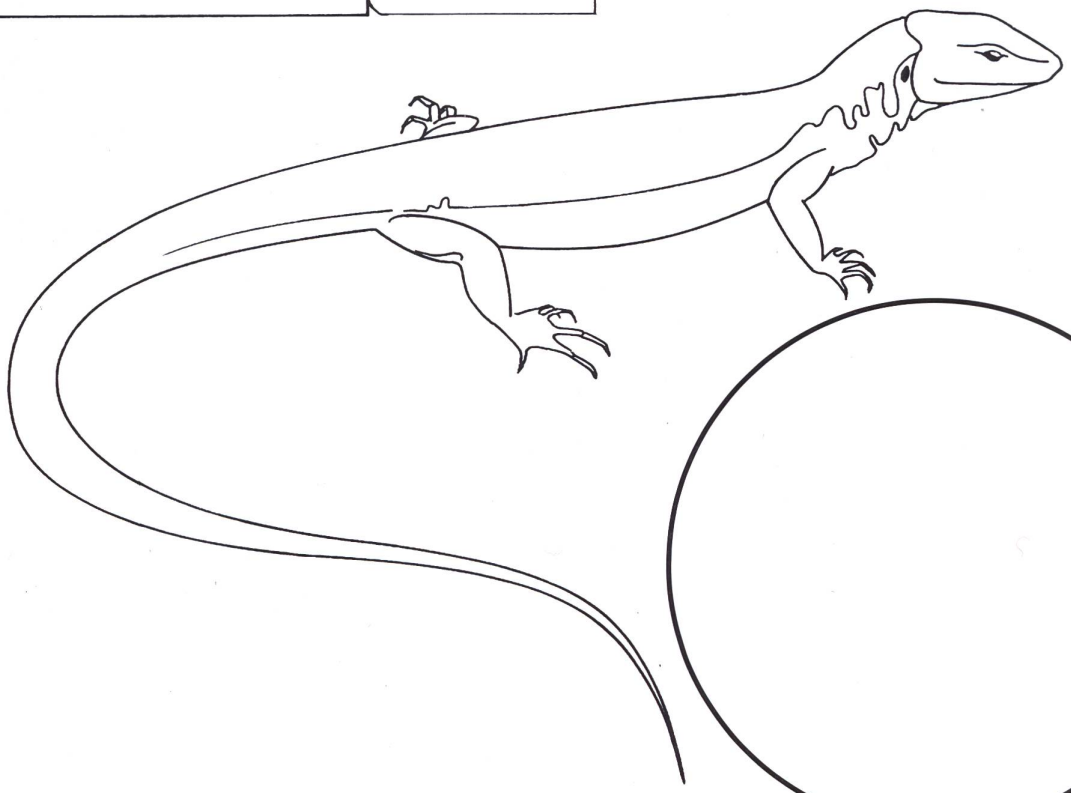
A3

Aufgabe:

Du hast aus den Texten interessante Einzelheiten über die Zauneidechse erfahren. Notiere und zeichne das Wichtigste auf dieses Merkblatt.



Feinde:



Nahrung:

Vorlage: Willi Gamper

© die neue schulpraxis

die neue schulpraxis

Wir suchen eine/n

Redaktor/in

(Teilzeit)

die neue schulpraxis ist seit 1931 eine der führenden pädagogischen Zeitschriften der Schweiz. Im fünfköpfigen Redaktionsteam suchen wir die Nachfolge im Bereich Unterrichtsfragen. Die Redaktorenstelle ist ein Nebenamt (10–20%). Arbeitsplatz ist Ihr Wohnort.

die neue schulpraxis richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer der deutschsprachigen Primarschulen (1.–6. Schuljahr) sowie der Oberstufe (7.–9. Schuljahr). In jeder der elf jährlichen Ausgaben bietet «die neue schulpraxis» konkrete, direkt umsetzbare Anregungen für den Unterricht sowie Kopiervorlagen für Schüler in den einzelnen Schulstufen. Zudem greift «die neue schulpraxis» gezielt aktuelle Themen und Tendenzen der heutigen Schule auf. Für **die neue schulpraxis** schreiben Fachleute aus verschiedenen Unterrichtsbereichen. Der Inhalt wird mit ausgewählten Beiträgen von erfahrenen Lehrkräften ergänzt.

Zum Aufgabengebiet des gesuchten Redaktors/der Redaktorin gehören:

> Betreuung der übertragenen Rubriken
> das Verfassen von eigenen Beiträgen
> die Gewinnung von geeigneten Autoren
> die redaktionelle Aufbereitung von Unterrichtsbeiträgen

Wichtig sind Teamfähigkeit, selbstständiges Arbeiten, Initiative und Praxiserfahrung im Lehrerberuf. Flexibilität, Kontaktfreude und Pflege eines Beziehungsnetzes sind ebenso Voraussetzung für diese interessante Aufgabe.

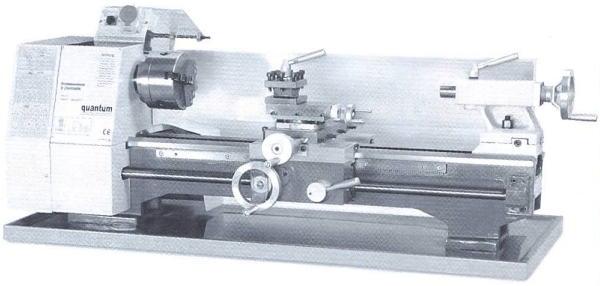
Ihre Bewerbung (mit einigen Arbeitsproben) senden Sie bitte an:

St. Galler Tagblatt AG, «die neue schulpraxis», Personaldienst, Fürstenlandstr. 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 78 88

Drehmaschine QUANTUM

D 250 x 400 und D 250 x 400 Vario

Erhältlich auch als 'Vario' mit stufenloser Drehzahlregulierung mit Frequenzumrichter variable Drehzahlen von 95-3000min^{-1}



Technische Daten
Spitzenhöhe 125mm
Spitzenweite 400mm
Drehzahlen 125-2000min^{-1}
Motorleistung 600W / 50Hz
Nettogewicht 96kg

D250x400
Art. 342 0400 230V
Art. 342 0400 400V
CHF 2'103.00
inkl. MWST

D250x400 Vario
Art. 342 0405 400V
CHF 3'568.00
inkl. MWST

Versand in Holzkiste verpackt ab Lager Zürich

Heusser & Bachmann
Maschinen + Werkzeuge, Seebahnstrasse 155, 8003 Zürich
http://www.hbz.ch (**e-shop**), hbz@hbz.ch
Tel. 01 / 462 70 11, Fax 01 / 462 74 38

kinderbuchladen zürich

Bilderbücher Kinderbücher Jugendbücher Pädagogik Sonderpädagogik

auch: Bücher und Materialien für einen abwechslungsreichen Unterricht auf der Primarstufe

Oberdorfstrasse 32 8001 Zürich
Tel. 01 265 30 00 Fax 01 265 30 03
kinderbuchladen@bluewin.ch www.kinderbuchladen.ch

Rundum verpackt

16 bunte Magazinseiten mit themenorientierten Beiträgen für Jugendliche. Dazu im Internet Unterrichtsideen, Informationen und Arbeitsblätter für verschiedenste Fächer der Sekundarstufe I, auf www.lid.ch

Pick up öffnet Jugendlichen den Zugang zur Welt der Landwirtschaft und Ernährung.

Pick up 14 packt das Thema Verpackung an, mit seinen ökologischen, technischen und wirtschaftlichen Aspekten, mit Faszinierendem aus der Natur, Bedenkenswertem vom Bauernbetrieb und Kritischem zum Konsumverhalten.

Einzelexemplare und Klassensätze gibt es kostenlos bei:
LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst
Weststrasse 10, 3000 Bern 6
Tel. 031 359 59 77, E-Mail: info@lid.ch, www.lid.ch

Bitte senden Sie mir kostenlos (1–10 mit je 1 Lehrerbeilage)

__ Ex. 130 508 D Pick up 1 Markt für Lebensmittel
__ Ex. 130 516 D Pick up 2 Natur und Landwirtschaft
__ Ex. 130 524 D Pick up 3 Tourismus und Landwirtschaft
__ Ex. 130 532 D Pick up 4 Berufe rund um die Landwirtschaft
__ Ex. 130 540 D Pick up 5 Pflanzen in der Landwirtschaft
__ Ex. 130 559 D Pick up 6 Landwirtschaft und Europa
__ Ex. 130 567 D Pick up 7 Tiere in der Landwirtschaft
__ Ex. 130 575 D Pick up 8 Technopark Bauernhof
__ Ex. 130 583 D Pick up 9 S&wich.02
__ Ex. 130 591 D Pick up 10 Essen! Sicher? – Essen? Sicher!
__ Ex. 130 605 D Pick up 11 Lust auf Wasser
__ Ex. 130 621 D Pick up 12 Geschmacksache
__ Ex. 130 624 D Pick up 13 Sport bewegt
__ **Ex. 130 626 D Pick up 14 Rundum verpackt**

Absender:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Einsenden an: LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 WTR 844 011 001

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Zofingen, General Guisanstrasse 10, 4800 Zofingen Tel. 062 752 23 03, Fax 062 752 23 16, E-Mail: zofingen@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/zofingen	**auf Anfrage**	3	11	58			A	■			■
■						■	■	■	■	**Aargau**	Jugendherberge Baden, Kanalstrasse 7, 5400 Baden Tel. 056 221 67 36, Fax 056 221 76 60, E-Mail baden@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/baden	**auf Anfrage**	3	13	83			A	■			
■						■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Beinwil am See, Seestrrasse 71, 5712 Beinwil am See Tel. 062 771 18 83, Fax 062 771 61 23, E-Mail beinwil@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/beinwil	**auf Anfrage**	2	14	98			A	■	■		■
■						■	■			**Aargau**	Jugendherberge Brugg, «Schlössli Altenburg», im Hof 11, 5200 Brugg Tel. 056 441 10 20, Fax 056 442 38 20, E-Mail brugg@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/brugg	**auf Anfrage**	2	6	50			A	■			■
■	■					■	■		■	**Altdorf UR**	Schwimmbadgenossenschaft Altdorf, Flüelerstrasse 104, 6460 Altdorf, Tel. 041 870 58 25	**auf Anfrage**	2	6		40	■		■	■		■
■	■		■	■	■					**Amden SG**	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., J. Keller, Tel. 01 945 25 45	**auf Anfrage**	■	■	21	40	■	A	■			■
■						■	■		■	**Basel**	Jugendherberge Basel, St.Alban-Kirchrain 10, 4052 Basel Tel. 061 272 05 72, Fax 061 272 08 33, E-Mail basel@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/basel	**auf Anfrage**	8	35	194			A	■	■		
■	■					■	■		■	**Baselland**	Naturfreunde-Haus Waldheim Kipp, 4460 Gelterkinden Tel. 061 971 24 27, Hausverwaltung Hans Schaub, Ringstr. 8, 4455 Zunzgen	**auf Anfrage**	1	4		26	■		■			■
■	■	■		■	■	■				**Beatenberg**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg Waldegg, Tel. und Fax 044 341 15 80, Stiftung ZSF, Frau Willi, E-Mail: brigitte.willi@swissonline.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
■						■	■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Böningen, Aareweg 21, am See, 3806 Böningen Tel. 033 822 43 53, Fax 033 823 20 58, E-Mail boeningen@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/boeningen	**auf Anfrage**	4	11	150			A	■	■		■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■							■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Brienz, Strandweg 10, am See, 3855 Brienz Tel. 033 951 11 52, Fax 033 951 22 60, E-Mail brienz@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/brienz	**auf Anfrage**	2	9	84			A	■	■		■
■		■	■	■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Saanen-Gstaad, Chalet Rüeblihorn, 3792 Saanen Tel. 033 744 13 43, Fax 033 744 55 42, E-Mail saanen@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/saanen	**auf Anfrage**	3	16	72			A	■			■
■	■	■	■	■	■		■			**Berner Oberland**	Internationales Pfadfinderzentrum Kandersteg, www.kisc.ch, CH-3718 Kandersteg, Tel. **41 33 675 82 82, Fax ** 41 33 675 82 89, E-Mail: reception@kandersteg.scout.org	**auf Anfrage**	9	23	200		■	A	■	■	■	■
■	■					■	■			**Berner Oberland**	Militärunterkunft Alp Scheidwegen, Frau E. Ueltschi, Wolfmatte, 3766 Boltigen, Tel. 033 773 60 54 oder 033 773 64 08 Fax 033 773 60 54	**auf Anfrage**	3	3	8	150	■		■			
	■	■		■	■					**Berner Oberland**	Grisalp Hotelzentrum, Jugendhaus, 3723 Kiental Tel. 033 676 12 31, Fax 033 676 12 42, www.griesalp-hotelzentrum.ch	**auf Anfrage**	4	15	31	17	■	A	■	■	■	■
■										**Berner Oberland**	Ferienhaus Därstetten, 3763 Därstetten Tel. 033 783 11 73, Fax 033 783 19 75 E-Mail: gemeinde.daerstetten@bluewin.ch	**auf Anfrage**	2	11	120		■		■			■
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn, Tel. 071 463 17 17, Fax 071 461 19 90, www.romanshorn.ch, E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch	**auf Anfrage**	5	5	110			A	■	■		■
■	■	■	■	■	■					**Bürchen VS**	Ferienhaus Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern, Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, E-Mail: marta.stettler@stadtluzern.ch	**auf Anfrage**	3	12	54		■		■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■		■	**Davos Platz**	Rekinger Ski- und Ferienhaus, Verwalterin Frau M. Herzig, Dorfstr. 18, 5332 Rekingen, Tel. 056 249 18 28	**auf Anfrage**	5	6	68		■	V H	■	■		
■	■		■	■	■		■			**Einsiedeln**	Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89, E-Mail: sjbz@sihlnet.ch	**auf Anfrage**	2	27	94	■	A	■			■	
■	■			■	■					**Engadin**	CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues-ch, Tel. 071 222 98 39, Fax 071 222 98 24, stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch	**auf Anfrage**	4	12	80	72	■		■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge St.Moritz, «Stille», Via Surpunt 60, 7500 St.Moritz Tel. 081 833 39 69, Fax 081 833 80 46, E-Mail st.moritz@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/st.moritz	**auf Anfrage**	5	54	190			HP VP	■			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge Pontresina «Tolais», Langlaufzentrum, 7504 Pontresina Tel. 081 842 72 23, Fax 081 842 70 31, E-Mail pontresina@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/pontresina	**auf Anfrage**	3	23	130			HP VP	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■				**Engadin**	Jugendherberge Sta. Maria , «Chasa Plaz», 7536 Sta. Maria i.M. Tel. 081 858 56 61, Fax 081 858 54 96, E-Mail sta.maria@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/sta.maria	**auf Anfrage**	1	9	60			A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Engadin Scuol**	Ferienheim «Gurlaina», Scuol, Nicole Rüttimann, Schachenstr. 13, 6010 Kriens Tel. 041 329 63 42	**auf Anfrage**	1	1		54	■		■			■
■	■					■	■	■	■	**Freiburg**	Jugendherberge Fribourg, Rue de l'Hôpital 2, 1700 Fribourg Tel. 026 323 19 16, Fax 026 323 19 40, E-Mail fribourg@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/fribourg	**auf Anfrage**	3	12	70		■	A	■			■
■										**Fribourg-Gruyère**	Chalet de l'Entraide, 1661 Le Pâquier, Martine et Raymond Remy, 1630 Bulle, Tel. 026 912 56 91	**auf Anfrage**			63		■		■			■
■						■	■	■	■	**Fürstentum Lichtensteig**	Jugendherberge Schaan, Untere Rüttigasse 6, FL-9494 Schaan Tel. 00423 232 50 22, Fax 00423 232 58 56, E-Mail schaan@youthhostel.ch Internet www.yousthhostel.ch/schaan	**auf Anfrage**	4	18	110			A	■			■
■						■	■			**Gais AR**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais, Tel. + Fax 044 341 15 80, Stiftung ZSF, Frau Willi, E-Mail: brigitte.willi@swissonline.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
	■	■	■	■	■					**Graubünden**	Ferienhaus «Sand», 7435 Splügen, Tel. 081 650 90 30, E-Mail: splugen@viamalaferien.ch	**auf Anfrage**	2	8		39	■		■	■		■
	■	■	■	■	■		■	■		**Graubünden**	Meilener Huus, Miraniga, 7134 Obersaxen, Tel. 081 933 13 77, Gaudenz Alig, Geschäftsleiter, E-Mail: galig@surselva.ch, www.meilenerhaus.ch	**auf Anfrage**	3	14	50	20		V	■	■		■
■		■	■	■	■	■	■	■		**Graubünden**	Jugendherberge Sils i.D., «Burg Ehrenfels», 7411 Sils i.D. Tel. 081 651 15 18, E-Mail sils@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/sils	**auf Anfrage**	1	4	40		■		■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Davos, «Youthpalace», Horlaubenstrasse 27, 7260 Davos Dorf Tel. 081 410 19 20, Fax 081 410 19 21, E-Mail davos@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/davos	**auf Anfrage**	25	79	250			A	■			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Klosters, «Soldanella», Talstrasse 73, 7250 Klosters Tel. 081 422 13 16, Fax 081 422 52 09, E-Mail klosters@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/klosters	**auf Anfrage**	4	24	84			A	■			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Valbella, Voa Sartons 41, 7077 Valbella Tel. 081 384 12 08, Fax 081 384 45 58, E-Mail valbella@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/valbella	**auf Anfrage**	1	24	106			A	■			■
■	■	■				■				**Innerschweiz**	Jugendferienheim Rutschuo, Postfach 159, 6442 Gersau, Tel. 041 828 12 77, Fax 041 828 12 63, info@hotelrutschuo.ch, www.hotelrutschuo.ch	**auf Anfrage**		30	144		■	A	3			■
■	■				■	■	■	■	■	**Jura**	Jugendherberge Delémont, Route de Bâle 185, 2800 Delémont Tel. 032 422 20 54, Fax 032 422 88 30, E-Mail delemont@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/delemont	**auf Anfrage**	4	16	76		■	A	■			■
■						■	■			**Jura**	Jugendherberge Le Bémont, 2877 Le Bémont Tel. 032 951 17 07, Fax 032 951 24 13, E-Mail bemont@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/bemont	**auf Anfrage**	1	12	92			A	■			■
	■	■		■			■			**Oberrickenbach**	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern, Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, E-Mail: marta.stettler@stadtluzern.ch	**auf Anfrage**		31	98		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund, Tel. 027 957 26 69, Natel 079 220 78 71	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■
■	■	■	■	■	■		■	■		**Pays-d'Enhaut**	Jugendherberge Château-d'Œx, Les Monnaires, 1660 Château-d'Œx Tel. 026 924 64 04, Fax 026 924 58 43, E-Mail chateaux.d.oex@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/chateaux.d.oex	**auf Anfrage**	3	10	50			A	■			■
■	■	■		■	■	■				**Quinto**	Municipio di Quinto, 6777 Quinto, Tel. 091 868 11 56, Fax 091 868 13 17, www.tiquinto.ch, E-Mail: info@ritom.ch, cancelleria@tiquinto.ch	**auf Anfrage**			120		■					■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■			**Schaffhausen**	Jugendherberge Schaffhausen, «Belair», Randenstrasse 65, 8200 Schaffhausen Tel. 052 625 88 00, Fax 052 624 59 54, E-Mail schaffhausen@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/schaffhausen	**auf Anfrage**	2	12	72			A	■			■
■										**Schaffhausen**	Jugendherberge Stein am Rhein, Hemishoferstrasse 87, 8260 Stein am Rhein Tel. 052 741 12 55, Fax 052 741 51 40, E-Mail stein@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/stein	**auf Anfrage**	5	14	125			A	■			■
■	■			■			■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Ruth Navoni, Schächli 28, 6170 Schüpfheim, Tel./Fax 041 484 23 14, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	4	130		■		2	1		■
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius Stadelmann, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Fax 041 488 02 70, E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■
■	■					■	■	■		**Solothurn**	Pfadiheim Matten, Munimattweg, 4710 Balsthal E-Mail: bruno.probst@bluewin.ch, www.pfadiheimbalsthal.ch	**auf Anfrage**	2	2	44	2	■		■		■	2
■						■	■	■		**Solothurn**	Jugendherberge Solothurn, «Am Land», Landhausquai 23, 4500 Solothurn Tel. 032 623 17 06, Fax 032 623 16 39, E-Mail solothurn@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/solothurn	**auf Anfrage**	4	15	94			A	■			
■										**Solothurn**	Jugendherberge Mariastein-Rotberg, Jugendburg, 4115 Mariastein Tel. 061 731 10 49, Fax 061 731 27 24, E-Mail mariastein@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/mariastein	**auf Anfrage**	2	6	83			A	■		■	■
■						■	■	■	■	**St. Gallen**	Jugendherberge St. Gallen, Jüchstr. 25, 9000 St. Gallen Tel. 071 245 47 77, Fax 071 245 49 83, E-Mail st.gallen@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/st.gallen	**auf Anfrage**	4	16	87			A	■			■
■						■	■	■	■	**St. Gallen**	Jugendherberge Rorschach-Berg, «Im-Ebnet», 9404 Rorschacherberg Tel. 071 841 54 11, E-Mail rorschach@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/rorschach	**auf Anfrage**	1	2	20		■		■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■						■	■		**Tessin**	Jugendherberge Figino, Via Casoro 2, 6918 Figino Tel. 091 995 11 51, Fax 091 995 10 70, E-Mail figino@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/figino	**auf Anfrage**	4	24	160			A	■	■		■
■						■	■	■		**Tessin**	Jugendherberge Locarno, «Palagiovani», Via Varenna 18, 6600 Locarno Tel. 091 756 15 00, Fax 091 756 15 01, E-Mail locarno@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/locarno	**auf Anfrage**	5	67	188			A	■			■
	■	■				■			■	**Tessin**	Hotel Serpiano, 6867 Serpiano, Tel. 091 986 20 00, Fax 091 986 20 20, www.serpiano.ch, info@serpiano.ch	**auf Anfrage**	2	4	24 (28)	■		A	■		■	■
	■						■			**Tessin**	Ostello Vergeletto, 6664 Vergeletto, Reservation: Monica Biadici, Tel. 091 797 15 61	**auf Anfrage**	1	3	34		■		■		■	■
■						■	■	■	■	**Thurgau**	Jugendherberge Kreuzlingen, Promenadenstr. 7, 8280 Kreuzlingen Tel. 071 688 26 63, Fax 071 688 47 61, E-Mail kreuzlingen@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/kreuzlingen	**auf Anfrage**	5	8	90			A	■		■	■
■	■						■			**Thunersee** **Berner Oberland**	Gwatt-Zentrum, Hans Kipfer, Geschäftsführer, 3645 Gwatt, Tel. 033 334 30 30, Fax 033 334 30 31, www.gwatt-zentrum.ch	**auf Anfrage**					■	A	■	■	■	■
	■		■	■	■	■				**Valais**	Chalet-Colonie – La Tzavanne, 1945 Vichères/Liddes (Grand-St-Bernard), Tél. + Fax 021 921 83 61, Henri Delafontaine	**auf Anfrage**	2	6	4	54	■	■	■			
■		■		■	■	■	■	■		**Waadt**	Jugendherberge Ste-Croix, Rue Centrale 18, 1450 Ste-Croix Tel. 024 454 18 10, Fax 024 454 45 22, E-Mail ste.croix@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/ste.croix	**auf Anfrage**	3	10	63			A	■			■
■							■	■		**Waadt**	Jugendherberge Montreux-Terriet, Passage de l'Auberge 8, 1820 Montreux-Terriet, Tel. 021 963 49 34, Fax 021 963 27 29, E-Mail montreux@youthhostel.ch, Internet www.youthhostel.ch/montreux	**auf Anfrage**	5	18	112			A	■			
■						■		■		**Waadt**	Jugendherberge Avenches, Rue de Lavoir 5, 1580 Avenchens Tel. 026 675 26 66, Fax 026 675 27 17, E-Mail avenches@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/avenches	**auf Anfrage**	2	11	76			A	■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■		■	■	■	■	■		■	■	**Wallis**	Jugendherberge Zermatt «Winkelmatten», Staldenweg 5, 3920 Zermatt Tel. 027 967 23 20, Fax 027 967 53 06, E-Mail zermatt@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/zermatt	**auf Anfrage**	5	45	174			VP HP	■			■
■					■	■	■	■	■	**Wallis**	Jugendherberge Sion, Rue de L'Industrie 2, 1950 Sion Tel. 027 323 74 70, Fax 027 323 74 38, E-Mail sion@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/sion	**auf Anfrage**	5	24	84		■	A	■			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Wallis**	Berghaus der Gemeinde Möriken-Wildegg, 3992 Bettmeralp Tel. 062 887 11 12, Fax 062 887 11 55, Hauswartin Frau Drobac, Tel. 027 927 38 40, E-Mail: brigitte.frei@moeriken-wildegg.ag.ch	**auf Anfrage**	4	16	13	58	■		■	■	■	■
■							■			**Zentral-schweiz**	Jugendherberge Seelisberg, «Gadenhaus beim Rütli», 6377 Seelisberg Tel. 041 820 52 32, Fax 041 820 52 31, E-Mail seelisberg@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/seelisberg	**auf Anfrage**	1	3	25		■		■			
■						■	■	■	■	**Zentral-schweiz**	Jugendherberge Luzern, Am Rotsee, Sedelstr. 12, 6004 Luzern Tel. 041 420 88 00, Fax 041 420 56 16, E-Mail luzern@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/luzern	**auf Anfrage**	8	33	194			A	■	■		
■						■	■		■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Jona-Rapperswil, «Busskirch», Hessenhofweg 10, 8645 Jona Tel. 055 210 99 27, Fax 055 210 99 28, E-Mail jona@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/jona	**auf Anfrage**	2	20	74			A	■			■
■						■	■		■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Richterswil, «Horn», Hornstr. 5, 8805 Richterswil Tel. 01 786 21 88, Fax 01 786 21 93, E-Mail richterswil@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/richterswil	**auf Anfrage**	5	22	80			A	■			■
■						■	■	■	■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Fällanden, «Im Rohrbuck», Maurstr. 33, 8117 Fällanden Tel. 01 825 31 44, Fax 01 825 54 80, E-Mail faellanden@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/faellanden	**auf Anfrage**	2	4	46		■		■			■
■						■	■			**Zürcher Weinland**	Jugendherberge Dachsen, «Schloss Laufen am Rheinfall», 8447 Dachsen Tel. 052 659 61 52, Fax 052 659 60 39, E-Mail dachsen@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/dachsen	**auf Anfrage**	1	8	83			A	■			

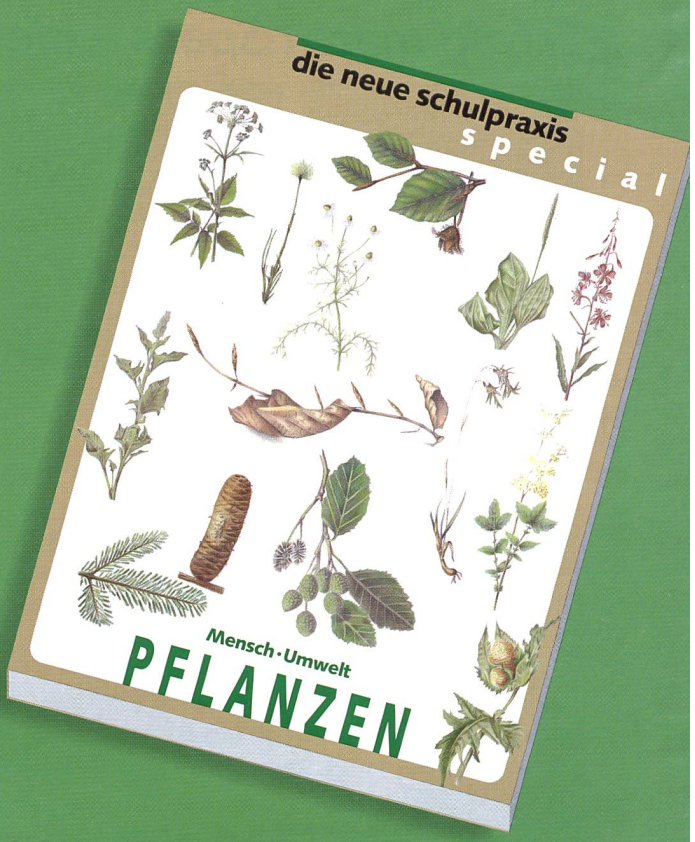
Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Region	Adresse / Kontaktperson	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Chemieraum	Spielplatz	Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn
Zug	Jugendherberge Zug, Allmendstrasse 8, beim Sportstadion «Herti», 6300 Zug Tel. 041 711 53 54, Fax 041 710 51 21, E-Mail zug@youthhostel.ch Internet www.youthhostel.ch/zug	4	20	88		■	A	■			■	■	■	■		■	■	■	■	■	■

noch frei 2005
in den Wochen 1–52 **auf Anfrage**

die neue schulpraxis



D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.

Sonderpreis für Abonnenten:
Ich bin Abonnent von «die neue schulpraxis»,
bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):
____ Ex. à CHF 20.– **«Mensch·Umwelt: Pflanzen»**
Kunden-Nr. _____

Ich bin Nichtabonnent von «die neue schulpraxis»,
bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):
____ Ex. à CHF 24.50 **«Mensch·Umwelt: Pflanzen»**

Name _____

Vorname _____

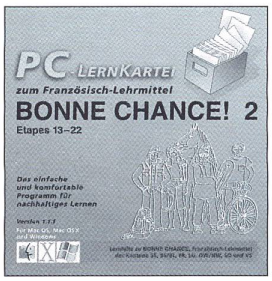
Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Talon bitte einsenden an:
die neue schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
Bestellung per Fax: 071 272 73 84,
telefonische Bestellung: 071 272 71 98,
E-Mail-Order: schulpraxis@tagblatt.com
(Alle Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versand)

Erfolg macht Spass – die Fortsetzung!



NEU mit Wortschatz von
BONNE CHANCE 2 und **BONNE CHANCE 3**

Der Vokabeltrainer für fast alle Schweizer Französisch-Lehrmittel der 5.–9. Klasse und für fast alle Lerninhalte.

- mündliches und schriftliches Vokabeltraining
- einfachste Herstellung von eigenen Lernkarten A7, A8
- E-Learning-unterstützt
- NEU: Karten-Börse unter www.pc-lernkartei.ch
- hervorragende Kritik im schweizerischen Bildungsserver www.educanet.ch

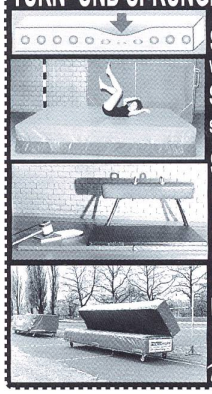
Informationen, Demo-Download und Bestellungen:
www.pc-lernkartei.ch oder
schulverlag blmv AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern,
Tel. 031 380 52 80, www.schulverlag.ch

VIVARIUM
Tablat

Amphibien und Reptilien der Schweiz
in naturnah eingerichteten Aqua- und Freilandterrarien, Kleinsäuger, Insekten. **Naturgarten-Erlebnis-Parcours** mit vielen Lebensräumen und Kleinstrukturen. Ideales **Schulreise- und Exkursionsziel** in naturnaher Landschaft im Tösstal/ZH für Schulklassen aller Altersstufen.

Weitere Informationen und Anmeldung: VIVARIUM Tablat, 8492 Wila
Tel. 052 385 35 76 www.vivarium-tablat.ch Unterstützt durch pro natura

TURN- UND SPRUNGMATTEN VON hoco sports
bieten viel mehr:



So dank intelligenterer Technologien, wie der patent. hoco-Bohrkanäle = beste Federung und längere Lebensdauer!
SOLIDA - Weichsprungmatten sind deshalb viel angenehmer, solider und sie bewähren sich überall seit vielen Jahren hervorragend!
SUPERflex Turnmatten schonen den Rücken! Der Aufprall wird dank dieser genialen, handlichen und bewährten Matten viel besser gedämpft und absorbiert!
hoco-mobil Europäisch-Patentiert!
Hochsprung- und Stabhochsprunganlagen
Das Original, für besten Landekomfort und für mehr Sicherheit! Dauerhaft, bewährt!
Infos unter www.hocosports.com Unterlagen direkt bei:
hoco sports **CH-3076 Worb BE**
Tel. (+41) 031 83 999 77
Besser und aus dem Kanton Bern! FAX (+41) 031 83 999 82

Elixan Aromatica GmbH

Mit Düften lernen...

Unser Angebot: mit 25% Rabatt

☐ **Orange süss**	**CHF 7.65**	**statt**	**CHF 10.20**
☐ **Mandarine rot**	**CHF 9.15**	**statt**	**CHF 12.20**
☐ **Lemongras**	**CHF 7.80**	**statt**	**CHF 10.40**
☐ **Zitrone**	**CHF 9.15**	**statt**	**CHF 12.20**
☐ **Melisse-Zitrone**	**CHF 10.05**	**statt**	**CHF 13.40**

☐ **Petra Aromagerät AT 10 CHF 44.25 statt CHF 59.-**
Sorgt für angenehmes Raumklima in Aufenthalts- und Lernräumen.
Ätherisches Öl wird auf das Filterflies geträufelt und ein 2-stufig einstellbarer Luftstrom verteilt lautlos die wirksamen Bestandteile des ätherischen Öles im Raum.

☐ **Aromatherapie-Broschüre**

Lieferadresse: _____
Strasse: _____
PLZ, Ort: _____
Unterschrift: _____

Elixan Aromatica GmbH, Sonnenstrasse 2, 9534 Gähwil Tel.: 071/931 37 35 Fax: 071/931 37 25

Ein aktuelles Thema, das die Klasse begeistert

DJ Bobo als Unterrichtsstoff

Ab 13.5.05 geht DJ Bobo auf Schweizer Tour: Bern, Luzern, Basel, Kreuzlingen und zur Hallenstadioneinweihung am 19.8. in Zürich. Mehrere Konzerte sind jetzt (im Januar bei Redaktionsschluss) schon ausverkauft. Eine riesige Bühne als dreistöckiges Piratenschiff wird das Auge betören. (13 Seiten «Piraten» publizierten wir im Heft 12/04). Neue Songs werden unsere Klassen vom Internet herunterladen. In sechs Fächern können wir DJ Bobo zum Thema machen. Darf Schule nicht auch einmal aktuell sein? *Elvira Braunschweiler und Ernst Lobsiger*

Warum DJ Bobo als Unterrichtsthema?

DJ Bobo war bei unseren Klassen so beliebt, weil er eine gute Identifikationsfigur war:

- Er kam aus der Unterschicht und wurde Millionär.
- Er wuchs als Halbwaise auf, seine Mutter wurde von seinem Stiefvater verprügelt, aber René Baumann stürzte nicht ab.
- Beim Übertritt in die Oberstufe war die Bezirksschule unerreichbar.
- Seine Bäckerlehre behagte ihm nicht; trotzdem brach er sie nicht ab, sondern biss auf die Zähne.
- Seine ersten Platten brachten ihm keinen Erfolg.
- Seine erste Ehe scheiterte nach kurzer Zeit.
- Trotz diesen und weiteren Misserfolgen kam er nicht auf die schiefe Bahn, hatte immer ein Ziel vor Augen. Er nimmt keine Drogen, trinkt keinen Alkohol und raucht nicht.
- Viele seiner Songs sprechen Kinder in unseren Klassen direkt an:
  «Let the dream come true» (2002): Was für Träume habt ihr Zehn- bis Fünfzehnjährige?
  «Pray»: Betest du? Zu wem betest du? Was ist der Inhalt deiner Gebete?
  «Respect yourself»: Hast du Selbstrespekt? Kannst du dich so annehmen?
  «I believe»: Woran glaubst du? Wofür willst du dich einsetzen? Was ist dir wichtig?
  «It's my life»: Wie ist dein Leben jetzt und in Zukunft? Hast du Ziele?

In den Fächern Musik/Singen, Turnen (Breakdance), Deutsch, Englisch und Lebenskunde kann DJ Bobo in der Schule ein Thema sein. Eine Schülerin: «Ich hätte nie gedacht, dass unsere Lehrerin so modern und lebensnah wäre und Medienkunde mit DJ-Bobo-Videobändern machen würde. Toll!»

Auch als Thema in einer Studienwoche

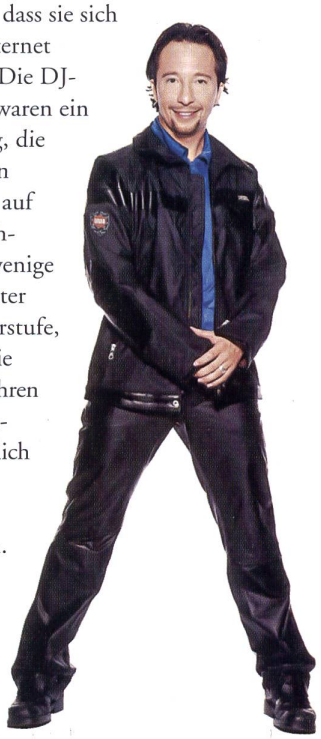
In einem Schulhaus in Zürich-Albisrieden lautete die Ausschreibung

Ab 7. Schuljahr wird Englisch Pflichtfach. Möchtest du einen kleinen Vorgeschmack?

- Du lernst die Zahlen von 1 bis 100 auf Englisch und wir spielen DJ-Bobo-Bingo.
- Wir mischen die 6 wichtigsten Farben auf Englisch und malen ein DJ-Bobo-Poster.
- Wir lernen sein Leben kennen, wie er vom Realschüler zum Bäckerlehrling und dann zum Superstar wurde.
- Wir hören seine sechs populärsten Songs und finden heraus, wie der Text auf Deutsch lautet. Wir tanzen zu seinen Songs.
- Bei einem Quiz am Ende des Kurses zeigst du, wie viel Englisch du schon verstehst. Tolle Preise!

für zwei Tage «English with DJ Bobo» für die Sechstklässler wie folgt:

Bei den nachfolgenden Arbeitsblättern mussten wir uns auf jene beschränken, die direkt von DJ Bobo handeln. Natürlich gab es auch Materialien zu den englischen Zahlen (die waren wichtig im Breakdance). Nach dem Farbenmischen (black + white = grey, blue + yellow = green) sprach man vom «Planet Colors», den DJ Bobo 2001 produziert hatte. Es waren auch immer Jugendliche im Internet und luden Liedtexte, Übersetzungen und weitere Fakten herunter; schliesslich bietet Google 448 000 Seiten an, also bald eine halbe Million (!) beim Stichwort «DJ Bobo», da muss den Klassen geholfen werden, dass sie sich nicht im Internet verlieren. – Die DJ-Bobo-Tage waren ein voller Erfolg, die Jugendlichen freuten sich auf den Englischunterricht wenige Wochen später auf der Oberstufe, auch jene, die nach zwei Jahren «envol»-Französisch ziemlich «Fremdsprachen-abgestellt» waren. (Und dann kamen Kinder der zweiten Primarklasse und sagten: «We have two English lessons every week! We are the new generation!»)



Übersicht über die Arbeitsblätter:

1. DJ Bobos Leben (mit Richtig-/Falsch-Behauptungen)
2. DJ Bobo – His life in English (auch für Anfänger geeignet, 1. Englischstunde)
3. Sein Album «Planet Colors» – und die Farben auf Englisch (2. Englischstunde)
4. Vier DJ-Bobo-Songs – und was Jugendliche darüber denken
5. Some questions in English about worksheet 4
6. Ein Sonntag im Leben von DJ Bobo (mit Sinneserfassungsfragen)
7. DJ-Bobo-Kammrätsel (eine weitere Methode, die Sinneserfassung zu überprüfen)
8. Welche Antwort passt zu welcher Interview-Frage? (Wie lernt man gute Fragen zu stellen?)

DJ Bobos Leben

A1.1

Unterstreiche beim Lesen alle 3 bis 6 Zeilen ein wichtiges Schlüsselwort oder einen ganzen Teilsatz. Vergleiche mit deiner Nachbarin! Hat sie die gleichen wichtigen Stellen angestrichen?

René Baumann kam im Januar 1968 in Kölliken unehelich zur Welt. Seine Mutter hat bald darauf geheiratet und René bekam so einen Stiefvater. Dieser brachte Angst und Gewalt in sein Kinderleben. Oft musste er mit ansehen, wie er betrunken nach Hause kam, ausrastete und die Mutter schlug. Einmal versuchte er erfolglos ihn davon abzuhalten, indem er Spielzeugautos nach ihm warf. Er fühlte sich hilflos und verängstigt. Aber trotzdem hatte DJ Bobo auch eine glückliche Kindheit. Am liebsten war er ausser Haus. Im Sommer baute er mit Freunden einen Staudamm oder ein Baumhaus. Im Winter fuhr er Ski hinter ihrem Baumhaus.

Er traf sich gerne mit Freunden nach der Schule. Er beneidete sie um ihr intaktes Zuhause. Am liebsten spielte er Fussball. Auf dem Fussballplatz fühlte er sich zu Hause, seine Mannschaft ersetzte seine Familie. Er lernte Teamwork und konnte seine Ängste und seinen Frust abbauen. Er war zusammen mit ein paar anderen Jungs der Letzte, der jeweils nach dem Fussballspielen nach Hause ging. DJ Bobo ging auch gerne zur Schule, er fühlte sich dort aufgehoben und war bei den Mitschülern beliebt.

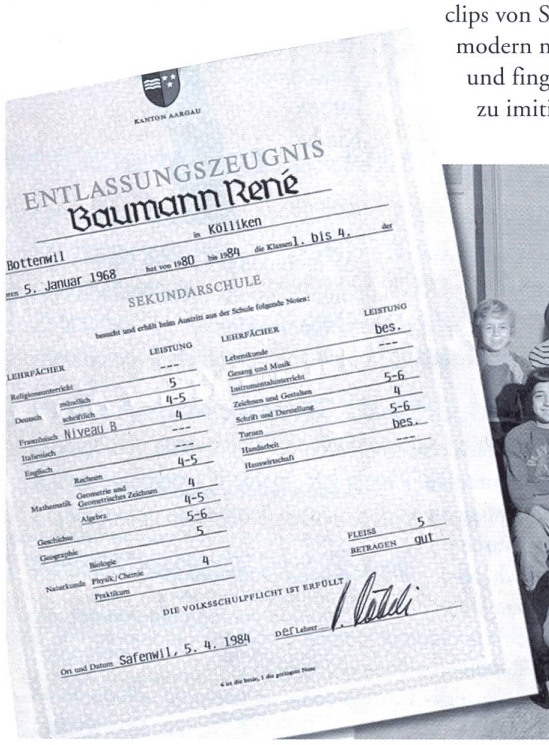
(Seinen richtigen Vater hat DJ Bobo nie kennen gelernt. Der Vater reiste nach Italien zurück. Seine Mutter wollte nicht mit ihm gehen, da er dort keine Arbeit hatte und die Familie nicht hätte ernähren können.)

Die vier Jahre mit seinem Stiefvater lehrten ihn, Gewalt strikt abzulehnen und auf Alkohol zu verzichten. In seiner Jugendzeit kaufte er sich ein Occasion-Mofa, das er heiss liebte. Es bedeutete für ihn Mobilität und Freiheit. Er konnte nun in einer halben Stunde in die grosse Stadt Aarau fahren, wo er gerne in der Disco zur Pop- und Synthesizermusik tanzte. Bei seinen Freunden prahlte er, wie toll er AC/DC fände und dass er Hardrock über alles liebe. Aber zu Hause in seinem Zimmer hörte er am liebsten die aktuellen Popcharts im Radio.

Sein Traum war, Fussballprofi zu werden. In jeder freien Minute übte er auf dem Fussballplatz. Er war Kapitän beim FC Kölliken und gewann mit den Junioren viele Pokale. Als Platzwart verdient er sich Taschengeld, das er gut gebrauchen konnte für sein Mofa, seine immer zahlreicher werdenden Discobesuche und auch manchmal für einen Eisbecher für ein Mädchen.

Nie wird er seine erste grosse Liebe vergessen, Susi Hillen, die mit ihm in die gleiche Klasse ging. Sie hielten Händchen und küssten sich. Während des Unterrichts schrieben sie Liebesbriefchen. Es war die erste grosse Teenagerliebe, mit Herzrasen, Streit, Trennung, Versöhnung.

DJ Bobo war eher schüchtern und auch nicht so gross, dass er hätte auffallen können. Aber er machte den Mädchen Eindruck durch sein gutes Tanzen. Er übte fleissig zu Hause und wollte es so gut können wie die Breakdancer im Kinofilm «Flashdance». Er verpasste im Fernsehen keine Sendung von Formel Eins, damals die einzige Möglichkeit, Videoclips von Stars zu sehen. Auf den Electric Boogie, den Mr. Robot damals modern machte, fuhr er total ab. Er kaufte sich wie er weisse Handschuhe und fing an, vor dem Spiegel seine marionettenartigen Tanzbewegungen zu imitieren. Mit seiner Clique, die ebenfalls das Breakdance-Fieber



KANTON AARGAU

ENTLASSUNGSZEUGNIS

Baumann René

Bottenwil in Kölliken

geb. am 5. Januar 1968 seit von 1980 bis 1984 die Klassen 1. bis 4. der

SEKUNDARSCHULE

besucht und erhält beim Austritt aus der Schule folgende Noten:

LEHRFÄCHER		LEISTUNG
Religionsunterricht		---
Deutsch	mündlich	5
	schriftlich	4-5
Französisch Niveau B		4
Italienisch		---
Englisch		---
Mathematik	Rechnen	4-5
	Geometrie und Geometrisches Zeichnen	4
	Algebra	4-5
Geschichte		5-6
Geographie		5
Naturkunde	Biologie	4
	Physik/Chemie	
	Praktikum	

LEHRFÄCHER	LEISTUNG
Lebenskunde	bes.
Gesang und Musik	---
Instrumentalunterricht	
Zeichnen und Gestalten	5-6
Schrift und Darstellung	4
Turnen	5-6
Handarbeit	bes.
Hauswirtschaft	---

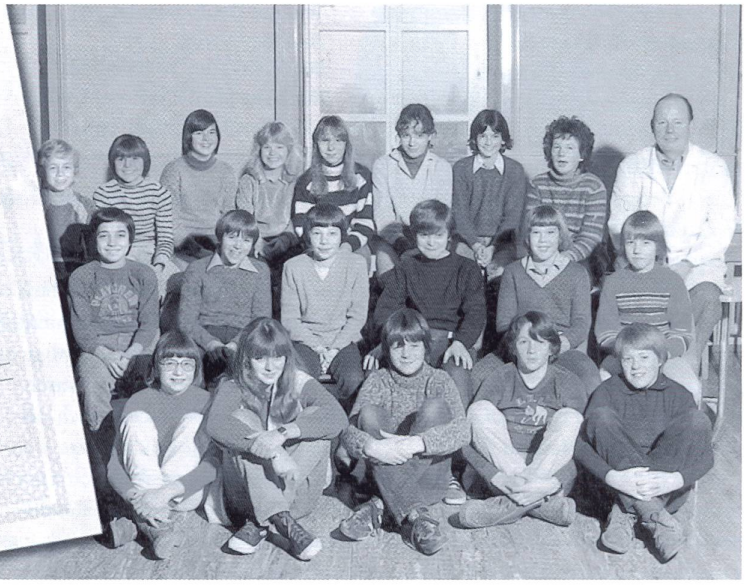
FLEISS 5

BETRAGEN gut

DIE VOLKSSCHULPFLICHT IST ERFÜLLT

Ort und Datum Safenwil, 5. 4. 1984 Der Lehrer

4 ist die beste, 1 die geringste Note



Klassenfoto 5. Klasse DJ Bobo ist der Dritte v.l. in der mittleren Reihe.

© die neue schulpraxis

packte, studierte er einige Figuren ein. Sonntags zogen sie dann vor den anderen Teenagern im Jugendhaus eine richtige Tanzshow ab.

Seine Teenager-Welt bestand aber nicht nur aus Breakdance, Mädchen und Spass. Es gab auch noch den Ernst des Lebens. Nach dem Schulabschluss begann DJ Bobo auf Anraten seiner Mutter eine Lehre als Bäcker-Konditor. Sein Arbeitstag begann um vier Uhr früh. Drei Jahre dauerte die Lehre. Er war nicht mit Begeisterung bei der Arbeit. Er war einfach noch zu jung und unreif gewesen, sich für einen Beruf entscheiden zu können. Aber obwohl ihm dieser Beruf nicht so gefiel, schloss er die Berufslehre ab, und darauf ist er immer noch stolz, dass er nicht aufgab. Ganz oder gar nicht – das war und ist sein Lebensmotto, und er weiss heute, dass diese Einstellung, gepaart mit Fleiss und Ehrgeiz, Träume wahr werden lassen kann.

Sein Aufstieg zum Erfolg

Mit seinem akrobatischen Tanzstil schaffte es DJ Bobo im Alter von 19 Jahren unter die Top 10 der deutschen «Disco Kings». In der Schweiz gewann er den Schweizer-Meister-Titel im Showdance.

Seine ersten drei Songs waren alle erfolglos und eine finanzielle Katastrophe. Aber DJ Bobo gab nicht auf. Die vierte Single, «Somebody Dance with Me», wurde ein voller Erfolg. Im März 1993 schaffte dieser Titel den Sprung auf Platz 1 der Schweizer Single-Charts. Bald reihte sich Erfolg an Erfolg. Im Alter von 27 Jahren hatte er bereits sechs vergoldete Singles. Auf einer Europatournee begeisterte DJ Bobo 400 000 Zuschauer mit seiner achtköpfigen Livecrew und einer perfekten Choreographie. Als Special Guest konnten DJ Bobo und Crew im Vorprogramm von Michael Jackson bei den Konzerten in Osteuropa auftreten vor insgesamt über 400 000 Leuten. Als erster westlicher Künstler trat DJ Bobo in China auf. In Brasilien erreichte sein Auftritt in der grössten Fernsehshow 25 Millionen Zuschauer. Seine CD «Magic» wurde in 35 Konzerthallen Europas aufgeführt und von insgesamt 250 000 Leuten besucht. Bei einem Auftritt in Frankfurt war DJ Bobo sehr krank, liess sich aber nichts anmerken. Er stieg mit hohem Fieber auf die Bühne und zog die Show durch. Er wollte seine Fans nicht enttäuschen.

Im August 2001 heiratete DJ Bobo Nancy Rentzsch. Im folgenden Jahr kam sein Sohn Jamiro zur Welt. Seine Familie begleitet ihn immer auf Tourneen und Nancy tanzt immer noch auf der Bühne.

Der Song «Chihuahua» wurde 2003 zum Sommerhit des Jahres. Im gleichen Jahr war die «Visions»-Tournee: 16 Tänzer und Musiker, «Special Effects» (Licht und Pyrotechnik); 120 Tonnen Material in 7 LKWs, das alles war Visions.

DJ Bobo ist Produzent, Komponist, Texter, Sänger und Tänzer zugleich. Zwischen den Tourneen berät er auch angehende Stars. Es finden Streetdance-Workshops «Move» statt. (www.djbobo/move)

Seine neuste Show ist «Pirates of Dance». Die Bühne ist ein dreistöckiges Schiff. Welcher Song aus dieser Tournee wird wohl ein Ohrwurm?

Sinnerfassung mit Richtig-/Falsch-Behauptungen. Streiche die Nummern der Behauptungen durch, die falsch sind.

1. In seiner Kindheit spielte er am liebsten Fussball.
2. Er ging gerne zur Schule.
3. Er gehörte zu den besten Schülern seiner Klasse.
4. In der 5. Klasse hatte er einen Schulschatz, Susi.
5. Im Alter von 16 Jahren machte er eine Metzgerlehre.
6. Er wollte schon immer Sänger und Tänzer werden.
7. Seine grosse Leidenschaft als Jugendlicher war das Tanzen in der Disco.
8. Er liebte Breakdance.
9. Da ihm die Bäckerlehre nicht gefiel, brach er sie ab.
10. DJ Bobo ist gross und gesprächig und hatte so Erfolg in der Disco.
11. Er fuhr ein Mofa.
12. Er war Kapitän beim FC Kölliken.
13. Seinen richtigen Vater kennt er nicht.
14. DJ Bobo raucht nicht und trinkt keinen Alkohol.
15. Obwohl das Leben mit dem Stiefvater schwierig war, hat er trotzdem auf die Zähne gebissen und seinen Traum verwirklicht.
16. Sein Lebensmotto ist durchzuziehen, was man angefangen hat, mit Fleiss und Ehrgeiz.
17. DJ Bobo hatte von Anfang an Erfolg und verdiente viel Geld.
18. DJ Bobo hat eine Tochter. Sie heisst Jamira.
19. In Osteuropa trat DJ Bobo zusammen mit DJ Ötzi auf.
20. Bei seiner neusten Show ist die Bühne ein dreistöckiges Piratenschiff.

© die neue schulpraxis

DJ Bobo: His life in English

A2

DJ Bobo's real name is René Baumann.
He was born in Switzerland.
He is 36 years old.
His mother's name is Ruth Baumann, she's from Kölliken, Switzerland.
His father's name is Luigi Cipriano, he's from Italy.
His parents are not married.
He's not very tall, only 1.75 meters.
His shoe-size is 39.
The colour of his eyes is brown-green.
The colour of his hair is brown.
He was not very good at school.
At the age of 15, he worked in a bakery.
He was not very happy with his job.
Nearly every week-end he worked as a discjockey in clubs and bars.
He likes to eat Italian food.
He likes to drink Ice-Tea.
He drinks no alcohol, he doesn't smoke, he doesn't take drugs.
He's married and has a baby.
He now has four jobs: he is a singer, he is a dancer, he is a song-writer and now he is a millionaire.
His favourite songs are: «Pray», «Believe» and «Respect yourself».
He has many fans and after the concerts he gives many autographs.

My friend Oli Imfeld and me after many showdances.

What's your name?

_____

How old are you?

_____

What's the colour of your eyes?

_____

What's the colour of your hair?

_____

Are you good at school?

_____

What do you like to eat?

_____

I like ...

_____

What do you like to drink?

_____

Are you married or do you have a boyfriend or a girlfriend?

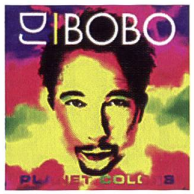
_____

Who is your favourite pop-star?

_____

Sein Album «Planet Colors» und die Farben auf Englisch

A3



black + white = grey

red + yellow = _____

yellow + blue = _____

blue + red = _____

red + green = _____

orange = _____

pink = _____

brown = _____

purple = _____

dark blue = _____

light blue = _____

Was ist der allererste Schritt, wenn du eine Show in Angriff nimmst?

Bobo: Ein Brainstorming. Ich setze mich mit Nancy, Dani und Curtis zusammen und gebe ihnen eine Idee zum Nachdenken. Im Falle der aktuellen «Planet Colors»-Tour war das «alles komplett neu und bunt». Dann tun wir so, als gäbe es kein Limit, kein finanzielles und kein technisches. Wir lassen unsere Träume fliegen.

Was kam dabei für das «Planet Colors»-Projekt heraus?

Bobo: Eine der Ideen z. B. spielt in vier verschiedenen Bühnenbildern. Beginnend in einem schwarz-weissen Deco, über eine aufregende blaue und rote Welt, bis hin zu einer ganz bunten, in der die Lebensfreude für Farbigkeit sorgt. Es ist wie im guten alten Märchen: Gut und Böse, schwarz und weiss, grau und bunt. Diese einfachen Klischees lassen sich eben ideal in eine Show einbauen und der Zuschauer begreift blitzschnell den Grundgedanken.

Innerhalb von 7 Monaten komponierten, texteten und produzierten DJ Bobo und Axel Breitung das Album «Planet Colors» (Veröffentlichung: 5.2.2001). Jeder Song steht für eine neue Farbe und reflektiert in atemberaubender Mannigfaltigkeit die Verschiedenheit der Gefühle. Unter anderem mit einem «Lieblingstitel aus meiner Jugend», dem Song «What a Feeling» als Duett mit Irene Cara.

«Planet Colors» – die Show!!! DJ Bobo zeigte auf seiner sechsten Europa-Tour, warum er als Megastar gefeiert und als Mensch geliebt wird. DJ Bobo faszinierte seine Besucher in einer Bühnenshow, die alle Alltagssorgen vergessen liess. Planet Colors steht für Gigantonomie (30 Meter Bühnenbreite, 12 Tänzer/innen) mit technischem und hochkarätigem musikalischem Inhalt. Ein Feuerwerk an Musik, Pyrotechnik, spektakulären Tanzszenen und Entertainment. Eine Hightech-Inszenierung erwartete den Besucher. Planet Colors in concert rückte die Faszination des Tanzes und die Show in den Mittelpunkt. «Tanz», die erhabenste, bewegendste Form der Kunst!

© die neue schulpraxis

Vier Songs – und was Jugendliche darüber denken

A4.1

Die Schüler einer 6. Klasse haben je einen Song ausgewählt, der ihnen sehr gefallen hat, haben ihn vom Internet heruntergeladen und haben ihn mit Hilfe vom Wörterbuch übersetzt. Am Schluss haben sie dazugeschrieben, warum ihnen dieser Song besonders gut gefällt.

Aufgaben:

1. Lies die vier Beispiele. Welchem Schüler würdest du den positivsten Kommentar darunter schreiben?
2. Was sagst du a) zum Originaltext, b) zur Übersetzung und c) zur Begründung der Schüler?
3. Es gibt noch gegen hundert weitere DJ-Bobo-Songs. Gehe genau gleich vor:
   Schreibe deine eigene Meinung dazu, warum dich dieser Text und (oder) die Melodie ansprechen.

Respect yourself

Refrain:
Respect yourself
Change your mind
Respect yourself
Don't be blind
Respect yourself
And you will see the light

Respect yourself
And you will find your way
So practise what you pray
Don't run away
Respect yourself

Respect yourself
Respect yourself
And you will see the light

1.
If you are feeling weak so deep inside
No place to run, no place to hide
R.E.S.P.E.C.T
Respect your destiny

If you don't know what is right or wrong
If you feel confused and your throughts are gone
R.E.S.P.E.C.T
Respect yourself, be free

2.
Don't care about what people say
Believe in yourself and go your own way
Respect – no resignation
Leave the path of isolation

Don't care about what people say
R.E.S.P.E.C.T, will never get away
Today, we stay, and pay attention anyway
Fairplay, everyday don't run away

Respect yourself

Refrain:
Respektiere dich selber,*
besinne dich anders,
respektiere dich selber,
sei nicht blind.
Respektiere dich selber
und du wirst das Licht sehen.
Respektiere dich selber
und du wirst deinen Weg finden.
Führe aus, wofür du betest.
Respektiere dich selber ...
und du wirst das Licht sehen.

1.
Wenn du dich schwach fühlst, so tief im Innern,
kein Ort, wohin rennen, kein Ort, wo dich verstecken.
Respektiere dein Schicksal.
Wenn du nicht weißt, was richtig oder falsch ist,
wenn du dich verwirrt fühlst und deine Gedanken weit weg wandern,
respektiere dich selber, sei frei.

2.
Kümmere dich nicht darum, was die Leute sagen.
Glaube an dich selber und gehe deinen eigenen Weg.
Respekt – keine Resignation (Aufgeben).
Verlasse den Pfad der Isolation.
Kümmere dich nicht darum, was Leute sagen,
Respekt wird nie vergehen.
Sei ehrlich jeden Tag und renn nicht weg.
Respektiere dich selber und du wirst nie dein Ziel verfehlen.
Wenn du wirklich gross werden wirst, sage nein, geh einfach.

**Respektiere = Nimm dich an, akzeptiere dich.*

Dieser Song macht mir Mut, dass ich mich so akzeptiere, wie ich bin. Ich will meinen eigenen Weg gehen und nicht dem Gruppendruck unterliegen. Ich kann nein sagen. Ich will auch nie aufgeben und werde meine Ziele verfolgen. Wenn ich einmal verzweifelt sein werde und ich nicht mehr weiter weiss, wird mir dieser Song weiterhelfen. **Julia**

© die neue schulpraxis

Vier Songs – und was Jugendliche darüber denken

A4.2

It's my life

Refrain
It's my life I stand it all alone
Accept my way of living
I live it on my own
It's my life I try to be so free
'cause freedom is the promise
Of my destiny It's my life

Oho ohoho, I'm never gonna give it up
Oho ohoho, I never ever lose my aim
Oho ohoho, I'm never gonna give it up
Accept my way of living It's my life

Verse 1:
I am dreaming in the sunshine
I dream of all the people I talked to in my lifetime
Different cultures, different nations
Happy people, lucky people feeling my vibrations
They just told me all the reasons
I have to find my own way, don't change
it like the season
It's my life, I live it on my own.

It's my life

Es ist mein Leben, ich meistere es ganz allein.
Akzeptiert meine Art zu leben.
Ich lebe es selbstständig.
Es ist mein Leben, ich versuche so frei zu sein,
weil Freiheit das Versprechen ist
meines Schicksals. Es ist mein Leben.

Oho ... Ich werde es nie aufgeben.
Oho ... Ich verliere niemals mein Ziel aus den Augen.
Oho ... Ich werde es nie aufgeben.
Akzeptiere meine Art zu leben. Es ist mein Leben.

1.
Ich träume im Sonnenschein.
Ich träume von allen Leuten, mit denen ich sprach in meinem Leben.
Verschiedene Kulturen, verschiedene Nationen.
Zufriedene Leute, glückliche Leute, die mein Zittern spüren,
sie nannten mir einfach alle Gründe,
warum ich meinen eigenen Weg finden solle,
ändere ihn nicht wie die Jahreszeit.
Es ist mein Leben, ich lebe es selbst.

Das ist mein Leben. Niemand soll mir dreinreden. Akzeptiert meinen Lebensstil. Ich will selber etwas machen aus meinem Leben. Ich habe meine eigenen Träume und verfolge meine Ziele ohne aufzugeben.
Ich höre auch gerne den Song von Bon Jovi mit gleichem Titel. Allerdings will ich nicht einfach unnötig provozieren, ich nehme auch Rücksicht auf die Meinungen meiner Eltern, Lehrer und Kameraden. Aber es ist doch schön, dass jedes Leben einzigartig ist. Mein Leben ist für mich das Kostbarste. **Selina**

I Believe

Chorus:
I believe in visions
I believe in love
I believe in magic, but this is not enough
I believe in freedom
I believe in dreams
I believe in heroes, but this is not enough

Vers 1:
I believe in faith, in knowledge I can learn
I believe all what you give, you get returned

And you don't know what you have got
until you say goodbey
But in my dremas one day
I spread my wings and I will fly.

I Believe

Ich glaube an Visionen, Liebe, Zauberei – aber das ist nicht alles –, an Freiheit, Träume, Helden.
Ich glaube an den Glauben.
Ich glaube, dass alles, was man gibt, zurückkommt.
Und du weisst nicht, was du besitzt, bis du auf Wiedersehen sagst.
Aber in meinen Träumen eines Tages breite ich meine Flügel aus
Und ich werde fliegen.

Wer an nichts glaubt, hat keinen Lebensmut. Ich glaube, dass ich eine Bestimmung habe in di Leben. Mein Leben ist nicht nutz- und zwecklos. Ich glaube daran, dass
es Liebe gibt. Auch der Glaube (faith) ist für mich wichtig und Träume (dreams). Bei den Held (heroes) bin ich skeptischer. **Roman**

© die neue schulpraxis

Vier Songs – und was Jugendliche darüber denken

A4.3

Pray

Intro:
Turn the night into a glory day
Stand up for the rules and pray
Refrain:
We can make it a better place
When we pray for freedom
It doesn't matter what kind of race
When we pray for freedom
So let's live for the promised land
Living in harmony
So let's live with a helping hand
Dreams of a new generation
And we pray
Rap 1:
...
Remember of the world so far away where
people stay and pray every day
They have their hopes they have their chance
they pray for peace and tolerance
Remember of past time paradise a system
without any compromise
Let me say, we can find a way stand up for
the rules and pray.
Hold a dream against the wind
close your eyes and let it in

Pray

Verwandle die Nacht in einen glorreichen Tag.
Steh auf für deine Ansichten und bete.
Refrain:
Wir können aus der Erde einen besseren
Ort machen,wenn wir für Freiheit beten.
Es spielt keine Rolle, welche Hautfarbe,
wenn wir für Frieden beten.
So lasst uns leben für das versprochene Land,
leben in Harmonie.
So lasst uns leben mit einer helfenden Hand,
Träume einer neuen Generation.
Und wir beten.
Erinnere dich an die Welt so weit weg, wo Leute
sind und jeden Tag beten.
Sie haben ihre Hoffnungen, sie haben ihre Chance,
sie beten für Frieden und Toleranz.
Erinnere dich an das Paradies aus alten Zeiten, in
dem wir lebten, kein Vergleich.
Lasst mich sagen, wir können einen Weg finden,
uns für unsere Ideale einzusetzen und zu beten.
Halte einen Traum gegen den Wind, schliesse deine
Augen und lass ihn eintreten.

Ich bete auch manchmal, dass alles gut wird. Unsere Generation muss die Welt ändern, wir wollen keinen Krieg und Terror mehr. Wir müssen zusammenhalten. Vor allem gefällt mir die Zeile: «Halte einen Traum gegen den Wind, schliesse deine Augen und lass ihn eintreten.» Ich hoffe ja so, dass meine Träume wahr werden? Und dafür bete ich zu Gott. Ich bete auch, dass ich einen treuen Freund finde. **Lea**

Some questions in English about the songs we presented on worksheets

A5

Respect yourself
and you will find your way
and you never miss your aim.
No resignation.
Don't care about what people say.
Say no.
Believe in yourself and go your own way.

It's my life
I never give it up.
I'm strong.
I can touch the sky.

What are your wishes in life?
(travelling to America, to Africa, to ...; a good job, to have friends, to have good grades at school, to have a family one day, to be a famous footballer [tennis player]...)

When do you say no?
(cigarettes, alcohol, drugs, stealing [stehlen], violence [Gewalt], telling lies [lügen], mobbing ...)

What do you believe in?
I believe in... (visions, magic, freedom, dreams, heroes [Helden], faith [Glauben], life, colours, destiny [Schicksal], school, the future, God, friendship, love, kindness, peace, medicine ...)

Translate (Übersetze):

Open your heart _____

Hold a hand _____

Find a friend _____

all around the world _____

© die neue schulpraxis

Some questions in English about the songs we presented on worksheets

A5.1

Complete the sentences (Einsetzübung):

Let the _____ come true.

Our _____ has only just begun.

This is our _____.

It's my day to live and _____.

I walk this _____, I won't return.

Today, we feel so _____.

The _____ comes, I'm running fast.

dream, learn, time, future, life, strong, way

Can you feel it, what it means to hold a _____.

You can find a _____ in every nation of this world.

friend, hand

_____ yourself and you never miss your aim (Ziel).

_____ in yourself and go your own way.

Respect – no _____.

It's my _____, accept my way of living.

I'll never give it up, it's my _____.

You have to find your own_____.

way, life, life, Respect, resignation, Believe

We can make it a better place if we pray for _____.

Let's live in _____ and _____ each other.

Let's live in _____ and _____.

harmony, freedom, peace (and) tolerance, help

DJ Bobo prays for:
- freedom
- a better place
- living in harmony
- living with a helping hand
- a new generation
- paradise
- peace and tolerance
- no sorrows, no lies
- our dream to become true

Paint with different colours DJ Bobo's vision of the world and write the colours' names.

What colours are not in his world? _____

black, gray

© die neue schulpraxis

Ein Sonntag im Leben von DJ Bobo
(Lesetext mit Fragen zum Inhalt)

A6

Nur selten verbringe ich Sonntage zu Hause in Hergiswil. Wenn ich auf Tournee bin, trete ich sonntags meist auf. Wenn ich schon am Konzertort bin, stehe ich um zehn Uhr auf und frühstücke mit meiner Familie. Ausser meiner Frau und meinem Sohn ist auch noch die Grossmutter dabei. Sie ist vor einem Jahr pensioniert worden und kümmert sich auf der Tour um den Kleinen. Nach dem Frühstück spreche ich mit den Musikern und Technikern darüber, was wir neu machen könnten. Jedes vierte Konzert schauen wir uns auf Video an, und es gibt immer irgendetwas, was man verbessern kann. Ich bin fest überzeugt, dass es für Musiker tödlich ist, wenn sie in Routine und Trott verfallen. Das ständige Optimieren hält einen wach.

Mittagessen lasse ich immer ausfallen. Ich esse so um fünf Uhr, weil ich aufpassen muss, dass noch genügend Zeit bis zur Show verbleibt. Mit vollem Magen kann man nicht auftreten. Nachmittags gehen wir zur Halle. Inzwischen kenne ich die meisten grossen Hallen. Und wenn ich ankomme, dann ist auch schon ausgeschildert, wo die Garderobe ist und wo es Essen gibt.

Ich spreche mit dem Bühnenbauer, dem Chefbeleuchter, dem Tonmann und allen, die abends die Show fahren. So um zwei, drei Uhr beginnt der Soundcheck.

Ich finde auf Tourneen das Reisen manchmal mühsam, besonders in Ländern mit schlechten Strassen. Polen ist so ein Beispiel, für 600 Kilometer braucht man dort mit dem Bus nicht sieben, sondern elf Stunden. Schlafen ist ausgeschlossen, weil es so holpert. Nach acht, neun Stunden, die man im Bus gemeinsam verbringt, ist man froh, wenn man auseinander gehen kann. Irgendwann hat man einfach alles besprochen. Und auch die Spiele und DVDs sind mal durch. Das muss man sich so vorstellen: jeden Tag während Stunden mit dem Team im gleichen Sitzungszimmer sitzen. Das sind Härteproben, die zeigen, wie gut man miteinander funktioniert. Auf den Reisen lese ich Branchenmagazine wie «Musikmarkt», «Musikwoche» oder «Billboard». Ich interessiere mich sehr für die wirtschaftliche Seite der Musik. Ich wäre unterfordert, wenn ich mich nur um die musikalischen Belange kümmern würde. Ich weiss genau, was reinkommt und was rausgeht, und will auch wissen, wie der Markt in Ländern funktioniert, in denen ich auf Tournee bin.

Eine Stunde vor dem Konzert ziehe ich mich um. Während die Vorband spielt, bin ich hinter der Bühne, weil ich die Stimmung der Leute aufnehmen will. Wenn ich loslege, bin ich auf dem gleichen Level. Meine Konzerte dauern zwei bis zweieinhalb Stunden. Danach kommt das Schwierigste. Man ist voll Adrenalin und auf einem emotionalen Hoch, steigt die Treppe runter und ist zurück im normalen Leben. Da muss man die Leute behutsam rausführen. Auch mich. Am schlimmsten ist es, wenn man gleich nach dem Konzert ins Hotel fährt. Direkt von der Bühne ins leere Zimmer, das macht depressiv. Deshalb hocken wir nach der Dusche zusammen und erzählen uns, was wir während des Konzerts erlebt haben. Danach gebe ich eine Stunde lang Autogramme. Ich mache das gerne, weil es in jedem Land wieder anders ist und die Leute mir erzählen, was sie während des Konzerts erlebt haben. Das weicht oft völlig ab von dem, was ich mitgekriegt habe. Es gibt Fans, die reisen einer Tournee nach. Man kennt sich dann, mit manchen habe ich ein gutes Verhältnis. Dann gibt es aber auch die Aufdringlichen, die jeden Abend wieder ein Foto wollen. Oder solche, die nix sagen, die stehen da und fotografieren dir ins Gesicht. Da habe ich manchmal das Gefühl, es sei ein schmaler Grat zwischen absoluter Bewunderung und Aufdringlichkeit, Rücksichtslosigkeit.

Im Hotel treffen wir uns dann noch an der Bar und reden weiter. Ins Bett gehe ich zwischen ein und drei Uhr. Ich schaue dann noch ein wenig Fernsehen, weil meine Frau im Bad immer etwas länger hat. Dann schlafe ich gleich ein.

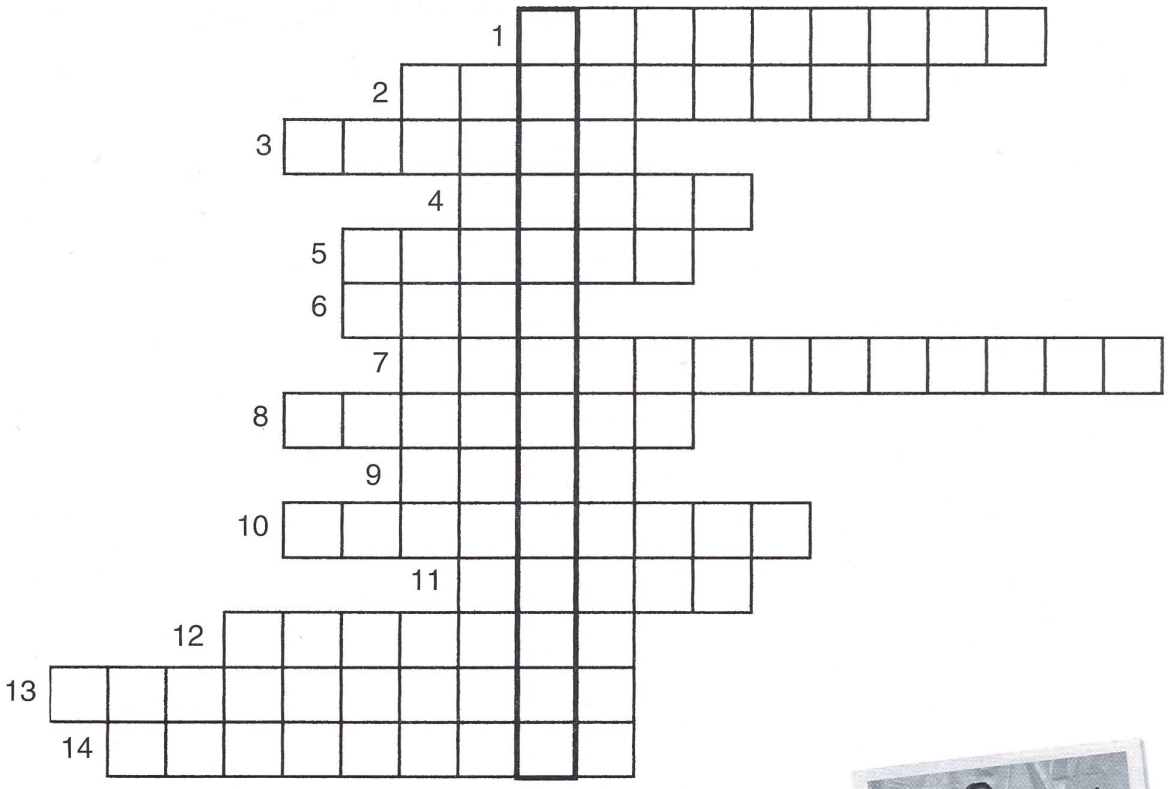
Hast du genau gelesen? Hast du alles verstanden? (Partnerarbeit) Wenn du eine Frage (mündlich oder schriftlich) beantworten kannst, ohne im Text nachzulesen, so streiche die Nummer vor der Frage durch. Wenn du die Stelle im Text suchen musst, so umrahme die Nummer.

1. Wann steht DJ Bobo auf, wenn er schon am Ort ist, wo abends das Konzert stattfindet?
2. Wer frühstückt mit DJ Bobo zusammen?
3. Wie oft schaut sein Team ein Konzert am Video an? Warum?
4. Was isst DJ Bobo oft zum Mittagessen?
5. Was macht DJ Bobo so um 17 Uhr?
6. Mit welchen drei Fachleuten spricht DJ Bobo, wenn er in die grosse Halle kommt?
7. Wie erlebt DJ Bobo die Busfahrten von einem Ort zum nächsten? (4 Sätze)
8. Was macht er auf der Reise alles? (2 Sätze)
9. Was versteht DJ Bobo unter «Härteproben»?
10. Was interessiert DJ Bobo noch ausser der Musik?
11. Was macht DJ Bobo, während die Vorband spielt? Warum?
12. Wann ist wer voll Adrenalin? Ist das ein Rauschgift?
13. Warum fährt der Musiker nicht direkt nach dem Konzert ins Hotelzimmer?
14. Wann duscht DJ Bobo? Warum?
15. Wie lange gibt er Autogramme? Warum?
16. Wohin reisen gewisse Fans? Warum?
17. Was meint DJ Bobo, wenn er von «Aufdringlichen» spricht?
18. Wann geht DJ Bobo ins Bett?
19. Was denkst du über den Tagesablauf eines Musikers auf Tournee? (4 Sätze)

© die neue schulpraxis

DJ-Bobo-Kammrätsel

A7



Waagrecht: 1) Taschengeld verdient als: 2) Sommerhit 2003 3) Name seines Sohnes 4) Seine Frau 5) Die Single «Everybody» wurde damit ausgezeichnet 6) Name seiner Streetdance-Workshops 7) Sein grosser Traum als Kind 8) Album und Tournee 2003 9) Fortbewegungsmittel als Jugendlicher 10) SchweizerMeister-Titel im … 11) Show: Mischung aus Konzert und Magie 12) DJ Bobos richtiger Familienname 13) Tanzart 14) Sport im Winter als Kind

Erkläre das Lösungswort

Lösung:

1	P	L	A	T	Z	W	A	R	T					
2	C	H	I	H	U	A	H	U	A					
3	J	A	M	I	R	O								
4	N	A	N	C	Y									
5	P	L	A	T	I	N								
6	M	O	V	E										
7	F	U	S	S	B	A	L	L	P	R	O	F	I	
8	V	I	S	I	O	N	S							
9	M	O	F	A										
10	S	H	O	W	D	A	N	C	E					
11	M	A	G	I	C									
12	B	A	U	M	A	N	N							
13	B	R	E	A	K	D	A	N	C	E				
14	S	K	I	F	A	H	R	E	N					

Lösungen:

A1: DJ Bobo's Life: Falsch sind: 3 – 5 – 6 – 9 – 10 – 17 – 18 – 19

A3: Colours: orange, green, violet, brown

A5: Translate: Öffne dein Herz. Halte eine Hand.
Finde einen Freund. Rund um die Welt

Complete: dream – life – time – learn – way – strong – future
hand – friend
Respect – Believe – resignation – life – life – way
freedom – harmony – help – peace – tolerance

A8: 1a, 2d, 3i, 4c, 5f, 6g, 7h, 8e, 9b

Quellen und didaktische Hinweise:

Wichtigste Quelle war: M. Ansens: DJ Bobo – Gestatten René Baumann, Zytglogge, 2000, ISBN 3-7296-0613-1, info@zytglogge.ch. Sehr zu empfehlen, denn gute Texte und viele Bilder runden das Thema ab.

- Google bringt bei «DJ Bobo» über 450 000 Eintragungen. Wird ein Song-Titel eingegeben, so kommt meistens der englische Text und die Übersetzung.
- Wird bei Google «DJ Bobo Bilder» eingegeben, so erscheinen 3930 Bilder. Viel Material für eine Bilderbeschreibung, Vergleiche, um selber Reklameinserate zu gestalten.
- Die Pestalozzi-Bibliothek in Zürich lieh uns 10 CDs und 2 Videobänder aus. Am 19./20.8.05 wird das Schweizer Fernsehen die neuste Piraten-Show übertragen. Video anstellen!
- Im Mai 05 beginnt die neue Tournee durch die Schweiz und Deutschland. Da werden Zeitungen und Zeitschriften voll von Bobo-Reportagen sein. Pin-Wand im Schulzimmer einrichten. Besonders gute Produkte mit rotem Punkt auszeichnen.

© die neue schulpraxis

Hier die Interview-Antworten. Wie lauten die guten Interview-Fragen?

A8

Diese Antworten hat DJ Bobo kürzlich dem Coop-Redaktor R. Hönle gegeben. Schreibe auf einem separaten Blatt, welche Fragen (1–9) gestellt wurden. Selbstverständlich muss deine Lösung nicht aufs Wort genau mit der Musterlösung übereinstimmen.

1 DJ BOBO: Ich denke beim Wort «Pirat» an die Helden meiner Kindertage wie Sandokan oder Robin Hood, welche die bösen Reichen bestohlen und deren Geld den Armen gegeben haben.

2 In meiner Jugend war ich selbst Raubritter und Pirat, wenn ich von der Hitparade Kassetten aufgenommen habe. Dagegen habe ich immer noch nichts.

3 Die Bühne bildet eine Mischung aus Piraten- und Geisterschiff, das mitten in den Hallen aufgebaut wird. Es wird deshalb keine Bühnenbild- und weniger Kostümwechsel als gewohnt geben. Das Thema bietet bereits allein genügend Stoff für eine spektakuläre zweistündige Show!

4 Ja, ich empfand es auf der letzten Tournee als grossen Gewinn. Man kann die Songs neu interpretieren, spontan aufs Publikum reagieren und es klingt viel kantiger und knackiger als der fein abgemischte Studiosound der CD.

5 Nancys Eltern, die gerade pensioniert wurden, haben sich toll um ihn gekümmert und gingen mit ihm ins Hotelzimmer, wenn das Konzert begann. Sonst war er immer dabei … Jamiro wird übrigens Schlagzeuger. Das steht fest!

6 Bei den Proben beobachtete er nur den Schlagzeuger. Dann mussten ihn Oma und Opa auf die Bühne führen und er hat gespielt. Als wir ihm dann zu Weihnachten ein Kinderschlagzeug schenkten, haben seine Augen geleuchtet. Er stellte seine Trinkflasche hin, nahm die Stecken gekonnt in die Hand und positionierte seine Füsse richtig. Und bevor er zu spielen begann, nahm er einen Schluck – wie das unser Drummer immer macht. Wahnsinn!

7 Er mag «Dance into the Light», «Hey Nanana» und den Titelsong, aber nicht «Give Peace a Chance» und «Pura Pasion». Sein aktuelles Lieblingslied ist «Garunga».

8 Für mich war es unheimlich befreiend, in meinem elften Karrierejahr überraschend meinen grössten Hit zu landen. Es hat mir Mut gemacht, auf der neuen CD viel weniger Kompromisse einzugehen, ein Rock-Gitarrensolo einzubauen oder einen Song voll im Dance-Groove.

9 Für uns alle ist das ein Riesen-Kick – und für mich ganz besonders! Ich habe es einst für einen unerfüllbaren Traum gehalten, als Schweizer dort vor ausverkauftem Haus auftreten zu können – und nun wird uns das bereits zum zehnten Mal gelingen. Ich kriege bereits Gänsehaut, wenn ich an diesen Abend denke, den das Schweizer Fernsehen live übertragen wird, und ich bin sehr gespannt auf die neue Atmosphäre! (19./20.8.05)

Richtige Lösungen in vermischter Reihenfolge:
(Für gute Klassen abdecken!)

a) Wie kamen Sie auf die Idee, sich «Pirat» zu nennen?
b) Was bedeutet es Ihnen, das erste Konzert im neuen Hallenstadion zu geben?
c) Werden Sie wieder mit einer Live-Band auftreten?
d) Was halten Sie von Musikpiraten?
e) Warum ist «Pirates of Dance» Ihr bestes Album?
f) Wie hat es Ihrem Sohn Jamiro unterwegs gefallen?
g) Wie können Sie sich bei einem Zweijährigen so sicher sein?
h) Wie findet Jamiro die neue CD?
i) Wie wird sich der Album-Titel in der neuen Show niederschlagen?

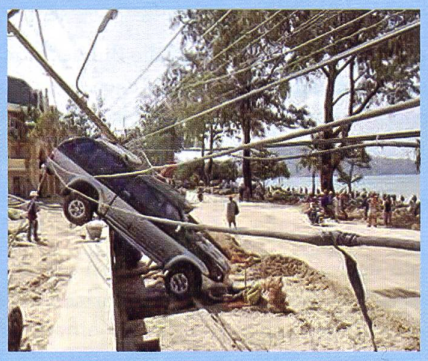
© die neue schulpraxis

Seebeben und Erdbeben in Asien

Erdbeben und Tsunami im Unterricht

Die Bilder der Flutkatastrophe vom 2. Weihnachtsfeiertag 2004 sind uns allen noch in Erinnerung: Zahllose Tote, unzählige Vermisste, weggespülte Häuser … – Was war passiert? Die folgenden Bausteine, aus denen Sie beliebig auswählen können, ermöglichen es, das Thema im Unterricht vertiefend zu behandeln.

Josef Eder



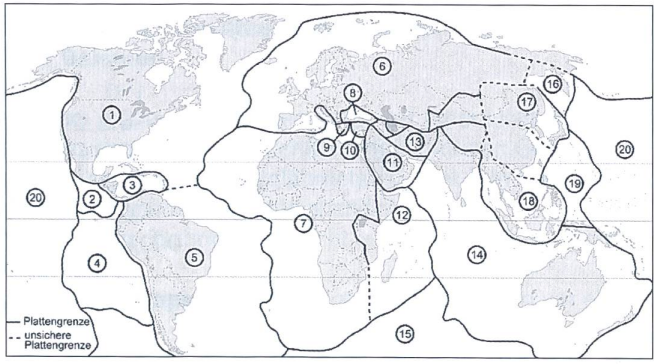
Die Bilder können in der Motivations- oder Erarbeitungsphase eingesetzt werden.

Leitfragen:
- Was erkennst du auf dem Bild?
- Was kann passiert sein?
- Wie fühlen sich die Leute?

Wie entsteht ein Erdbeben?

A1

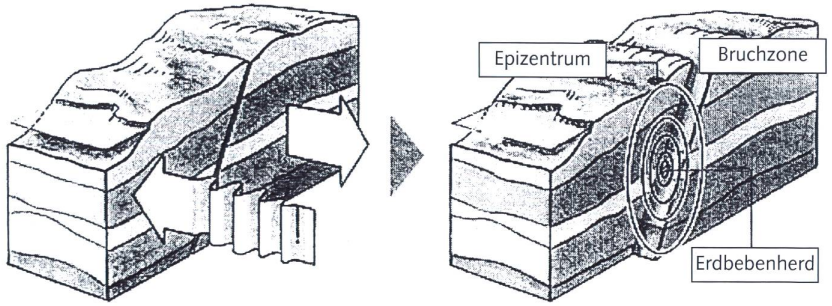
Die feste Erdkruste, auf der wir leben, ist eigentlich sehr dünn (30 bis 60 km). Diese Gesteinskruste hängt aber nicht zusammen, sondern ist in etwa zwölf grosse und viele kleine Platten zerfallen, ähnlich einem Puzzle.



Erde – Tektonische Platten

1. Nordamerikanische Platte
2. Kokosplatte
3. Karibische Platte
4. Nazcaplatte
5. Südamerikanische Platte
6. Eurasische Platte
7. Afrikanische Platte
8. Schwarzmeerplatte
9. Ägäische Platte
10. Anatolische Platte
11. Arabische Platte
12. Somalische Platte
13. Iranische Platte
14. Indisch-Australische Platte
15. Antarktische Platte
16. Ochotskische Platte
17. Amur-Platte
18. Indochinesische Platte
19. Philippinen-Platte
20. Pazifische Platte

Die Platten treiben wie Eisschollen auf dem zähflüssigen Gestein des Erdmantels. Sie bewegen sich gegeneinander, aneinander vorbei oder schieben sich untereinander. Im Durchschnitt sind es wenige Zentimeter pro Jahr. Dies geschieht aber nicht völlig ohne Reibung. Die Platten verhaken sich und bauen Spannungen auf.



Irgendwann ist dieser Druck so gross, dass das Gestein bricht oder aufreisst. Es entsteht eine ruckartige Bewegung. Dabei können sehr grosse Energien freigesetzt werden. Die Erde bebt. Das Epizentrum liegt senkrecht über dem Erdbebenherd auf der Erdoberfläche. Das Beben breitet sich von seinem Zentrum aus wellenartig fort.

Erdbeben entstehen besonders entlang der Plattengrenzen, wie z.B. im Pazifischen Ozean, in Japan oder in China. Sie können aber auch dort auftreten, wo die Platten Brüche aufweisen, z.B. im Oberrheingraben.

Die Stärke eines Erdbebens

A2

Im Jahre 1935 entwickelte der amerikanische Erdbebenforscher Charles Francis Richter ein Verfahren, um die Stärke von Erdbeben zu bewerten.

Richterskala Beschreibung der Erdbebenfolgen

1	Unmerklich, nur durch Instrumente nachweisbar
2	Kaum merklich
3	Von einigen Menschen bemerkt
4	Von den meisten Menschen im Umkreis von 30 km bemerkt, spürbar in Häusern, kleine Schäden möglich
5	Menschen werden im Schlaf aufgeweckt, Bäume und Masten beginnen zu schwanken
5,3 – 5,9	Möbel können sich verschieben, leichte Schäden
6,0 – 6,9	Leicht gebaute Häuser können schwer beschädigt werden. Menschen geraten in Panik und laufen aus den Häusern, leichte Schäden auch an massiven Bauwerken. Todesopfer in besiedelten Gebieten wahrscheinlich
7,0 – 7,3	Verbreitete Zerstörungen von Gebäuden, leichte Schäden auch an «erdbebensicheren» Gebäuden und Anlagen. Felsen stürzen ein, Erdrutsche treten auf
7,4 – 7,7	Allgemeine Gebäudezerstörungen, Fundamente verschieben sich, im Erdboden erscheinen erkennbare Risse
7,8 – 8,4	Verwüstungen, katastrophenartige Zerstörungen, breite Risse im Erdboden, die meisten Gebäude werden zerstört
8,5 – 8,9	Alle Gebäude werden zerstört, landschaftsverändernde Zerstörungen, breite Spalten im Erdboden und in den Strassen
Ab 9	Grossflächige verheerende Katastrophe

Beachte: Die jeweils nächsthöhere Stufe entspricht einer 10mal grösseren Erdbebenstärke. Ein Erdbeben der Stärke 2 ist 10mal so stark wie ein Beben der Stärke 1.

Quelle: learn-line.nrw.de

© die neue schulpraxis

Ergänze den Lückentext

A3

Arbeitsauftrag 1:
Ein Erdbeben der Stärke 3 ist also _____ -mal stärker als ein Beben der Stärke 1.

Ein Beben der Stärke 9 ist somit _____ -mal stärker als ein Beben der Stärke 1.

Arbeitsauftrag 2:
Das letzte grosse Erdbeben in der Schweiz im Jahr 1356 in Basel hatte vermutlich eine Stärke von etwa 7. Suche aus der Richterskala die Folgen heraus!

_____

_____

_____

Überlegungsfrage:
Warum kann man nicht sagen: Je stärker ein Erdbeben ist, desto mehr Tote gibt es?

_____

_____

Häufigkeit von Erdbeben pro Jahr:

Stärke	Anzahl	
3 rund	50 000	oder mehr
4 rund	6000	oder mehr
5 rund	700–800	
6 rund	20–50	
7 rund	10	
8	0–1	

Arbeitsauftrag 3:
Addiere, wie viele Erdbeben es weltweit pro Jahr gibt. _____

Lösung:
– manche Erdbeben ereignen sich in wenig oder nicht bewohnten Gebieten
– manche Beben finden im Meer statt
– in manchen Ländern wird «erdbebensicherer» gebaut

Gibt es in der Schweiz Erdbeben?

A4

Erdbeben, die grössere Schäden verursachen, kommen in der Schweiz nur selten vor. Trotzdem bebt auch hier die Erde – im Durchschnitt etwa 200-mal im Jahr. Davon sind aber nur 10% vom Menschen spürbar. Ein- bis zweimal im Jahr gibt es Erdbeben, die eine Stärke von etwa 4,0 auf der Richterskala haben. Schäden treten aber in der Schweiz wegen der Bauweise erst bei einer Stärke von 4,5 bis 5 auf der Richterskala auf.

Das grösste Erdbeben in der Schweiz war im Jahre 1356. Es hatte eine geschätzte Stärke von etwa 7,0 und war das stärkste Erdbeben nördlich der Alpen seit Menschengedenken. Grosse Teile des mittelalterlichen Basels wurden zerstört. Dutzende von Burgen in der Umgebung stürzten ein. Mehrere hundert Menschen kamen um.

Die letzten Erdbeben, bei denen Schäden auftraten, waren 1855 in Visp und 1946 in Sion.

Für die Erdbebentätigkeit in der Schweiz gibt es 2 Gründe:

1. Die afrikanische Platte schiebt sich seit Millionen von Jahren in Richtung Norden. Im Bereich der Alpen und des Juras entstehen so Spannungen. Diese entladen sich als Erdbeben.

2. Durch die Schweiz selbst verläuft keine Plattengrenze. Der Rheintalgraben ist aber eine Bruchzone. Von Basel bis zum Niederrhein kommt es immer wieder zu Erdbeben.

Arbeitsauftrag:

Lies den Text zweimal durch. Decke ihn dann und kreuze die richtige Lösung an!

1. In der Schweiz bebt die Erde jährlich	20x	0
	200x	0
	2000x	0
2. Für den Menschen spürbar sind jährlich	2 Beben	0
	20 Beben	0
	200 Beben	0
3. Durch die Schweiz verläuft die Grenze	der afrikanischen Platte	0
	keine Plattengrenze	0
	der eurasischen Platte	0
4. Erdbeben ereignen sich besonders im Raum	Basel	0
	Zürich	0
	Bern	0

© die neue schulpraxis

Kann man Erdbeben vorhersagen?

A5

Auf der Welt ereignen sich durchschnittlich pro Jahr mehr als ein Dutzend Erdbeben mit einer Stärke von 7,0 oder mehr auf der Richterskala.

Bisher gibt es Ansätze, auf bevorstehende Beben hinzuweisen, zum Beispiel:

- Einem grösseren Erdbeben gehen oft (aber nicht immer!) kleinere Beben voraus.
- Man kennt die meisten erdbebengefährdeten Gebiete.
- Je länger es in einem gefährdeten Gebiet kein Beben gab, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit eines nahenden Bebens.
- Modernste Technik ermöglicht es, die geringsten Verschiebungen der Platten zu messen.
- Auffälliges Verhalten von Haus- oder Wildtieren vor einem Beben.

Dabei gibt es aber noch sehr grosse Unsicherheiten:

- Man weiss nicht, wann der aufgebaute Druck zu gross wird.
- Man weiss nicht, wann Brüche an den Erdplatten stattfinden.
- Es gibt immer noch unbekannte Störungsgebiete (wie etwa am 26.12.04 im Indischen Ozean).

Langfristige Vorhersagen sind viel leichter möglich als kurzfristige. Aus diesem Grund ist es wichtig, Vorbeugungsmassnahmen zu treffen. Dazu gehören z.B. erdbebengeschützte Gebäude wie zum Beispiel in Japan, die Aufklärung der Bevölkerung, die Aufstellung von Katastrophenplänen oder Frühwarnsystemen bei Seebeben.

Die Warnung vor Tsunamis ist dann möglich, wenn zwischen der Entstehung der Welle und dem Auftreffen auf das Festland noch genügend Zeit bleibt.

Kreuze die richtige Lösung an!	richtig	falsch
1. Erdbeben der Stärke 7 oder mehr gibt es nur alle zwölf Jahre.	0	0
2. Die Forscher kennen alle Störungsgebiete.	0	0
3. Vor einem grösseren Beben gibt es manchmal kleinere.	0	0
4. Kurzfristige Vorhersagen sind leichter als langfristige.	0	0
5. Es ist bisher nicht möglich, vor Tsunamis zu warnen.	0	0
6. Tiere können sich vor einem Erdbeben auffällig verhalten.	0	0

Tsunamis

A6

1. Was bedeutet eigentlich «Tsunami»?

Der Begriff «Tsunami» stammt eigentlich aus dem Japanischen und bedeutet «grosse Welle im Hafen».

Das Wort wurde von japanischen Fischern geprägt, die vom Fischfang zurückkehrten und im Hafen alles verwüstet vorfanden. Auf dem offenen Meer hatten sie aber keine Welle gesehen oder gespürt. Das lag daran, dass Japan eine Steilküste hat. Die riesigen Wellen bildeten sich erst kurz vor dem Strand. Dann überfluteten sie die Küste und richteten grosse Verwüstungen an.

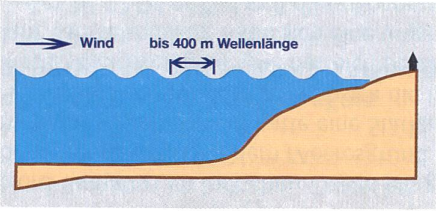
2. Wie entstehen Tsunamis?

Ein Tsunami entsteht, wenn plötzlich riesige Wassermassen bewegt werden. Ursachen können sein:

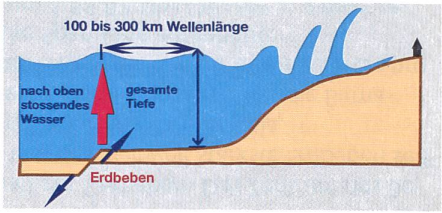
- ein Seebeben (= ein Erdbeben im Meer) ab etwa der Stärke 7,5 auf der Richterskala, das ein ruckartiges Auf oder Ab des Meeresbodens verursacht. So entstehen ungefähr 97% aller Tsunamis.
- der Ausbruch eines Unterwasservulkans, wenn das ausgestossene Gestein grosse Wassermassen verdrängt.
- die Verdrängung grosser Wassermassen durch Vulkanausbrüche, Felsstürze oder Hangrutschungen.
- der Einschlag von Meteoriten.
- Nuklearexplosionen.

Tsunamis unterscheiden sich völlig von Wellen, die durch Stürme entstehen. Hier können zwar bis zu 30 Meter hohe Wellen entstehen, die tieferen Wasserschichten werden aber nicht bewegt.

Bei einem Tsunami bewegt sich aber die gesamte Wassermenge über dem Erdbebenherd vom Meeresboden bis zur Wasseroberfläche.



Oberflächlich
Von Wind und Sturm erzeugte Wellen bewegen nur die obersten Wasserschichten.



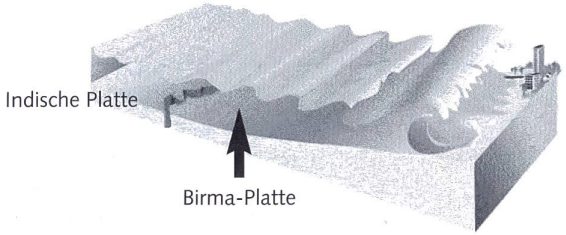
Tiefgang
Bei einem Tsunami gerät die gesamte kilometerhohe Wassersäule in Bewegung.

© die neue schulpraxis

Welche Folgen haben Tsunamis? A7

Tsunamis, die von starken Beben ausgelöst werden, haben eine sehr grosse Energie. Sie breiten sich in Kreisen vom Zentrum des Seebebens aus und wandern über den Ozean. Auf dem offenen Meer geht von Tsunamis meist keine Gefahr aus. Die Welle hat eine Wellenlänge von mehreren hundert Kilometern Länge, ist aber nur wenige Meter hoch.

Gefährlich werden sie erst, wenn sich die Wellen der Küste nähern. Wenn die Wassertiefe abnimmt, kommt es zu einem Rückstau des Wassers. Bei abnehmender Geschwindigkeit nimmt die Höhe der Welle zu. Je nach Küstenform und der Stärke und Häufigkeit des Bebens können eine einzelne Riesenwelle oder mehrere grosse Wellen entstehen. Fast alles wird dem Erdboden gleichgemacht. Die Wassermassen reissen alles mit sich: Autos, Häuser, Tiere, Bäume, Menschen usw. Bei einer Wellenhöhe von 30 m gibt es so gut wie keine Überlebenschancen. Die Brunnen wer-den mit Meerwasser überflutet, sodass sie nicht mehr benutzt werden können. Manchmal stellt das abfliessende Wasser durch eine starke Sogwirkung eine grössere Gefahr dar als die eigentliche Welle. Das Wasser fliesst mit einer starken Zerstörungskraft wieder zurück und reisst alles mit sich.



Rätsel

1. Das Wort Tsunami stammt aus dem _____
2. Ein Feuer speiender Berg _____
3. Ein Körper aus dem Weltall, der auf die Erde fällt _____
4. Das Wort Tsunami bedeutet «Grosse Welle im …» _____
5. Sie wird von den Tsunamis überflutet _____
6. Er teilte die Erdbeben nach der Stärke ein _____
7. Tsunamis wandern über den ganzen … _____

Lösungswort: Vor dieser Insel war das verheerende Beben am 26.12.2004 _____

Wie kam es zur Flutkatastrophe am 26.12.2004? A8

Am 26.12.2004 ereignete sich um 7.58 Uhr Ortszeit etwa 65 km von der Westküste Nord-Sumatras im Indischen Ozean ein gewaltiges Seebeben. Das Zentrum des Bebens lag 40 km unter dem Meeresgrund. Es war das weltweit stärkste Erdbeben seit mehr als 40 Jahren und hatte eine Stärke von 9,0 auf der Richterskala.

Vor der Insel Sumatra schiebt sich die Indische Platte langsam unter die Birma-Platte. Gleichzeitig verschieben sich beide Platten gegeneinander um rund 6 cm pro Jahr. Jahrzehntelang hatte sich eine ungeheure Spannung aufgebaut.

Am 26.12.04 entlud sich diese Spannung um 1.58.53 Uhr Ortszeit in einem gewaltigen Erdbeben. Das verhakte Gestein brach nun plötzlich auf einer Länge von mehr als 1000 km. Innerhalb von Sekundenbruchteilen kam es zu Hebungen von mehr als 10 m. Die Platten verschoben sich um etwa 30 m.

Dabei wurde eine gigantische Energie frei und auf das Wasser übertragen. Da dem Hauptbeben mehr als 100 Nachbeben mit einer Stärke von mehr als 5,0 folgten, entstanden mehrere Tsunamis. Sie breiteten sich über den Indischen Ozean aus.

Die Hauptwelle war 125–250 km lang und hatte eine Geschwindigkeit von ca. 800 km/h. Beim Auftreffen auf das Festland betrug die Wellenhöhe stellenweise über 15 m. Die Wellen drangen bis 30 km ins Landesinnere vor.

Welche Länder/ Gebiete wurden von der Welle verwüstet?

1. Ring bedeutet 1 Stunde Laufzeit der Welle
2. Ring 2 Stunden usw.

Nach ¼ h _____
Nach 1 h _____
Nach 2 h _____
Nach 3 h _____
Nach 4 h _____
Nach 5 h _____
Nach 6 h _____

© die neue schulpraxis

Welche Folgen hat die Flutkatastrophe?

A9

Sieh dir die Bilder auf die ersten Seite genau an. Notiere, welche Folgen die Flutwelle hatte:

_____

_____

_____

_____

Meldung von NZZ Online vom 26.12.2004
Flutwellen nach Erdbeben reissen tausende Menschen in den Tod
Mindestens acht Länder betroffen

Ein ungewöhnlich schweres Erdbeben in Südostasien hat in mehreren Ländern der Region Flutwellen ausgelöst und tausende Menschen in den Tod gerissen. Am stärksten ist die Küstenregion von Sri Lanka betroffen. Zurzeit müssen die Opferzahlen dort und auch anderswo in Südostasien immer wieder nach oben korrigiert werden. Das Zentrum des Erdstosses lag im Indischen Ozean vor der Insel Sumatra.

Schweres Seebeben bei Sumatra verursacht schlimmsten Tsunami seit Menschengedenken: über 144 000 Tote

... In den betroffenen Ländern starben bisher (Stand: 3.1.05) über 144 000 Menschen, mit einer Vielzahl weiterer Opfer wird gerechnet. Tausende werden noch vermisst, Millionen wurden obdachlos. Wegen des Umfangs der Zerstörungen und der Vielzahl der Opfer drohen Trinkwasser- und Nahrungsmangel sowie der Ausbruch von Seuchen und ein dramatisches Ansteigen von Infektionskrankheiten ...

(nach learn-line.nrw vom 22.1.05)

Indonesien, die Malediven und Sri Lanka sind am schwersten von den Folgen der Flutwelle betroffen, die am zweiten Weihnachtsfeiertag vergangenen Jahres zahlreiche Länder um den Indischen Ozean ganz oder teilweise verwüstet hat. Diese drei Länder allein werden mindestens sieben Milliarden Dollar für den Wiederaufbau in den kommenden Jahren benötigen.

Aus wirtschaftlicher Sicht sehr schlimm betroffen sind die Malediven. Rund ein Viertel aller Hotelanlagen ist geschlossen, sehr viele Fischerboote sind beschädigt. Viel wird davon abhängen, wie schnell die Touristen zurückkehren.

In Indonesien verloren 425 000 Menschen ihr Obdach. Die Zahl der Toten und Vermissten wird auf 225 000 Menschen geschätzt.

Insgesamt kamen bei der Flutkatastrophe am 26.12.05 nach Schätzungen mehr als 300 000 Menschen ums Leben. (nach FAZ vom 24.2.05)

Bei der Flutkatastrophe kamen rund 100 000 Kinder ums Leben. Viele verloren Vater, Mutter, Geschwister.

Um die ganze Welt ging die Geschichte eines Findelkindes. Das drei Monate alte Baby fand man Stunden nach der Überschwemmung lebend in den Trümmern eines Hauses auf der Insel Sri Lanka. Da es der 81. Patient im Krankenhaus war, nannte man es Baby 81. Neun Paare beanspruchten das Kind als ihres. Erst nach einem Gentest erhielten die richtigen Eltern Ende Februar ihr Kind zurück. Sie hatten bei der Flut alles verloren, auch die Geburtsurkunde.

Eine unvollständige Bilanz Ende Februar 2005 (Nach GEO Epoche, Sonderheft Tsunami)

Die grössten Schäden entstanden an den Küsten, die dem Erdbebenherd am nächsten lagen. Auf Sumatra allein starben 240 000 von insgesamt über 300 000 Opfern. Etwa ein Drittel der Toten sind Kinder. Viele der Toten sind bis heute nicht identifiziert. Zahllose Menschen werden noch vermisst. Mehrere hunderttausend Häuser wurden komplett zerstört. Millionen sind obdachlos und leben noch in Lagern oder bei Verwandten. Fischfang, Handel und Landwirtschaft sind vielfach nicht mehr möglich. Fischerboote wurden in grosser Zahl zerstört. In Indien allein ertranken 10 000 Rinder. Felder können wegen der Überflutung durch Salzwasser nicht bestellt werden. In den Küstengebieten lebten Tausende vom Tourismus. Da viele Hotelanlagen beschädigt oder zerstört wurden, verloren Zehntausende ihren Arbeitsplatz. Zwölf indische Inseln verschwanden möglicherweise für immer unter der Wasseroberfläche.

Neben den 13 betroffenen Ländern an den Küsten des Indischen Ozeans beklagen beinahe 50 Staaten rund 500 Tote und 2500 Vermisste. Die Schweiz meldet 23 Todesopfer, 134 Personen werden noch vermisst.

1. Vergleiche die Anzahl der Todesopfer in den einzelnen Berichten. Was stellst du fest?

_____

_____

_____

2. Suche aus den Texten 5 Folgen der Flutkatastrophe heraus, die dich am meisten bewegen!

_____

_____

_____

© die neue schulpraxis

Warum wurden die Menschen am 26.12.04 nicht rechtzeitig gewarnt?

A10

Schon 10 Minuten nach dem Beben (um 2.08 Mitteleuropäischer Zeit) melden mehrere Messstationen an das Pacific Warning Center auf Hawaii ein schweres Erdbeben mit mindestens Stärke 7. Hawaii liegt rund 10 000 km vom Erdbebenherd entfernt. Warnungen wurden aber oft nicht weitergegeben, kamen nicht an oder wurden nicht ernst genommen. Zu dieser Zeit brach der Tsunami schon über die indonesische Stadt Banda Aceh herein. 30 000 der 150 000 Einwohner sterben. Viele Gebiete sind für Wochen von der Aussenwelt abgeschnitten.

Etwa eine Stunde nach dem Beben informieren die amerikanischen Forscher den Wetterdienst in Thailand. Die Meldung wird aber weder an die Presse noch an die Polizei weitergegeben. Andere Wetterdienste werden nicht erreicht, von anderen fehlen Telefonnummern. Es gibt für den Indischen Ozean noch kein Frühwarnsystem wie für den Pazifik. Viele der betroffenen Gebiete verfügen nicht über ein ausgebautes Telefon-, Rundfunk- oder Fernsehnetz oder genügend Internetanschlüsse, um die Warnungen schnell weiterzugeben. Es gab bis zu diesem Zeitpunkt aber auch keine Notfallpläne. Das Gebiet um Nord-Sumatra galt ausserdem bisher als nicht besonders erdbebengefährdet.

Überlege: Was hätten die Menschen tun können, wenn sie rechtzeitig gewarnt worden wären?

Frühwarnsystem für Tsunamis

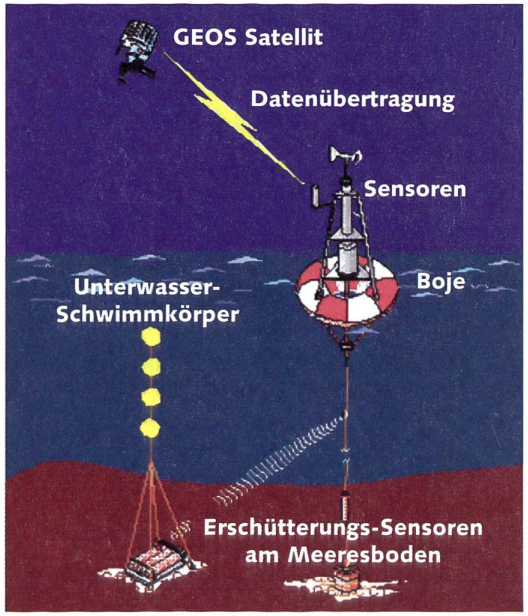
A11

Im Pazifischen Ozean gibt es seit Jahrzehnten ein Frühwarnsystem für 26 angrenzende Länder. Ein Netzwerk aus Erdbebenmeldern (Seismografen), Wasserstandsmessern und Sensoren am Meeresboden erfasst alle Erschütterungen des Meeresbodens und Veränderungen des Wasserstandes. Die Daten werden per Satellit nach Hawaii gesendet und dort ausgewertet. Innerhalb von Minuten nach einem stärkeren Beben können gefährdete Küstengebiete vor Tsunamis gewarnt werden.

Der französische Krisenexperte Dr. Lagadec meint aber: «Ich warne vor zu viel Technikbegeisterung. Ein Tsunami-Frühwarnsystem ist sicherlich wichtig. Aber mit technologischen Vorkehrungen lassen sich vielleicht zehn Prozent des Problems lösen. Wir dürfen nicht nur auf einen Haufen teurer Unterwassersensoren und neuer Faxgeräte mit Notfallnummern vertrauen. Das Hauptproblem liegt bei den Menschen: Die müssen im Falle einer Katastrophe schneller akzeptieren, dass etwas Ungewöhnliches geschieht – und ihre Warnung an alle potenziell Betroffenen glaubwürdig und kompetent weitergeben». (Aus GEO Epoche – Sonderheft Tsunami)

In den nächsten Jahren soll auch im Indischen Ozean ein Frühwarnsystem aufgebaut werden. Die Kosten hierfür werden auf rund 20 Millionen Dollar geschätzt.

Entwurf eines Tsunami Frühwarn-Systems



© die neue schulpraxis

Hilfsmassnahmen

A12

Das Ausmass der Tsunamikatastrophe in Südasien löste eine internationale Unterstützung bisher nicht gekannten Ausmasses aus; der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, sprach von der grössten Hilfsaktion in der Geschichte der Organisation. Die nahezu unglaublichen Bilder aus der Katastrophenregion führten auch zu einer enormen Spendenbereitschaft, viele Hilfsorganisationen erhielten in den zwei Wochen nach der Katastrophe mehr Spenden als sonst im Verlauf eines gesamten Jahres. Auf einer internationalen Geberkonferenz am 11. Januar 2005 haben die Vereinten Nationen für ihre Soforthilfe bindende finanzielle Zusagen über 717 Millionen Dollar erhalten.

Die Koordination der Hilfsmassnahmen verlief nicht immer reibungslos, was angesichts des Ausmasses der Katastrophe zumindest verständlich erscheint: Während abgelegene Gebiete wochenlang unversorgt blieben, ballten sich etwa in Banda Aceh Sanitätseinheiten und private Organisationen, sodass dort weit mehr Krankenhausbetten als Patienten vorhanden waren. Als Erfolg ist jedoch zu sehen, dass grössere Epidemien in den Katastrophengebieten verhindert werden konnten.
Neben kurzfristiger Nothilfe (z.B. medizinische Versorgung, Bereitstellung von Lebensmitteln und Trinkwasser, Errichtung von Notunterkünften) wird auch der langfristigen Aufbauhilfe grosse Bedeutung zukommen. Dazu gehört etwa die Lieferung von Baumaterialien. Entscheidend ist, dass die Opfer an den Wiederaufbauarbeiten beteiligt werden …

(Klett-Perthes – Terra-Alexander-Datenbank)

1. Welche Massnahmen sind als Erstes nötig?

2. Der Text spricht von langfristiger Aufbauhilfe. Was brauchen die Länder langfristig?

3. Welche Probleme gab es zum Beispiel?

Hilfsmassnahmen

A13

4. Was ist eine Epidemie? Du kannst auch im Lexikon nachschlagen!

5. Überlege, warum die Leute aus den gefährdeten Gebieten meist nicht wegziehen.

6. Warum ist es wichtig, dass die Opfer beim Wiederaufbau helfen?

7. Wie könntet ihr in der Schule nach einer solchen Naturkatastrophe helfen?

Gibt es in der Schweiz Tsunamis?

Tsunamis, die im Meer entstehen, stellen natürlich keine Gefahr für die Schweiz dar.

Trotzdem forderte eine Riesenwelle am 18. November 1601 angeblich acht Tote. Ein Erdbeben mit dem Zentrum Unterwalden in der Zentralschweiz löste Erdrutsche aus. Im Vierwaldstättersee entstand eine bis zu 4 Meter hohe Welle. Sie richtete in der Stadt Luzern einen erheblichen Schaden an. Der damalige Stadtschreiber Renward Cysat beschrieb das Ereignis ausführlich als einen der ersten gut dokumentierten Tsunamis.

Am 2. September 1806 gab es einen Bergsturz am Ostrand des Lauerzersees. Die entstandene Welle forderte zehn Menschenleben.

Ein Bruch des Sihlsee-Dammes in der Nähe von Einsiedeln wäre eine Bedrohung für die Region. Der Flutalarm wird zweimal im Jahr getestet.

© die neue schulpraxis

Erdbebenkatastrophen. Schlage im Atlas nach. Verbinde dann mit einem Pfeil!

A14

Iran
26.12.2003
Stärke: 6,3
Tote: 40 000

China
22.4.1927
Stärke: 8,3
Tote: 200 000

USA
17.10.1989
Stärke: 6,9
Tote: 200

China
28.7.1976
Stärke: 8,2
Tote: 800 000

USA/Alaska
28.3.1964
Stärke: 9,2
Tote: 115
zweitstärkstes
Beben bisher

Vergleiche diese
Karte mit der Karte
der Plattengrenzen!
Was stellst du fest?

Italien
28.12.1908
Stärke: 7,5
Tote: –100 000

Aktuelles
Beispiel

Chile (Meer)
22.5.1960
Stärke: 9,5
Tote: –
stärkstes Beben
bisher

Japan
15.6.1896
Tsunammi
Tote: 26 000

Japan
1.9.1923
Stärke: 8,3
Tote: –200 000

Indonesien
26.12.2004
Stärke: 9,0
Tote: –300 000
(durch Tsunami)

Indonesien
27.8.1883
Vulkan Krakatau
Tote: 36 000
(Tsunami)

© die neue schulpraxis

Amphibien und Reptilien der Schweiz

Naturgarten-Erlebnis-Parcours

Was sucht die Biene im Schneckenhaus? Wie klingen Unkenrufe wirklich? Warum fühlt sich die Ringelnatter nicht schleimig an? Woher hat der Feuersalamander seinen Namen? Wie hält sich die Zwergmaus am Strohhalm? ... und zu vielen weiteren Fragen erhalten Besucherinnen und Besucher auf erlebnisreiche Weise Antworten.

In naturnah eingerichteten **Aqua- und Freilandterrarien** werden einheimische Kleintiere, vor allem **Amphibien und Reptilien,** Kleinsäuger und Insekten gepflegt.

Ein **Naturgarten-Erlebnis-Parcours** führt zu verschiedenen Lebensräumen und Kleinstrukturen mit immer neuen spannenden Beobachtungsmöglichkeiten. Beobachtungshilfen erleichtern das Aufspüren selbst gut getarnter Arten. An verschiedenen Beispielen wird konkret gezeigt, wie wir mit einfachen Mitteln die Lebensbedingungen zahlreicher Pflanzen und Tiere verbessern und so einen persönlichen Beitrag zum Naturschutz zu Hause oder in der Schule leisten können.

Ideales Schulreise- und Exkursionsziel

Das VIVARIUM liegt im Weiler Tablat, nahe der Töss, im beliebten Wandergebiet des mittleren Tösstals und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln recht gut zu erreichen (S 26 bis Wila, von dort aus 1 Postautostation oder 15 Wanderminuten der Töss entlang). Neben der Töss und ihren naturnahen Seitenbächen wird die Landschaft durch die bewaldeten Hügelzüge des Tössberglandes mit reich strukturierten Waldrändern und blumenreichen Wiesen geprägt. Reise- und Wandervorschläge finden Sie im Internet.

Ausgewählte **Themen des Naturkundeunterrichts** lassen sich im VIVARIUM mit einem Naturerlebnis hautnah vertiefen, so z.B. Fortpflanzungsstrategien einheimischer Amphibien, Nahrungserwerb einheimischer Reptilien (Eidechsen, Wassernattern, Würgnattern, Giftschlangen), Hummeln – friedliche Brummer, Keine Angst vor Hornissen, Spinnen – Leben am seidenen Faden. Themenwahl nach Jahreszeit und Absprache.

Naturgarten

Die gebotene **Infrastruktur** umfasst neben dem VIVARIUM und dem Naturgarten weitere Schulungsräume mit Demonstrationsmöglichkeiten, Binokularlupen, Mikroskope, Video und DVD auf Leinwand sowie eine Küche und ein WC. Im Naturgarten stehen zwei Feuerstellen und Picknickplätze zur Verfügung. Für die Arbeit im Freien können Feldstecher, Handlupen und Fanggeräte benützt werden (Ausrüstung für Halbklassen).

Öffnungszeiten vom 1. Mai bis 31. Oktober, für Einzelbesucher und Familien in der Regel an Sonntagen (Details im Internet), für Gruppen nach Absprache.

Eintrittspreise und Kosten für Führungen und Exkursionen gemäss Angaben im Internet.

Gelbbauchunke

Kreuzotter

Zauneidechsen

Weitere Auskünfte und Anmeldungen an:
VIVARIUM Tablat,
Ruedi Bärtschi, Biologe, Tablat, 8492 Wila,
Telefon 052 385 35 76, Fax 052 385 35 75,
E-Mail: baertschi.ruedi@bluewin.ch,
Internet: www.vivarium-tablat.ch

«Goldglanz und Schatten»

Die Innerschweiz in den 1920er-Jahren

Das Buch «Goldglanz und Schatten» von Michael van Orsouw und Lukas Vogel zeigt in einem Dutzend Nahaufnahmen aus Regionen der Innerschweiz, was die 1920er-Jahre bewirkt und geprägt haben. Ein interessantes Stück Alltags- und Zeitgeschichte ist so entstanden über ein Jahrzehnt, das nicht immer golden, sondern voll der verschiedensten Farben in vielen Schattierungen war.

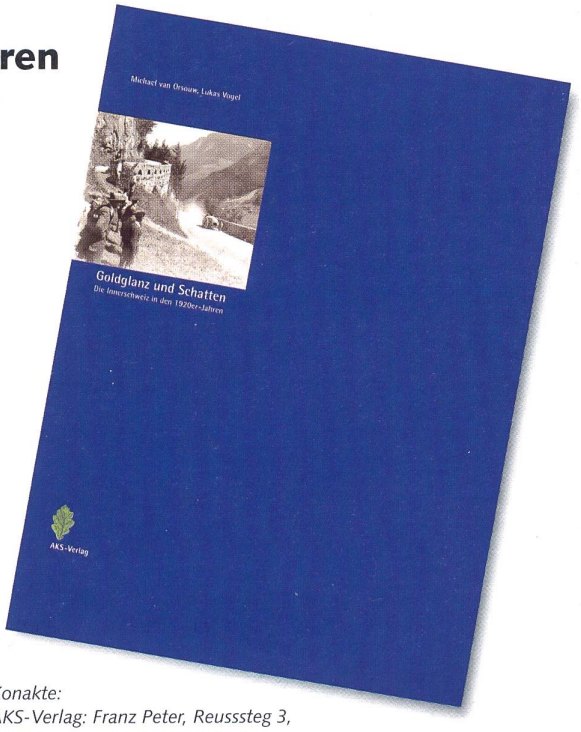
Die 1920er-Jahre sind mit Blick auf Paris, Berlin oder Chicago als «golden» in die Geschichtsbücher eingegangen. Was bedeutet dieses Jahrzehnt für die Innerschweiz? Gegensätze zwischen reaktionär und avantgardistisch, arm und reich, rückständig und technikgläubig brachen mit aller Kraft auf.

Von diesem Spannungsfeld lebt das Buch von Michael van Orsouw und Lukas Vogel.

Das Werk ist nicht nur historische Darstellung. Vielmehr beschreiben die Autoren in zwölf historischen Reportagen Erfindungen und gesellschaftliche Veränderungen, welche bis heute nachwirken: Autos und Autorennen, öffentliches Baden und neues Bauen, Auswanderung und Aviatik, Kinos und Tennis, Rundfunk und Jazz, Trachten und Tanz, sozialer Konsens und die ersten Migros-Läden.

Im Weiteren macht das Buch durch Interviews mit Zeitzeugen deutlich, wie nah und gleichzeitig fern die 1920er-Jahre sind. Den Autoren ist es gelungen, wichtige Zeitzeugen aus der Zentralschweiz als Interviewpartner zu gewinnen. Neben den schriftlichen Darstellungen werden damit erhellende Beiträge nach Art der «oral history» geliefert.

Der Anstoss zum Werk kam sowohl von der Albert-Koechlin-Stiftung (AKS) als auch von Autor Michael van Orsouw, der den Löwenanteil geschrieben hat und für das Konzept verantwortlich zeichnet. Das Buch ist Einleitung zum Projekt «Die Goldenen 20er», welche Innerschweizer Kulturschaffende im Mai 2005 veranstalten. Die Autoren Michael van Orsouw und Lukas Vogel bürgen als promovierte Historiker mit journalistischer Erfahrung gleichermassen für hohe Sachkompetenz und Erfahrung in der Darstellung komplexer Sachverhalte.



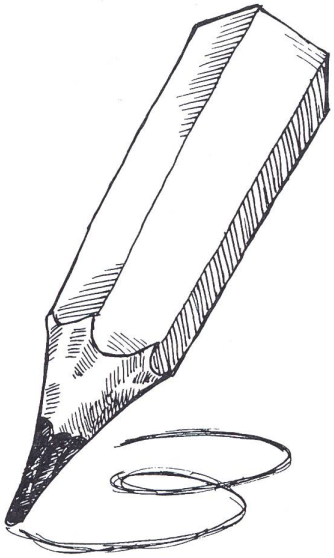
Konakte:
AKS-Verlag: Franz Peter, Reusssteg 3,
6003 Luzern, Tel. 041 210 46 07;
aks-stiftung@tic.ch

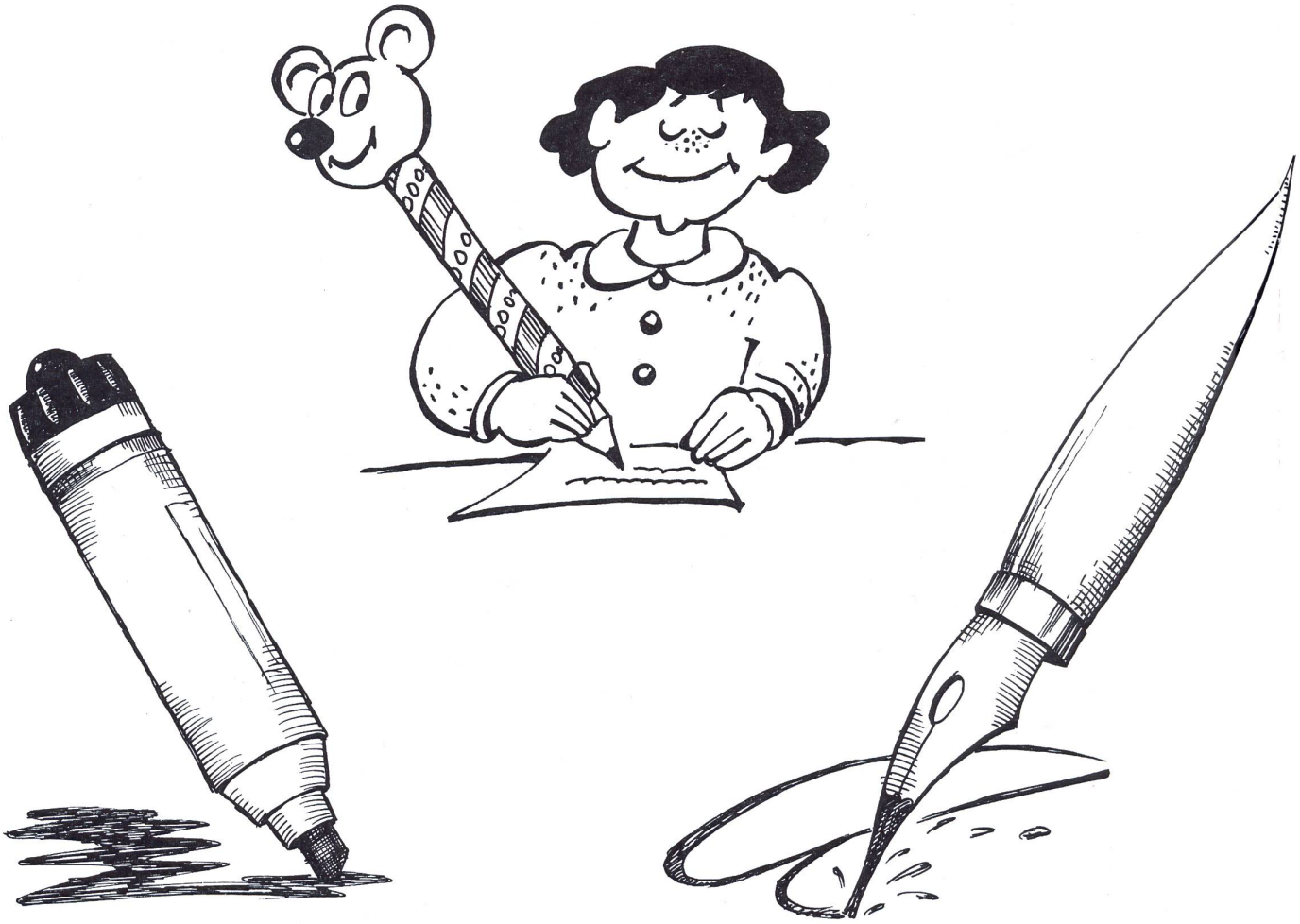
Autor: Michael van Orsouw,
St.-Oswalds-Gasse 9, 6300 Zug,
Tel. 041 710 86 26; mvo@geschichte-texte.ch

«Schreiben ist organisierte Spontanität»

(Zitat: Martin Walser)

Zeichnungen: Bruno Büchel

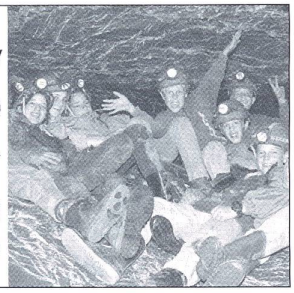




Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

HÖLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND
Tauche ein in das grösste Höhlensystem Europas mit über 190 Kilometern vermessenen Gängen.
Informationen: Trekking Team AG
6353 Weggis
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch
TREKKING Schweizer Team
Safety in adventures



Advents- und Erlebniskalender

- **SI TZT AG,** Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 01 923 65 64, www.tzt.ch

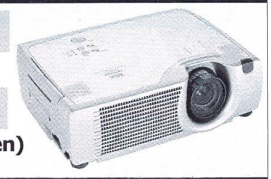
Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh,** Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER TISCHTENNIS seit über 30 Jahren
BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS
Für Schulen:
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
10% Schulrabatt!
Sie finden alles in der grössten permanenten Ausstellung der Schweiz oder in den Gratis-Katalogen.
Tischtennis GUBLER AG 4652 Winznau/Olten
Tel. 062 285 51 41 www.gubler.ch
Fax 062 285 51 42 E-Mail: info@gubler.ch
GUBLER BILLARD

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen
• Video-/Hellraum-und Diaprojektoren
• Audio-/Videogeräte
• Dienstleistungen (Installationen)
verlangen Sie detaillierte Informationen bei:
AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch



Bienenwachs / Kerzengiessformen

- **Bienen-Meier,** R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056 485 92 50, Fax 056 485 92 55

Bücher

- **Buchhandlung Beer,** St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97, buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Planen – Gestalten – Einrichten
Bibliothek/Mediothek
verlangen Sie unsere Checkliste
Tel. 01 912 00 70, E-Mail: info@erba-ag.ch

Dienstleistungen

SWISSDIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education
SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 044 722 81 81, Fax 044 722 82 82
www.swissdidac.ch

Fernseh- und Computerwagen

FUREX ...schafft Platz! UNSER HIT!
Mietra Schliessfachanlagen
Projektions-, TV- & Apparatewagen
FUREX AG, 8320 Fehraltorf
Tel. 043 833 11 11
www.furex.ch info@furex.ch

Mobiles Informatik-Klassenzimmer
auch mit Treppenantrieb
ProComputer Services GmbH
Postfach 353, 8807 Freienbach
Tel. 055 410 58 52 info@pc-services.ch
www.notebookcar.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

- Bastel-Gips, Gips-Kurse, **ADI***Kom*, 052 659 61 68, www.adikom.ch
- **Blacho-Tex AG,** Blachenmaterial für Taschen, Hüllen etc. 5607 Hägglingen, Tel. 056 624 15 55, www.blacho-tex.ch
- **Farbige Tücher und Stoffe** für Spiel, Tanz, Spass und Bastelarbeiten oder zum Dekorieren: 26 Farben, 6 Grössen, uni, Batik, bedruckt, Gaze oder Flanell. Info: 052 386 22 10, www.colortex.ch

Die Online-Ideensammlung für technisches und textiles Gestalten:
www.do-it-werkstatt.ch
Über 200 do-it-Aufgaben, Fotogalerie und preiswerte Hilfsgeräte
Angebote für Schulen, auch ohne Internetanschluss
do-it-Werkstatt, Burgackerweg 10, 3629 Jaberg, Tel. 031 781 46 22

Sackfabrik Burgdorf
Franz Gloor
Kirchbergstrasse 115
3400 Burgdorf
Tel./Fax 034 422 25 45
Jutegewebe roh und bunt
Handarbeitsstoffe
(Aida, Etamine)
Jutesäckli, Baumwolltaschen

CARAN d'ACHE OF SWITZERLAND
CARAN d'ACHE SA
Chemin du Foron 19
1226 Thônex-Genève
Tel. 022 869 01 01
Fax 022 869 01 39
www.carandache.ch

SPECK STEIN
DAS IDEALE WERKMATERIAL
BAUDER AG
SPECKSTEIN UND SPEZIALWERKZEUG
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01 271 00 45
FAX 01 272 43 93

KERZEN SELBER UND SEIFEN MACHEN
Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76/86, Fax 01/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
ETTIMA
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, Bandsägen usw., kombiniert und getrennt.
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031 819 56 26
www.ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:
FELDER Hammer MASCHINEN MARKT
für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kasette erhältlich / permanente Ausstellung
HM-SPOERRI AG
Weieracherstraße 9
8184 BACHENBÜLACH
Tel. 01872 51 00
Fax 01 872 51 21
www.hm-spoerri.ch

Informatik und Lernprogramme

schulverlag
Über 500 Titel an Lernsoftware für Vorschulalter bis Universität in allen Fachbereichen
Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031 380 52 80, Fax 031 380 52 10, www.schulsoft.ch
schulsoft.ch Software für Schule und Bildung

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 01 372 16 16
www.keramikbedarf.ch
SERVICE
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen
Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf
Nabertherm Schweiz AG
Nabertherm MORE THAN HEAT 30-3000 °C
CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6
Tel. +41 (0)62 209 60 70 • Fax +41 (0)62 209 60 71
E-Mail: info@nabertherm.ch • www.nabertherm.ch

Kopiervorlagen

- **Verlag Persen GmbH,** 8546 Islikon, Tel./Fax 052 375 19 84

Künstlermaterialien

boesner
Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen
Bestellen Sie den umfangreichen Gratiskatalog über Telefon 062 737 21 21, Telefax 062 737 21 25, info@boesner.ch, www.boesner.ch oder besuchen Sie uns von Montag bis Samstag (9.30h bis 18.00h, Mittwoch bis 20.00h und Samstag bis 16.00h) an der Suhrenmattstrasse 31 in 5035 Unterentfelden.
Neu: Samstag offen von 9.30h bis 16.00h

Lehrmittel

- **10 × 10 Ideen für den Unterricht:** www.erle-verlag.ch

orell füssli Verlag
SCOLA VERLAG
DUDEN PAETEC SCHULBUCHVERLAG
Lehrmittel
Lernhilfen
Software
Bildungsverlag E1NS
Auslieferung: Balmer Bücherdienst AG
Kobiboden, Postfach
8840 Einsiedeln
Tel.: 055 418 89 89
Fax: 055 418 89 19
Kontakt: Orell Füssli Verlag AG
Inge Bütler, ibuetler@ofv.ch
Tel.: 044 466 73 65
Mehr Info unter www.ofv.ch

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV
Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung, insbesondere für Klein-, Einführungs- und Sonderklassen.
Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.
Auskunft und auch Direktbestellungen:
Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch

Schroedel Metzler
Diesterweg
Lehrmittel
Lehrermaterialien
Lernhilfen
Software
INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ
Schroedel • Diesterweg
Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen LU
Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45
www.schroedel.ch
E-Mail: a.rutishauser@schroedel.ch
Ihre Kontaktperson: Alfons Rutishauser

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht
Gratis Katalog verlangen!
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch
bodmer ton

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.,** Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schnittmuster für den Unterricht

- **Création Brigitte,** über 120 Schnittmuster von Kleidern, Taschen, Mützen und Accessoires für Girls und Boys Brigitte Petermann, E-Mail: creation-brigitte@gmx.ch, www.creation-brigitte.ch.vu
- **Gertsch Consulting,** Schnittmuster nach Mass, 4800 Zofingen, Tel. 062 751 26 01, www.schnittmuster.ch

Schulfotografie

- **SASJF,** J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 00423 384 31 53

Schulmaterial / Lehrmittel

- **Schule und Weiterbildung Schweiz,** www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «Schule» und «Ecole romande», Bücher, Tel. 061 956 90 71, Fax 061 956 90 79
- **Verlag ZKM,** Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

LernZiel Thalwil — *Durch Lernen zum Ziel*

Trainingsmaterial für
- Kopfrechnen 5. und 6. Klasse
- Einmaleinstraining 3. bis 6. Klasse
- Grundoperationen schriftlich (5./6.Kl.)

www.amonit.ch

Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz, 9501 Wil 1
Telefon 071 929 59 19, Telefax 071 929 59 18
www.bischoff-wil.ch

www.biwa.ch
BIWA Schulbedarf AG · Tel. 071 988 19 17
9631 Ulisbach-Wattwil · Fax 071 988 42 15

Lernmedien von SCHUBI
Den Katalog 2005 erhalten Sie gratis bei
SCHUBI Lernmedien AG · Breitwiesenstrasse 9
8207 Schaffhausen · Telefon 052 / 644 10 10
Telefax 052 / 644 10 99 · www.schubi.ch
SCHUBI

Verlag für Lehr- und Lernmedien
Lernen fördern.
K2-Verlag
Bookit Medienversand
Industriestrasse Ost 10
4614 Hägendorf
Tel. 052 643 13 70
Fax. 052 643 13 67
service@k2-verlag.ch
www.k2-verlag.ch
K2 Publisher

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

bemag OBJEKTEINRICHTUNGEN AG
Industriestrasse 22
CH-4455 Zunzgen
Telefon: 061 976 76 76
Telefax: 061 971 50 67
E-Mail: bemag@bemag.ch
Homepage: www.bemag.ch
Schulmobiliar für flexiblen Unterricht

Schuleinrichtungen
Wandtafeln
Tische und Stühle
Embru-Werke
8630 Rüti
Tel. 055 251 11 11
Fax 055 251 19 30
www.embru.ch
embru

hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach
CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

NOVEX MÖBELBAU
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Schulraumplanung und Einrichtungen

schule raum
AG für Schule & Raum
Bahnhofplatz 12
CH-3127 Mühlethurnen
Telefon 031 808 00 80
www.schule-raum.ch

Schulzahnpflege

- **Profimed AG,** Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Sitz / Stehmobiliar

MERWAG
SCHULMÖBEL
dynamische Sitzmöbel
höhenverstellbare Tische
MERWAG
Merwag Gibswil AG - Industrie Eschmatt - 8498 Gibswil
TEL. 055 265 60 70 FAX. 055 245 15 29 www.merwag.ch

Spiel- und Sportgeräte

silisport ag Tel. 052 385 37 00 / www.silisport.com

Spielplatzgeräte

bürli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com
- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Industriestr.8, 6055 Alpnach Dorf
Tel 041 672 91 11, info@bimbo.ch
BIMBO
Der richtige Partner für Ihr Projekt
www.bimbo.ch

FUCHS THUN AG
Spielplatzgeräte mit Pfiff !
Kombi-Geräte - drehbare Kletterbäume - Fuchsteller
Tempelstrasse 11 | Tel. 033 334 30 00 | www.fuchsthun.ch
3608 Thun | Fax 033 334 30 01 | info@fuchsthun.ch

hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil | Telefon 044 722 81 11
Tischenloostrasse 75 | Telefax 044 722 82 82
Postfach | www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil | info@hunziker-thalwil.ch

Rüegg, Spielplatzgeräte GmbH
Weidhof 266, Postfach
8165 Oberweningen
Tel. 01 856 06 04, Fax 01 875 04 78
www.rueggspielplatz.ch
info@rueggspielplatz.ch
Spielplatzgeräte aus Holz
Fallschutzplatten
Parkmobiliar
Multisport- und Freizeitanlagen

NOVEX
MÖBELBAU
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Oeko-Handels AG | **CH-9016 St. Gallen**
Spiel- & Sportgeräte | Tel. 071-288 05 40
..... wir nehmen das Spielen ernst!
www.oeko-handels.ch | e-mail: info@oeko-handels.ch

Stoffe und Nähzubehör

- **M. Erni & Co.,** Landstrasse 33, 5415 Nussbaumen, Tel. 056 282 52 48, Fax 056 282 52 49 E-Mail: erni.stoffe@dplanet.ch

Wandbilder, Wandkarten, Schaubilder, Poster

- **Wandkarten** für Geografie, Geschichte, Biologie, Sprachen, Philippe Kunz, STIEFEL-Wandkartenvertrieb, 9000 St. Gallen, philippe.kunz@bluewin.ch, Tel. 071 245 50 70, Fax 071 245 50 71

***** Neueste Wandkarten Stand 03/2005 *****
Schweiz und Zürich, Erde, Europa, Geschichte u.v.m.
Schulumgebungskarten nach Ihren Vorgaben!
Aufziehservice: Karten-Verlängerungen | Rollo-Montage
www.Media-Didac.ch | Rüdiger Richter | Tel. 079 652 09 11 | Fax 079 635 68 25

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Jestor AG,** Einrichtungen für Schulzimmer und Konferenzräume, 5703 Seon, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64, E-Mail: mail@jestor.ch, www.jestor.ch
- **E. Knobel,** 6301 Zug, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Tel. 01-804 33 55, Fax 01-804 33 57
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens
OPO OESCHGER
http://www.opo.ch • E-Mail: schulen@opo.ch
Wir richten ein.

Weltstein ag Werkstattbau
8272 Ermatingen
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision

www.gropp.ch
☎ **071 / 664 14 63**
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.
Franz Xaver Fähndrich
Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

die neue schulpraxis

75. Jahrgang
erscheint monatlich,
Juni/Juli Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: schulpraxis@tagblatt.com

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber, (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil,
Tel. 071/983 31 49, Fax 071/983 32 49
E-Mail: mingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, (Lo)
Werdhölzlistr. 11, 8048 Zürich,
Tel./Fax 01/431 37 26
E-Mail: elobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti, (Ma)
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich,
Tel. 076/399 42 12 (Combox),
Fax 076/398 42 12
E-Mail: hmarti@schulpraxis.ch

Unterrichtsfragen
Dominik Jost, dipl. päd., (Jo)
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Tel. 041/320 20 12
E-Mail: djost@schulpraxis.ch

Lehrmittel/Schulentwicklung
Norbert Kiechler, (Ki)
Tieftalweg 11, 6405 Immensee,
Tel. 041/850 34 54
E-Mail: nkiechler@schulpraxis.ch

Abonnemente, Inserate, Verlag:
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 78 88
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente:
Tel. 071/272 73 47, Fax 071/272 73 84)

Verlagsleiter: Thomas Müllerschön
E-Mail: tmuellerschoen@tagblatt.com

Druck und Versand:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 84.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 126.–, Ausland: Euro 65.–/Euro 92.–
Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Euro 15.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1620.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 904.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 508.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 421.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 275.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 154.–

(zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer)

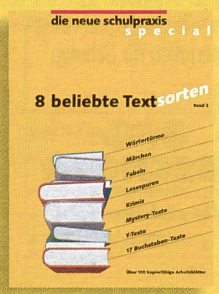
Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen

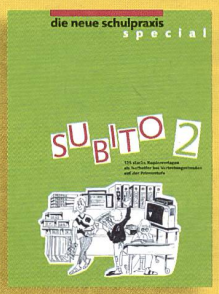
E. Lobsiger
10×Textsorten
Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.

M. Ingber
Subito 1
111 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
Spätestens seit der Einführung der Blockzeiten kennen alle die Notfälle, wenn eine Lehrkraft ausfällt und die Klasse beschäftigt werden muss. Der Sammelband mit einer bunten Mischung von direkt einsetzbaren Arbeitsblättern hilft, solche Lücken mit didaktisch guten Materialien zu überbrücken. Die Schülerinnen und Schüler können damit selbstständig und ohne Lehrkraft arbeiten.



E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).



M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen:
- Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

▶ **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**

D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
schulpraxis@tagblatt.com

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

____ Ex. **10×Textsorten**	☐ **Abonnent** Fr. 24.–	☐ **Nichtabonnent** Fr. 28.50
____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**	☐ **Abonnent** Fr. 24.–	☐ **Nichtabonnent** Fr. 28.50
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**	☐ **Abonnent** Fr. 20.–	☐ **Nichtabonnent** Fr. 24.50
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**	☐ **Abonnent** Fr. 20.–	☐ **Nichtabonnent** Fr. 24.50
____ Ex. **Subito 1**	☐ **Abonnent** Fr. 20.–	☐ **Nichtabonnent** Fr. 24.50
____ Ex. **Subito 2**	☐ **Abonnent** Fr. 24.–	☐ **Nichtabonnent** Fr. 28.50
____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**	☐ **Abonnent** Fr. 20.–	☐ **Nichtabonnent** Fr. 24.50

Name _____ Kunden-Nr. _____

Vorname _____

Schule _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____